

Die Bundestagswahl am 26. September 2021 in Stuttgart

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart



Die Bundestagswahl am 26. September 2021 in Stuttgart

Bearbeiter:	Dr. Matthias Fatke Uwe Dreizler
Layout, Karten und Grafiken:	Claudia Huber Meike Haverkamp Marco Palma
Datenbearbeitung und Bereitstellung:	Dr. Markus Niedergesäss Michael Araya
Tabellen:	Uwe Dreizler Michael Araya
Wahltagsbefragung:	Anke Schöb Jochen Gieck
Foto Titelseite: Fotos der Kandidatinnen und Kandidaten:	byvalet/Shutterstock.com Die Fotos wurden von den Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung gestellt

Impressum:

Statistik und Informationsmanagement, Themenheft 1/2022

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt, Eberhardstraße 37, 70173 Stuttgart
Telefon 07 11 2 16-98587, Telefax 07 11 2 16-98570
E-Mail: poststelle.12@stuttgart.de
Internet: www.stuttgart.de
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Matthias Fatke

Preis pro Einzelheft: 11 €

ISSN 1431-0996

Copyright bei der Herausgeberin

Stuttgart 2022

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.



Vorwort

Die Bundestagswahl am 26. September 2021 ist inzwischen bereits Geschichte, die neue Regierung im Amt und das Tagesgeschehen von anderen Themen dominiert. Doch die Schnelllebigkeit des politischen Geschäfts kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich bei der Wahl zum 20. Bundestag um eine außergewöhnliche Wahl handelte. Das Ende der Merkel-Ära, der zwischenzeitliche Höhenflug der GRÜNEN und die Umstände der andauernden COVID-19-Pandemie, die ein nie dagewesenes Briefwahlaufkommen bedingten, versprachen einen spannenden Wahltag.

Und tatsächlich ergaben sich, als alle Stimmen ausgezählt waren, gravierende Verschiebungen im Parteiengefüge. Umso relevanter ist daher eine tiefgehende Analyse des historischen Wahlergebnisses. Diese legt das Statistische Amt in guter Tradition mit dem aktuellen Themenheft nun vor. Damit soll nicht nur der Dokumentation der Ergebnisse genüge getan, sondern auch ein Erkenntnisgewinn über deren Zustandekommen geleistet werden.

Mit Fokus auf die Wahlergebnisse in der Landeshauptstadt stellt die Analyse zunächst die Hintergründe der Wahl dar, bewertet den Ausgang im Vergleich sowohl zu anderen Städten als auch zu früheren Wahlen und arbeitet die innerstädtischen Unterschiede zwischen den Wahlkreisen heraus. Die folgenden Kapitel widmen sich dann eingehend der Analyse des Wahlverhaltens: Wer beteiligte sich, welche Themen waren ausschlaggebend, wer wählte welche Partei?

Die Wahlanalyse richtet sich einerseits an die interessierte Öffentlichkeit und möchte auf allgemeinverständliche Weise die Hintergründe der Bundestagswahl erläutern. Andererseits soll sie Parteien die Möglichkeit bieten, anhand der ausführlichen Dossiers das Verständnis für das eigene Abschneiden zu vertiefen. Schließlich beinhaltet das vorliegende Heft zahlreiche Tabellen und Unterlagen, die das Wahlgeschehen dokumentieren. Weiteres Datenmaterial stellt das Statistische Amt in maschinenlesbarer Form im Internet unter www.stuttgart.de/wahlergebnisse zur Verfügung.

Stuttgart, im Februar 2022



Dr. Clemens Maier
Bürgermeister

1. Die Bundestagswahl am 26. September 2021: Spannend wie seit Langem nicht	9
1.1 Das Bewerberfeld: Mehr Kreiswahlvorschläge und jüngere Kandidierende	10
1.2 Die Ausgangslage: Ein ausgeglichener und ungewöhnlicher Wahlkampf	11
1.3 Das Ergebnis: Siege und Niederlagen in Stuttgart	13
1.4 Die Stuttgarter Parteienlandschaft: Ausgeglichen, aber zersplittert	17
1.5 Eine Stadt, zwei Wahlkreise: Welche Unterschiede gibt es?	19
<hr/>	
2. Wahlberechtigte und Wählende: Wie fiel die Beteiligung aus?	22
2.1 Wahlbeteiligung	23
2.2 Briefwahl	28
2.3 Ungültige Stimmen	31
<hr/>	
3. Hintergründe zur Wahlentscheidung: Wie kam das Ergebnis zustande?	32
3.1 Themenrelevant: Was war den Wählenden wichtig?	32
3.2 Regierungsperformanz: Wie fielen die Urteile der Wählenden aus?	33
3.3 Kurzfristigkeit: Wann trafen die Wählenden ihre Entscheidung?	34
3.4 Wählerwanderung: Von und zu welcher Partei wechselten die Wählenden?	34
<hr/>	
4. Die Parteiergebnisse im Detail: Wer wählte wen?	37
4.1 CDU	38
4.2 SPD	44
4.3 GRÜNE	49
4.4 FDP	55
4.5 AfD	60
4.6 DIE LINKE	65
<hr/>	

Anhang	71
Stimmzettel der Wahlkreise Stuttgart I und Stuttgart II	72
Die Direktkandidatinnen und -kandidaten	74
Karte 8: Bundestagswahlkreise bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart	77
Tabelle 16: Ergebnis der Bundestagswahl 2021 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken	78
Tabelle 17: Erststimmenergebnisse bei Bundestagswahlen seit 1980 in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland	86
Tabelle 18: Zweitstimmenergebnisse bei Bundestagswahlen seit 1980 in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland	87
Tabelle 19: Erststimmenergebnisse der Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart	88
Tabelle 20: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart	88
Tabelle 21: Wahlkreiskandidatinnen und -kandidaten sowie Gewählte seit 1980 in den Stuttgarter Bundestagswahlkreisen	90
Tabelle 22: Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2017/2021 in Stuttgart	90
Tabelle 23: Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2017/2021 in Stuttgart	91
Tabelle 24: Ergebnisse bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017, Landtagswahlen 2021 und 2016, den Europawahlen 2019 und 2014, sowie den Gemeinderatswahlen 2019 und 2014 in Stuttgart	92
Tabelle 25: Parteienergebnisse in Wahlbezirken mit sehr hohen beziehungsweise sehr niedrigen Stimmenanteilen bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017 in Stuttgart	94

1. Die Bundestagswahl am 26. September 2021: Spannend wie seit Langem nicht

Der 26. September 2021 bot in vielerlei Hinsicht eine besondere Wahl. Schließlich gab es seit langem keine Bundestagswahl, die so spannend zu werden versprach wie die zum 20. Deutschen Bundestag. Zum Ende der Merkel-Ära schien das Rennen um ihre Nachfolge völlig offen: Lag zu Beginn des Wahlkampfes zunächst die Union in den Umfragen weit vorne, entwickelte sich durch den zwischenzeitlichen Höhenflug der GRÜNEN und durch das Aufholen der SPD ein spannender Dreikampf ums Kanzleramt zwischen Armin Laschet (CDU/CSU), Annalena Baerbock (GRÜNE) und Olaf Scholz (SPD). Doch es wurden auch Zweifel an der Genauigkeit der Umfragen laut: Aufgrund der anhaltenden COVID-19-Pandemie war mit einem nie dagewesenen Anteil an Briefwählenden zu rechnen, die schon weit vor dem Wahltag ihre Stimme abgeben und so zu einer Verzerrung des Stimmungsbildes hätten beitragen können.

Am Wahlabend selbst ging es ebenso knapp zu wie in den Wochen zuvor. Wer gehofft hatte, die ersten 18 Uhr-Prognosen würden Klarheit verschaffen, wurde enttäuscht. Zumal bei den „Exit Polls“ am Wahltag selbst wiederum keine Briefwählenden befragt werden konnten. Als dann um sechs Uhr morgens – ungewöhnlich spät – der Bundeswahlleiter das vorläufige Endergebnis feststellte, konnte

die SPD mit einem Zweitstimmenanteil von 25,7 Prozent den ersten Platz reklamieren. Die Union musste einen Verlust von 8,8 Prozentpunkten hinnehmen und kam auf 24,1 Prozent. Auf den weiteren Plätzen folgten die GRÜNEN mit 14,8 Prozent, die FDP mit 11,5 Prozent und die AfD mit 10,3 Prozent. DIE LINKE unterbot mit 4,9 Prozent zwar knapp die Fünf-Prozent-Hürde, gewann jedoch ausreichend Direktmandate, um mithilfe der Grundmandatsklausel in den Bundestag einzuziehen. In Anbetracht der erwähnten Schwierigkeiten bei der Vorhersage mag es erstaunen, wie gering die Abweichungen zwischen Umfragen und Ergebnis letztlich ausfielen (vgl. Tabelle 1).

Das Stuttgarter Wahlergebnis war nicht minder überraschend. Bei den Zweitstimmen unterscheidet sich das Bild naturgemäß deutlich von der Bundesebene. Doch die Stuttgarter Wählenden sorgten ebenfalls für erhebliche Verschiebungen und neue Verhältnisse. So lösten die GRÜNEN mit 25,1 Prozent der Stimmen die CDU als stärkste Kraft ab. Diese musste sich mit 20,7 Prozent sogar mit Platz drei hinter der SPD (21,1 %) begnügen. Erstaunlicherweise gleichen sich, wie Abbildung 1 zeigt, die Gewinne und Verluste der Parteien im Bund und in der Stadt in hohem Maße. Einzig die GRÜNEN verzeichneten etwas größere Gewinne,

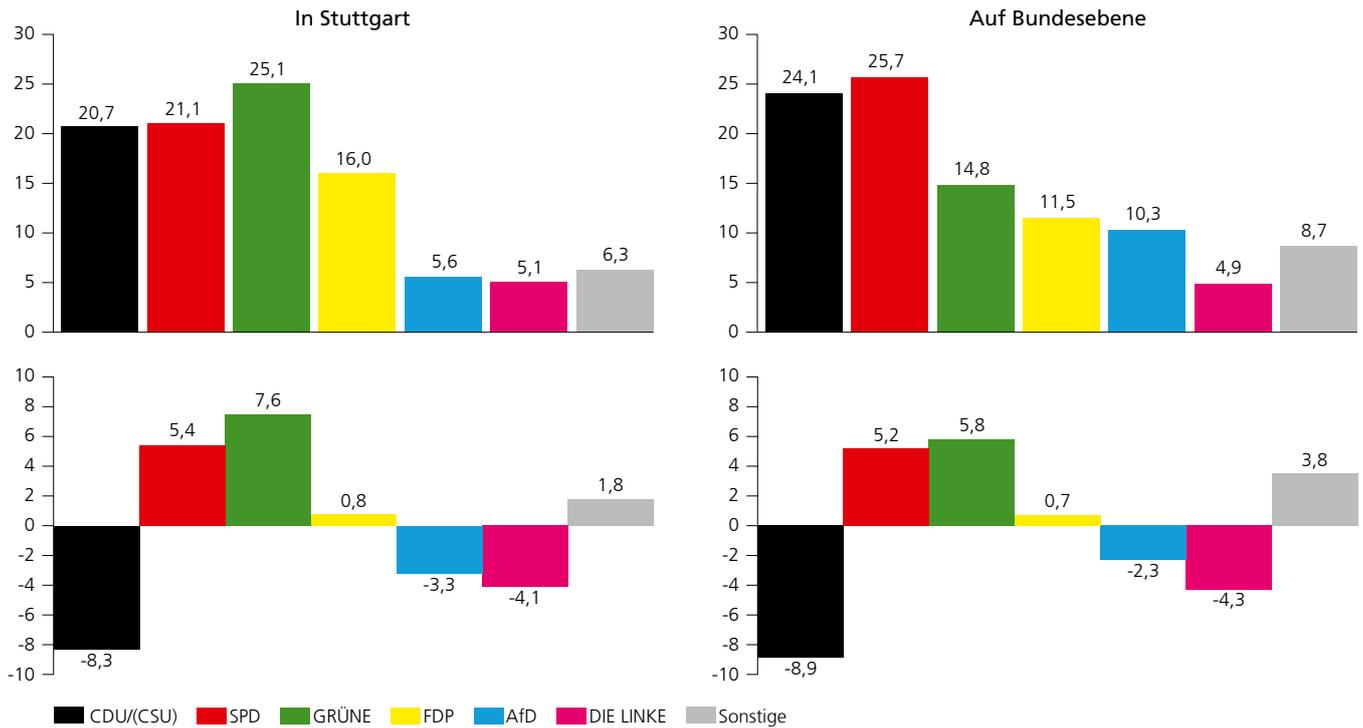
Tabelle 1: Umfrage-, Prognose- und Wahlergebnisse auf Bundesebene nach Parteien in Prozent

	Bundestagswahl	Umfragen	Abweichung in Prozentpunkten	18 Uhr-Prognose	Abweichung in Prozentpunkten
CDU/(CSU)	24,1	22	-2,1	25	0,9
SPD	25,7	25	-0,7	26	0,3
GRÜNE	14,8	16	1,2	15	0,2
FDP	11,5	11	-0,5	12	0,5
DIE LINKE	4,9	6	1,1	5	0,1
AfD	10,3	11	0,7	11	0,7
Sonstige	8,7	8	-0,7	8	-0,7
Absolutbetrag			7,0		3,4

Umfragen: Gemittelte Werte (gerundet) der letzten Umfragen vor dem Wahltag durch Allensbach (24.09.), Kantar (23.09.), Forsa (24.09.), Forschungsgruppe Wahlen (23.09.), GMS (14.09.), Infratest Dimap (16.09.), INSA (20.09.) und YouGov (25.09.)

Prognose: Gemittelte Werte (gerundet) der Prognosen durch Infratest Dimap und Forschungsgruppe Wahlen

Abbildung 1: Zweitstimmenanteile (oben) und Gewinne/Verluste (unten) in Stuttgart (links) und auf Bundesebene (rechts) nach Parteien in Prozentpunkten



die sonstigen Parteien geringere Zuwächse in der Landeshauptstadt als im Bund. Allem Anschein nach waren die bundespolitischen Tendenzen also ebenso für das Stuttgarter Resultat maßgeblich.

Beim Erststimmenergebnis war das Erstaunen noch größer. Seit 2009 waren beide Stuttgarter Direktmandate an Karin Maag und Dr. Stefan Kaufmann von der CDU gegangen. Zwar trat Erstere nicht mehr an, die Stimmenmehrheit im Wahlkreis Stuttgart II konnte Maximilian Mörseburg für die CDU jedoch verteidigen. Im Wahlkreis Stuttgart I dagegen triumphierte mit Cem Özdemir der Herausforderer. Zum ersten Mal überhaupt gewann ein Kandidat der GRÜNEN ein Stuttgarter Direktmandat.

Der 26. September 2021 lieferte also in der Tat bemerkenswerte Zahlen. Die fundamentalen Verschiebungen der Stimmenanteile, eine historisch hohe Briefwahlquote und Herausforderungen durch die COVID-19-Pandemie lassen den Hintergründen dieser Wahl besondere Relevanz zukommen. Dabei möchte das vorliegende Themenheft Antworten insbesondere auf folgende Fragen anbieten:

- Welche Vorzeichen machten diese Wahl außergewöhnlich?
- Wie sind die Stuttgarter Ergebnisse im Vergleich zu bewerten?
- Wie stellt sich das Parteiensystem in der Landeshauptstadt nach der Wahl dar?
- Wie haben sich Wahlbeteiligung, Briefwahlquote und der Anteil ungültiger Stimmen entwickelt?
- Von welchen und zu welchen Parteien wanderten die Wählenden?
- Welche Themen waren für die Wahlentscheidung ausschlaggebend?
- Wo in der Stadt befinden sich die Hochburgen der jeweiligen Parteien?
- Wie sieht das Profil der jeweiligen Wählerschaften aus?

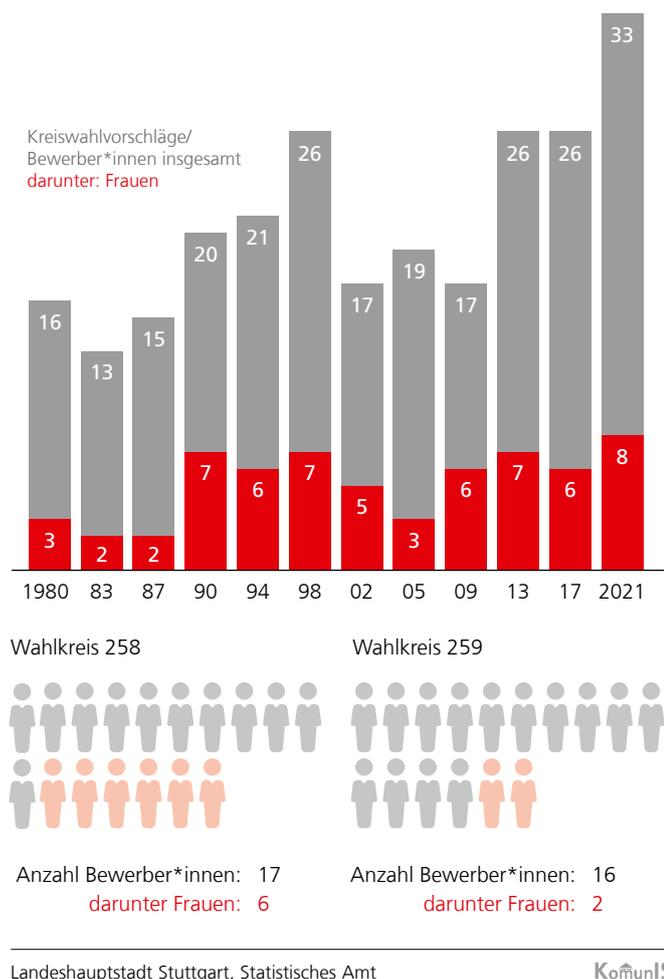
1.1 Das Bewerberfeld: Mehr Kreiswahlvorschläge und jüngere Kandidierende

Bei keiner Bundestagswahl zuvor stellten sich der Stuttgarter Wählerschaft so viele Bewerberinnen und Bewerber zur Wahl. Ganze 24 Parteien traten mit einer Landesliste in

Baden-Württemberg an. Das waren drei mehr als bei der Wahl zuvor und überstieg den bisherigen Spitzenwert von 22 im Jahr 1998 (vgl. Abbildung 2). Darunter waren drei Parteien, die bei ihrer Premiere direkt mehr als 1000 Stimmen in den Stuttgarter Wahlkreisen gewinnen konnten: Die Basisdemokratische Partei Deutschland, die aus den „Querdenken“-Protesten gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie hervorging; Team Todenhöfer, das vom ehemaligen CDU-Abgeordneten Dr. Jürgen Todenhöfer angeführt wird; Volt, die sich als pan- und pro-europäische Partei versteht.

Auch bei den Kreiswahlvorschlägen wurde mit 33 Kandidierenden ein neuer Höchstwert erreicht (Stuttgart I: 17, Stuttgart II: 16). Darunter finden sich allerdings erneut äußerst wenige weibliche Kandidierende. Die Frauenquote von 24 Prozent rangiert auf dem Niveau der vergangenen Jahre und deutlich unter den Maximalwerten von 35 Prozent in den Jahren 1990 und 2009. Auffällig ist indessen die Verjüngung des Bewerberfeldes: Von den zwölf Kandidie-

Abbildung 2: Kreiswahlvorschläge und Bewerber*innen in den Stuttgarter Bundestagswahlkreisen seit 1980



renden der sechs größeren Parteien in beiden Wahlkreisen traten fünf zum ersten Mal an. Und alle diese neu Kandidierenden waren mitunter deutlich jünger als ihre jeweiligen Vorgänger*innen. Vor allem die Kandidaturen von Dr. Timur Lutfullin (anstelle von Volker Weil, FDP), Maximilian Mörseburg (anstelle von Karin Maag, CDU) sowie Lucia Schanbacher und Dejan Perc (anstelle von Ute Vogt bzw. Dr. Michael Jantzer, SPD) deuten auf einen Generationenwechsel hin.

Insgesamt ergab sich durch die große Anzahl an Bewerber*innen ein überaus langer Stimmzettel. (Im Anhang sind die beiden Stimmzettel der Stuttgarter Bundestagswahlkreise abgedruckt.) Damit zeigt sich: Das Bewerberfeld hat sich weiter ausdifferenziert. Offensichtlich drängen mehr Menschen und Gruppierungen in die Politik und vergrößern so das Angebot, das sich den Wählenden bietet.

1.2 Die Ausgangslage: Ein ausgeglichener und ungewöhnlicher Wahlkampf

Dem umkämpften Wahlausgang ging bundespolitisch ein ausgeglichener Wahlkampf voraus, der zwar nicht durch aufsehenerregende Ereignisse bestach, aber Wechsel an der Spitzenposition bot. Folglich luden die Fernsehsender nicht wie in früheren Jahren zu einem Duell, sondern einem Triell mit den drei Spitzenkandidierenden Armin Laschet (CDU/CSU), Annalena Baerbock (GRÜNE) und Olaf Scholz (SPD). Wer in dieser Auseinandersetzung am meisten überzeugen konnte, war unter den Auguren wie immer umstritten. Jedoch gibt es in der Forschung ohnehin kaum Hinweise, dass Fernsehduelle der Spitzenkandidaten einen Einfluss auf den Wahlausgang hätten.

Die besondere Dynamik dieses Wahlkampfes war nicht zuletzt zwei Umständen geschuldet. Erstens ergab sich eine ungewöhnliche Konstellation, da zwar die amtierende Bundeskanzlerin nicht mehr antrat, mit Olaf Scholz aber der Vizekanzler kandidierte und explizit mit dem Argument der Kontinuität für sich warb. Damit war nicht eindeutig, welche Partei einen Kanzlerbonus geltend machen könnte. Zweitens beherrschte die COVID-19-Pandemie nicht nur organisatorisch, sondern auch thematisch den Wahlkampf. Die Maßnahmen zum Infektionsschutz waren zuvor jedoch von allen Bundestagsparteien mit Ausnahme der AfD getragen worden, weshalb dieses Thema kaum Konfliktpotenzial, das zu einer nennenswerten Polarisierung hätte beitragen können, barg.

Direktmandate in Stuttgart für den 20. Deutschen Bundestag

Wahlkreis 258 Stuttgart I



Özdemir, Cem
GRÜNE

MdB, Dipl.-Sozial-pädagoge (FH)
Stuttgart

Wahlkreis 259 Stuttgart II



Mörseburg, Maximilian
CDU

Rechtsanwalt
Stuttgart

Landeslistenmandate in Stuttgart für den 20. Deutschen Bundestag

Wahlkreis 258 Stuttgart I



Skudelny, Judith
FDP

MdB, Rechtsanwältin
Leinfelden-Echterdingen



Dr. Spaniel, Dirk
AfD

Ingenieur
Stuttgart



Riexinger, Bernd
DIE LINKE

MdB
Stuttgart

Wahlkreis 259 Stuttgart II



Dr. Christmann, Anna
GRÜNE

MdB, Politikwissenschaftlerin
Stuttgart

Den Stuttgarter Wahlkreisen wird aus bundespolitischer Sicht eine gewichtige Bedeutung beigemessen. Ein Indiz dafür war, dass alle Kanzlerkandidierenden selbst unter Pandemiebedingungen Auftritte in der Landeshauptstadt absolvierten. Das besondere Augenmerk auf Stuttgart mag auch darin begründet gewesen sein, dass die kommunale Ausgangslage ebenso unklar war wie auf Bundesebene. Denn die kurz zuvor abgehaltenen Oberbürgermeister- und Landtagswahlen offenbarten gegensätzliche Ausgänge: Bei Ersterer siegte mit Dr. Frank Nopper der CDU-Kandidat, während sich die Stimmen des Lagers links der Mitte auf drei Kandidierende aufteilten. Die Kandidatin der GRÜNEN trat schließlich gar nicht mehr zur Neuwahl an. Bei der Landtagswahl dagegen fuhr Muhterem Aras für die GRÜNEN das beste Ergebnis im Land ein.

Vor allem im Wahlkreis 258 (Stuttgart I) schickten viele Parteien bekannte Personen ins Rennen: Mit Dr. Stefan Kaufmann, Cem Özdemir, Judith Skudelny, Bernd Riexinger und Dr. Dirk Spaniel traten gleich fünf amtierende Abgeordnete gegeneinander an, die teilweise weit oben auf den Landeslisten rangierten. Im Unterschied dazu wartete der Wahlkreis 259 (Stuttgart II) mit weniger Politprominenz auf. Doch aufgrund des ausgeglichenen Bewerberfeldes war der Wahlausgang hier ebenfalls umkämpft und ungewiss.

Nicht nur die Kandidierenden in Stuttgart wiesen einen starken bundespolitischen Bezug auf, auch die Themen waren – wie in einem Bundestagswahlkampf üblich – wenig von kommunalen Anliegen geprägt. So lässt eine Auswertung der Stuttgart bezogenen Twitter-Inhalte während des Wahlkampfes keine stadtspezifische Themensetzung erkennen: Weder haben die lokalen Medien über bestimmte städtische Anliegen im Zusammenhang mit der Wahl getwittert, noch haben die Kandidierenden Stuttgart spezifische Themen in ihren Tweets aufgegriffen. Natürlich spielen in Stuttgart, wie in vielen Großstädten, die Fragen nach bezahlbarem Wohnraum und, gerade vor dem Hintergrund der Fridays-for-Future-Demonstrationen, der Klimaschutz eine große Rolle. Typisch für ein Zentrum der Automobilindustrie wurde im Stuttgarter Wahlkampf darüber hinaus der Verkehrspolitik besondere Beachtung zuteil. Umso aufschlussreicher wird sein, in den folgenden Kapiteln zu analysieren, welche Themen ausschlaggebend für die Wahlentscheidung der Wählerinnen und Wähler waren.

1.3 Das Ergebnis: Siege und Niederlagen in Stuttgart

Um 23:06 Uhr am Wahlabend ging beim Bundeswahlleiter das vorläufige Endergebnis aus Stuttgart ein. Damit meldete Stuttgart als erste unter den zwölf größten Städten in Deutschland das vollständige Resultat. Das endgültige amtliche Wahlergebnis wurde vom gemeinsamen Kreiswahlausschuss der Stuttgarter Wahlkreise am 28. September 2021 in öffentlicher Sitzung festgestellt. Die Ergebnisse sowohl für die beiden Wahlkreise sowie für die Gesamtstadt sind im Anhang in Tabelle 16 (ab Seite 78) dargestellt.

Direktmandate an GRÜNE und CDU

Die Mitglieder des Bundestags werden in personalisierter Verhältniswahl gewählt. Demnach erringt ein Direktmandat, wer die Mehrheit der Erststimmen in einem der 299 Bundestagswahlkreise auf sich vereint. In den Stuttgarter Wahlkreisen entfielen die Direktmandate auf:

Cem Özdemir (GRÜNE)

in Wahlkreis 258 Stuttgart I
mit 39,9 Prozent bzw. 62 594 Stimmen

Maximilian Mörseburg (CDU)

in Wahlkreis 259 Stuttgart II
mit 25,9 Prozent bzw. 34 312 Stimmen

Cem Özdemir hat in seinem vierten Anlauf schließlich den Sieg davongetragen – und das mit großem Vorsprung: Er erhielt 25 989 Stimmen oder 16,5 Prozentpunkte mehr als der Zweitplatzierte Dr. Stefan Kaufmann. Damit gewann zum ersten Mal überhaupt ein Kandidat der GRÜNEN ein Stuttgarter Direktmandat. Der Wahlkreis Stuttgart I war zuvor fest in der Hand der CDU: Sie stellte seit 2005, und zuletzt mit Dr. Stefan Kaufmann drei Mal in Folge, den Direktkandidaten. Im Wahlkreis Stuttgart II ging es vergleichsweise eng zu. Maximilian Mörseburg (CDU) trat erstmals an, nachdem Karin Maag ebenfalls drei Mal hintereinander den

Tabelle 2: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahl 2021 in ausgewählten Großstädten, in Baden-Württemberg und in Deutschland

Stadt Land Bund	Wahlbeteiligung		CDU/(CSU)		SPD		GRÜNE		FDP		AfD		DIE LINKE		Sonstige	
	2021	Diff. 2021/ 2017	2021	Diff. 2021/ 2017	2021	Diff. 2021/ 2017	2021	Diff. 2021/ 2017	2021	Diff. 2021/ 2017	2021	Diff. 2021/ 2017	2021	Diff. 2021/ 2017	2021	Diff. 2021/ 2017
	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte
Heidelberg	81,4	- 0,3	17,0	- 9,8	20,6	3,2	32,9	11,0	12,2	0,1	4,8	- 3,0	6,6	- 3,8	6,0	2,3
Freiburg	80,4	- 0,6	14,1	- 10,3	20,6	2,9	36,0	12,6	9,5	0,8	4,4	- 2,9	8,4	- 5,0	7,1	1,9
Stuttgart	78,5	- 1,1	20,7	- 8,3	21,1	5,4	25,1	7,6	16,0	0,8	5,6	- 3,3	5,1	- 4,1	6,3	1,8
Ulm	78,2	0,1	20,1	- 10,7	22,1	4,6	24,6	7,6	13,7	1,9	6,9	- 3,2	4,3	- 3,3	8,2	3,2
Karlsruhe	77,6	- 0,0	17,7	- 10,2	21,3	4,5	27,8	9,5	13,0	1,0	6,8	- 3,6	5,6	- 4,0	7,8	2,7
Mannheim	72,2	- 0,8	18,2	- 8,9	25,3	4,1	21,1	8,0	13,1	1,9	9,1	- 3,7	5,0	- 4,1	8,1	2,8
Heilbronn	71,1	- 1,8	21,9	- 7,0	23,3	4,8	15,2	4,0	16,2	2,8	12,3	- 4,1	3,6	- 3,3	7,4	2,8
Pforzheim	67,4	- 2,0	23,2	- 7,0	20,6	3,9	12,4	3,0	15,3	2,3	15,9	- 3,4	3,3	- 3,3	9,4	4,6
Baden-Württemberg	77,8	- 0,5	24,8	- 9,6	21,6	5,3	17,2	3,7	15,3	2,5	9,6	- 2,6	3,3	- 3,0	8,2	3,7
München	80,2	1,7	23,8	- 6,2	19,0	2,8	26,1	8,8	13,7	- 0,5	4,5	- 3,8	4,1	- 4,2	8,9	3,1
Dresden	80,1	1,0	14,5	- 9,0	17,7	7,5	16,8	8,1	12,0	2,1	17,6	- 4,9	11,1	- 6,5	10,3	2,8
Hamburg	77,8	1,9	15,4	- 11,8	29,7	6,2	24,9	11,0	11,4	0,6	5,0	- 2,8	6,7	- 5,5	6,8	2,3
Köln	77,8	1,9	19,3	- 7,0	24,6	1,6	28,0	14,5	10,8	- 2,9	4,7	- 2,6	5,8	- 5,6	6,7	2,2
Düsseldorf	77,2	0,8	24,2	- 6,2	23,4	2,2	22,5	12,5	14,3	- 3,3	5,1	- 2,9	4,3	- 4,8	6,2	2,5
Leipzig	76,6	1,5	14,0	- 8,7	20,9	7,9	18,5	9,7	10,1	1,6	13,3	- 5,0	13,7	- 7,4	9,4	1,8
Berlin	75,2	- 0,4	15,9	- 6,8	23,4	5,6	22,4	9,8	9,1	0,1	8,4	- 3,6	11,4	- 7,3	9,4	2,3
Nürnberg	74,9	0,7	26,5	- 2,5	21,7	2,2	19,3	6,9	9,6	- 0,0	7,9	- 4,1	5,1	- 5,5	9,9	3,1
Frankfurt/M.	74,7	- 0,2	18,1	- 8,3	22,5	2,3	24,6	10,0	14,8	0,7	5,1	- 3,6	7,0	- 4,8	7,9	3,7
Essen	74,3	0,4	22,7	- 4,6	31,1	2,8	16,7	9,0	10,6	- 2,0	8,1	- 3,3	4,0	- 4,2	6,9	2,4
Hannover	74,3	- 1,8	17,0	- 8,7	29,5	3,0	26,8	13,2	9,8	- 0,2	5,3	- 3,0	5,4	- 5,3	6,1	1,1
Dortmund	73,8	1,5	18,6	- 5,9	34,0	2,7	18,0	9,6	9,5	- 1,5	7,4	- 2,9	4,7	- 4,9	7,8	2,8
Bremen	73,5	1,3	17,2	- 7,9	30,6	4,6	22,1	10,4	9,5	- 0,2	6,2	- 3,3	8,1	- 5,7	6,4	2,1
Deutschland	76,6	0,4	24,1	- 8,9	25,7	5,2	14,8	5,8	11,5	0,7	10,3	- 2,3	4,9	- 4,3	8,7	3,7

Quelle: Statistische Landesämter

Wahlkreis für die CDU gewonnen hatte. Bei seinem Debüt verwies er Dr. Anna Christmann (GRÜNE) auf den zweiten Platz. Mit einem Vorsprung von 2866 Stimmen oder 2,9 Prozentpunkten war der Sieg knapper, aber letztlich eindeutig.

Landeslistenmandate nur noch an vier Kandidierende aus Stuttgart

Aus dem Verhältnis der Zweitstimmenanteile ergibt sich, wer über die Landeslisten der Parteien in den Bundestag einzieht. Die folgenden Stuttgarter Direktkandidatinnen und -kandidaten waren ausreichend weit vorne auf ihrer jeweiligen Landesliste positioniert, dass der Zweitstimmenanteil ihnen ein Bundestagsmandat bescherte.

- Judith Skudelny, FDP (Stuttgart I)
- Dr. Anna Christmann, GRÜNE (Stuttgart II)
- Dr. Dirk Spaniel, AfD (Stuttgart I)
- Bernd Riexinger, DIE LINKE (Stuttgart I)

Alle vier waren bereits Mitglieder des 19. Bundestags. Wie in der Legislaturperiode von 2009 bis 2013 vertreten mit Direkt- und Zweitmandaten nunmehr sechs Abgeordnete die Stuttgarter Wahlkreise im Bundestag, der inklusive Überhang- und Ausgleichsmandate 736 Mitglieder umfasst. Bei der Wahl 2017 kamen allerdings noch sieben der in Stuttgart Kandidierenden über Landeslisten in den Bundestag – mehr als jemals zuvor. Wie ist dieser Unterschied zum Abschneiden 2021 zu erklären?

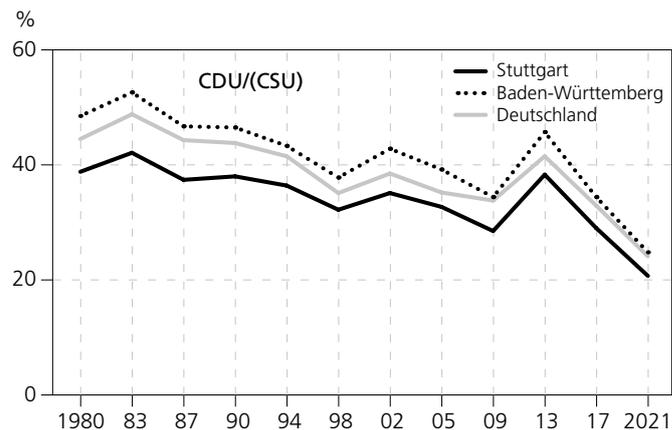
Dass die SPD keine*n Abgeordnete*n mehr aus Stuttgart stellt, obwohl das Wahlergebnis deutlich besser ausfiel, liegt an den Positionen der Kandidierenden auf der Landesliste. Diese rangierten mit Platz 23 (Lucia Schanbacher) und 30 (Dejan Perc) weiter hinten als 2017 die Abgeordnete Ute Vogt auf Platz 9. Dr. Stefan Kaufmann von der CDU war mit Rang 7 zwar relativ weit vorne platziert, jedoch zog aufgrund der vielen Direktmandate, die die CDU im Land errang, bei einem gleichzeitig dürftigen Zweitstimmenergebnis kein*e Bewerber*in über die Landesliste ein. Der zweite Stuttgarter AfD-Bewerber schließlich kandidierte, anders als vor vier Jahren, nicht auf der Landesliste.

CDU schneidet historisch schlecht ab

Ein Zweitstimmenanteil von nur 20,7 Prozent bedeutete das schlechteste CDU-Ergebnis in Stuttgart seit der Wahl

1949 (vgl. Abbildung 3). Hatte die Partei seit 1949 nur zweimal knapp die Hürde von 30 Prozent verpasst, musste sie bei dieser Wahl froh sein, nicht unter 20 Prozent zu rutschen. Damit war der Partei erstmals seit 1949 auch nur der dritte Platz vergönnt. Mit 8,3 Prozentpunkten fiel der Verlust etwas geringer aus als bei der vorherigen Wahl, als die CDU 9,3 Prozentpunkte einbüßt hatte.

Abbildung 3: Zweitstimmenanteile der CDU bei Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland im Vergleich



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoInUIS

Das ernüchternde Ergebnis ist beileibe keine Stuttgarter Besonderheit, sondern fügt sich in das deutschlandweite Bild ein. Im Kontext betrachtet, fallen zwei Aspekte auf: Die CDU/CSU schneidet im Süden besser und in größeren Städten schlechter ab (vgl. Tabelle 2). Gerade in nord- und ostdeutschen Städten rangiert der Zweitstimmenanteil deshalb weit unter 20 Prozent und in Stuttgart wiederum unter dem Landesdurchschnitt von 24,8 Prozent. In den größeren Städten Baden-Württembergs verteidigt die CDU mit 23,2 Prozent nur in Pforzheim den Spitzenplatz, während sie in den Studentenhochburgen Freiburg und Heidelberg lediglich 14,1 bzw. 17 Prozent erreicht.

Zur Enttäuschung in Stuttgart kommt hinzu, dass erstmals seit 2005 nicht mehr beide Direktmandate errungen werden konnten. Wie bereits erwähnt, lieferte am Wahlabend den einzigen Anlass zum Jubeln Maximilian Mörseburg, der das Direktmandat für die CDU verteidigte. Allerdings gelang auch das nur mit einem sehr viel knapperen Vorsprung, als es bei seiner Vorgängerin Karin Maag noch der Fall gewesen war.

SPD erobert zweiten Platz zurück

Die Freude der SPD-Anhängerschaft am Wahlabend war natürlich dem Wahlsieg auf Bundesebene und der damit verbundenen Aussicht, den Kanzler zu stellen, zu verdanken. Dabei war das Stuttgarter Zweitstimmenergebnis – zumindest historisch betrachtet – eigentlich nicht besonders beachtlich (vgl. Abbildung 4). Unterboten wurden die 21,1 Prozent nur in den Wahlen 2009 und 2017. Damit ist man nach wie vor weit entfernt von den einstigen Höhenflügen um die 40-Prozent-Marke. Gegenüber dem Tiefpunkt vor vier Jahren steigerte sich die Partei jedoch um stattliche 5,4 Prozentpunkte. Das reichte, um die CDU auf Rang drei zu verweisen und wieder den zweiten Platz zu erringen.

Im Vergleich zeigt sich, dass die SPD insbesondere in den klassischen sozialdemokratischen Hochburgen einen hohen Zweitstimmenanteil einfahren konnte. So erzielte sie ihre besten Ergebnisse in den Großstädten in Norddeutschland sowie im Ruhrgebiet und war dort mit Abstand Stimmenkönigin (vgl. Tabelle 2). Während das Stuttgarter Resultat fast gleichauf mit dem im Bundesland lag, waren es auch innerhalb Baden-Württembergs die traditionellen Arbeiterstädte wie Heilbronn und Mannheim, in denen die SPD auf dem vordersten Platz landete. In Mannheim errang sie sogar ihr einziges Direktmandat im Land.

Davon war sie in den Stuttgarter Wahlkreisen zwar deutlich entfernt, konnte mit knapp über 47 000 Erststimmen (16,3 %) jedoch leichte Zugewinne verzeichnen. Das ist

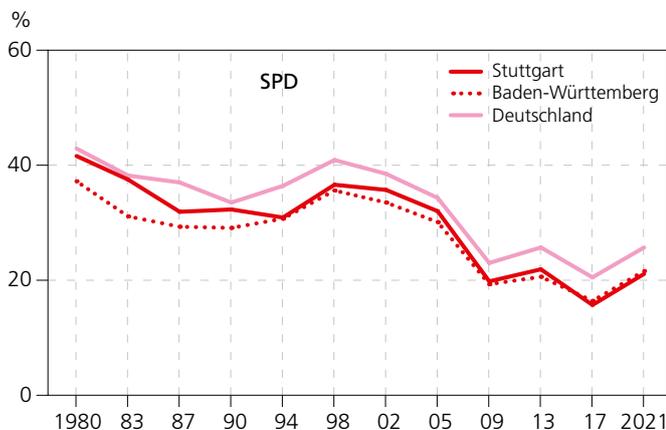
umso erstaunlicher, als sie nach dem Rückzug der langjährigen Abgeordneten Ute Vogt zwei debütierende Kandidierende ins Rennen geschickt hatte.

GRÜNE feiern Wahlsieg und Direktmandat

Als Sieger am Wahlabend durften sich in Stuttgart zweifelsohne die GRÜNEN fühlen. Auf Bundesebene herrschte indes zu einem gewissen Grad Ernüchterung, war das Endergebnis mit 14,8 Prozent doch deutlich zurückgeblieben hinter den früheren Umfragewerten, die die GRÜNEN zeitweilig an der Spitze sahen. In Stuttgart aber bescherten ihnen 25,1 Prozent der Zweitstimmen mit großem Abstand nicht nur den ersten Platz, sondern auch ihr bestes Abschneiden jemals (vgl. Abbildung 5). Der Zuwachs von 7,6 Prozentpunkten fiel höher aus als in allen Wahlen zuvor.

Betrachtet man die Stimmenanteile in Baden-Württemberg, fällt eine zu den CDU-Ergebnissen gegenläufige Tendenz auf: Einerseits erzielten die GRÜNEN die besten Resultate in den studentisch geprägten Universitätsstädten – also dort, wo die CDU schwach abschnitt. In Freiburg und Heidelberg kommen sie gar auf über 30 Prozent (vgl. Abbildung 2). Dass der Landesdurchschnitt mit 17,2 Prozent deutlich unter den Ergebnissen in den größeren Städten liegt, deutet andererseits auf eine Schwäche in ländlicheren Gegenden hin, die erst recht im bundesdeutschen Vergleich offensichtlich wird. Zudem stehen die GRÜNEN in den Arbeiterhochburgen in Konkurrenz zur SPD und erfahren dort verhältnismäßig geringen Zuspruch.

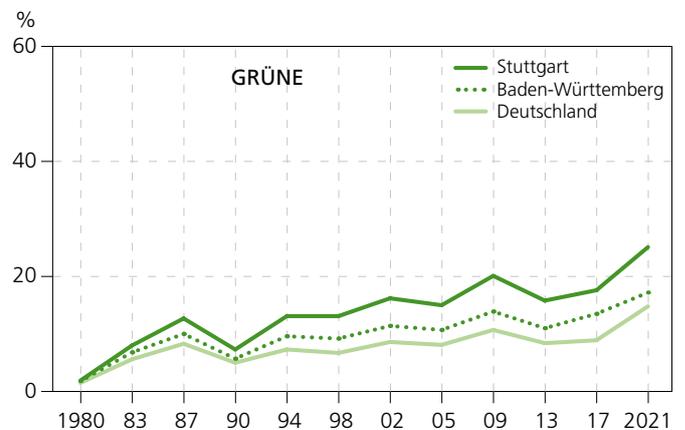
Abbildung 4: Zweitstimmenanteile der SPD bei Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland im Vergleich



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Abbildung 5: Zweitstimmenanteile der GRÜNEN bei Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland im Vergleich



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

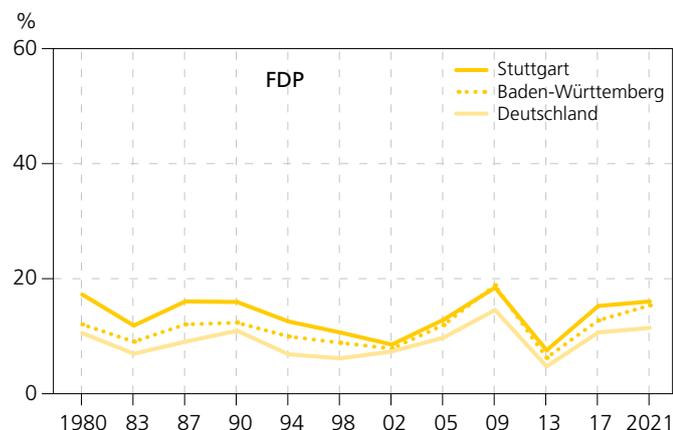
KoMunIS

In Stuttgart kommt zum für die Partei erfreulichen Zweitstimmenergebnis hinzu, dass sie einen historischen Sieg beim Kampf ums Direktmandat einfahren konnte. Mit Cem Özdemir setzte sich zum ersten Mal überhaupt in der Landeshauptstadt ein Kandidat der GRÜNEN durch. Damit ist Özdemir einer von vier direkt gewählten Abgeordneten der GRÜNEN in Baden-Württemberg.

FDP bestätigt das gute Ergebnis

Die Stuttgarter FDP konnte sehr zufrieden sein mit ihrem Abschneiden. Waren die Ergebnisse bei den vergangenen Wahlen durchaus von Volatilität geprägt, so bestätigte die Partei mit 16,0 Prozent das gute Ergebnis aus 2017 und baute es sogar noch leicht um 0,8 Prozentpunkte aus. Damit ist sie weit entfernt von den einstelligen Ergebnissen 2013 oder 2002. Und es fehlt nicht mehr viel zum historischen Höchstwert aus 2009 (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Zweitstimmenanteile der FDP bei Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland im Vergleich



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoInuIS

Besonders im Vergleich zu anderen Städten ist der Wert beachtlich. Zwar sind Baden-Württemberg und Stuttgart traditionell Hochburgen der FDP, doch bei dieser Wahl erreichte sie in Stuttgart den höchsten Stimmenanteil unter den größten Städten der Republik. Innerhalb des Bundeslands kamen nur Pforzheim und Heilbronn auf vergleichbare Werte (vgl. Abbildung 2). Dass die Liberalen nicht durchweg im urbanen Kontext punkten konnten, zeigt der Blick auf die einstelligen Ergebnisse unter anderem in Berlin, Hannover,

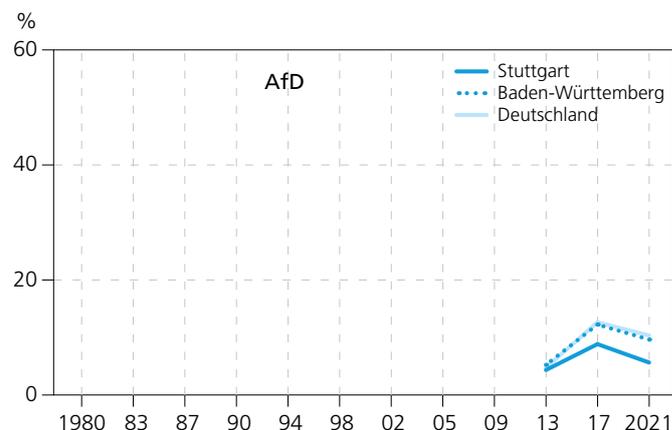
Bremen und Freiburg. Tatsächlich gewinnt die Partei besonders viele Stimmen in den ländlicheren Gebieten, die unmittelbar an Großstädte wie Stuttgart, München, Frankfurt, Düsseldorf und Hamburg angrenzen.

AfD fällt zurück auf das Niveau von 2013

Die AfD kann in Stuttgart das Niveau der vorherigen Wahl nicht halten und muss mit 3,3 Prozentpunkten deutliche Verluste einstreichen. Mit einem Zweitstimmenanteil in Stuttgart von 5,6 Prozent nähert sie sich wieder dem Ergebnis von 2013 an, als die Partei den Einzug in den Bundestag verpasste (vgl. Abbildung 7). Dieser war 2021 jedoch aufgrund des Ergebnisses von 10,2 Prozent im Bund ungefährdet.

Das nach wie vor zweistellige Resultat kommt vor allem durch hohe Werte im Osten und außerhalb der Großstädte zustande. In den ländlich geprägten Wahlkreisen Sachsens

Abbildung 7: Zweitstimmenanteile der AfD bei Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland im Vergleich



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

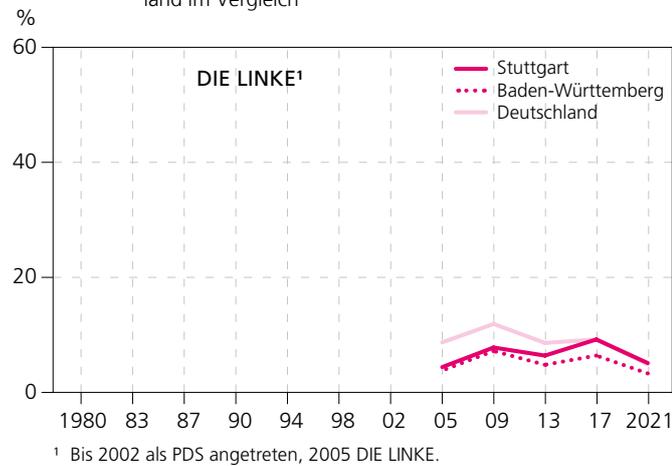
KoInuIS

und Thüringens ist die AfD mitunter stärkste Partei und gewinnt einige Direktmandate. Auch im Süden übertrifft sie auf dem Land teilweise ihr Bundesergebnis. Von den größeren Städten in Baden-Württemberg erzielt die Partei erneut in Pforzheim und Heilbronn ihre besten Ergebnisse. Ungeachtet der deutlichen Verluste bei dieser Wahl hat sich die AfD als Bestandteil des Parteiensystems in Deutschland wie in Stuttgart etabliert. Damit ist die Parteienlandschaft weiterhin sehr viel stärker zersplittert als in früheren Jahren.

DIE LINKE halbiert nahezu den Stimmenanteil

In Anbetracht des Ergebnisses im Bund war es ein äußerst spannender Wahlabend für DIE LINKE. Bis zum Schluss musste sie um den Einzug in den Bundestag zittern, der ihr letztlich nur aufgrund der Grundmandatsklausel gelang. In Stuttgart war das Zweitstimmenergebnis mit 5,1 Prozent nicht viel besser und bedeutete beinahe eine Halbierung der 9,2 Prozent, die sie 2017 noch erzielt hatte (vgl. Abbildung 8). Damit ist DIE LINKE zurück auf dem früheren Niveau, als das Erreichen der Fünf-Prozent-Hürde als Erfolg zu werten war.

Abbildung 8: Zweitstimmenanteile der LINKEN bei Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland im Vergleich



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuNIS

Beim Blick auf andere Städte fällt sowohl Erwartbares als auch Überraschendes auf: Wie in der Vergangenheit erfährt die Partei den größten Zuspruch im Osten des Landes, allen voran in Berlin und Leipzig, wo sie die zum Einzug benötigten drei Direktmandate gewann. Überhaupt sind die Resultate in Großstädten tendenziell besser als im ländlichen Raum. Im Süden hat die Partei dagegen einen besonders schweren Stand. Erstaunen mag, dass ausgerechnet DIE LINKE in Arbeiterstädten wie Essen, Dortmund und in Baden-Württemberg Heilbronn und Pforzheim die geringsten Stimmenanteile bekommt. Hier wurde ihr von der AfD der Rang abgelaufen. Hingegen schneidet sie in studentischen Hochburgen und der Finanzmetropole Frankfurt besonders gut ab (vgl. Tabelle 2).

1.4 Die Stuttgarter Parteienlandschaft: Ausgeglichen, aber zersplittert

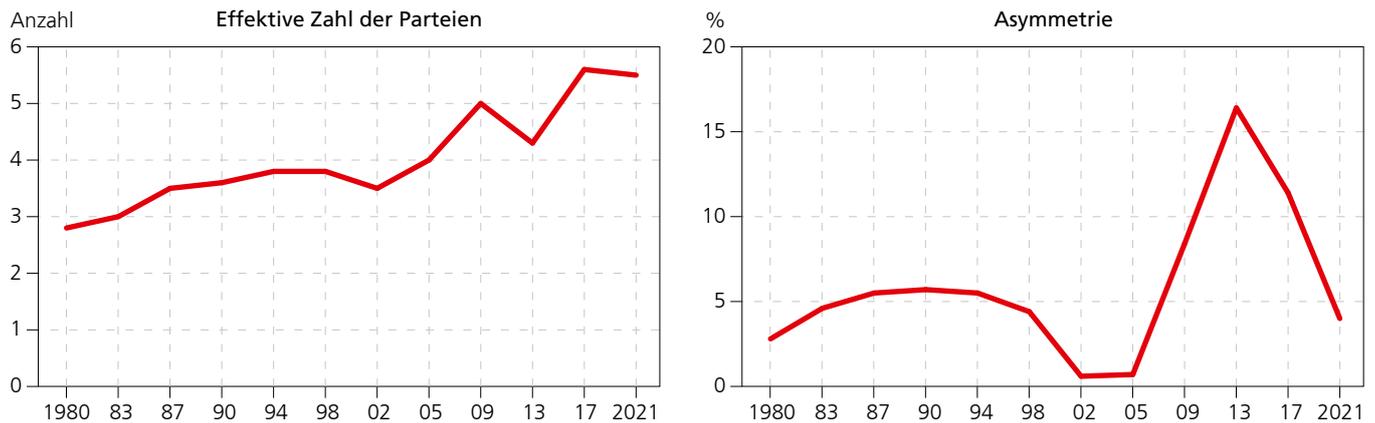
Das Wahlergebnis hat auch in der Stuttgarter Parteienlandschaft zu Veränderungen geführt. Bei den drei vorangegangenen Wahlen war das Parteiensystem noch geprägt von einer erheblichen Dominanz der siegreichen Partei. Einen größeren Vorsprung als die 16,4 Prozentpunkte, die die CDU 2013 vor der SPD lag, gab es nie. Im Vergleich dazu ist das Ergebnis 2021 deutlich ausgeglichener. Das Parteiensystem zeigt sich also sehr viel symmetrischer (vgl. Abbildung 9). Die Verhältnisse entwickeln sich damit in die Richtung, wie sie Mitte der 1970er- und 2000er-Jahre herrschten, als die Wahlausgänge so knapp waren, dass keine Partei als unangefochtene Siegerin dominierte.

Die Fragmentierung bleibt hingegen auf dem äußerst hohen Niveau, das vor vier Jahren erreicht wurde: Die effektive Parteienzahl, die neben der reinen Anzahl auch dem Größenverhältnis der Parteien Rechnung trägt, liegt beinahe unverändert bei 5,5. Diese Entwicklung von einem durch zwei große Parteien geprägten Wettbewerb in den 1970er-Jahren hin zu einem Mehrparteiensystem trifft also genauso auf die Stuttgarter Landschaft zu wie auf die Bundesebene.

Eine solche Zersplitterung bedeutet einerseits, dass die Wählenden ein differenzierteres Angebot nachfragen. Wie schon beim Bewerberfeld zu beobachten (vgl. Kapitel 1.1), gibt es offensichtlich politische Positionen, die von den etablierten Parteien nicht hinreichend abgedeckt werden. Damit einher geht die seit einiger Zeit diagnostizierte Erosion der Volksparteien. Weder bei Mitgliedszahlen noch hinsichtlich ihrer Bindungskraft schaffen es CDU und SPD, große Mehrheiten der Bevölkerung hinter sich zu vereinen. Nie zuvor war der gemeinsame Stimmenanteil der einstigen Volksparteien geringer: Mit 41,8 Prozent wurde erneut keine Mehrheit erreicht (vgl. Abbildung 10) und der Tiefstand von 2017 sogar nochmals um 2,9 Prozentpunkte unterboten. Angesichts einer solchen Landschaft mit drei mehr oder weniger gleich aufliegenden Parteien und volatilen Schwankungen erscheint eine Kategorisierung von Volks- oder Großparteien kaum noch haltbar.

Andererseits erschwert eine so zersplitterte Parteienlandschaft potenziell die politische Entscheidungsfindung. Schließlich muss die Konsensfindung unter mehreren

Abbildung 9: Fragmentierung und Asymmetrie im Stuttgarter Parteiensystem



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Ko^munIS

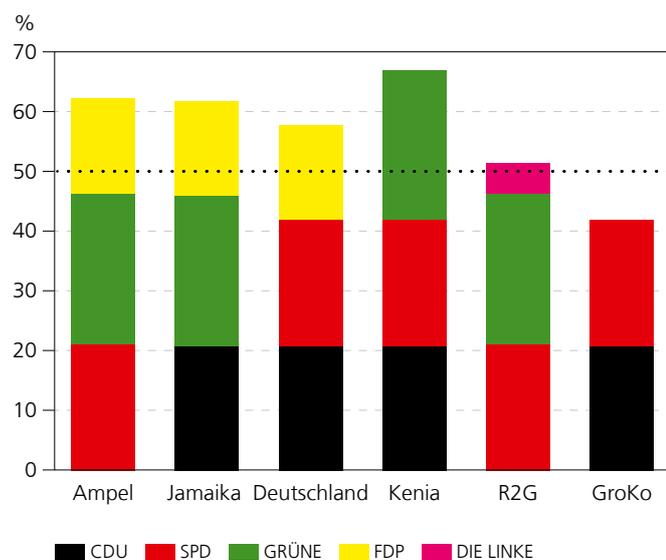
Akteuren erfolgen. Allerdings hängt dies nicht nur von der Zahl der Parteien ab, sondern auch von deren inhaltlichen Positionierungen. Eine programmatische Analyse der Parteien ist spezifisch für Stuttgart nicht möglich, aber angesichts der zahlreichen mehrheitsfähigen Koalitionen erscheint es plausibel, dass mit der Fragmentierung keine zunehmende Polarisierung einhergeht.

Wie Abbildung 10 zeigt, erreichen in Stuttgart fünf der auf Bundesebene diskutierten Konstellationen die absolute Mehrheit. Selbst ein linkes Bündnis aus GRÜNEN, SPD und

DIE LINKE (R2G) kommt in Stuttgart auf 51,3 Prozent, während es im Bund die Mehrheit verfehlt. Das bürgerliche Lager aus Christdemokraten und FDP hingegen büßt, aufgrund des schlechten Abschneidens der CDU, ganze 7,5 Prozentpunkte ein und verbucht nur noch 36,7 Prozent der Stimmen.

Doch ist es in einer fragmentierten Parteienlandschaft überhaupt noch angemessen, von politischen Lagern zu sprechen? Schließlich bewegt sich der Diskurs längst nicht mehr auf nur einer Achse mit einem linken und einem rechten Pol. Saliente Themen wie Klima-, Migrations- und Bildungspolitik sowie Digitalisierung und Pandemiebekämpfung stellen zusätzliche Dimensionen dar, die sich nicht ohne Weiteres in einem Recht-Links-Schema abbilden lassen. So ist es nicht verwunderlich, dass unterschiedliche Optionen von Drei-Parteien-Koalitionen in Erwägung gezogen wurden, in denen jeweils Parteien aus beiden Lagern vertreten sind. Interessanterweise gibt es für fast alle im Vorfeld diskutierten Drei-Parteien-Koalitionen eine noch größere Mehrheit in Stuttgart als im Bund (mit Ausnahme der „Deutschland“-Koalition). Offensichtlich ist eine die alten Lager überspannende Mitte in der Stuttgarter Parteienlandschaft besonders populär.

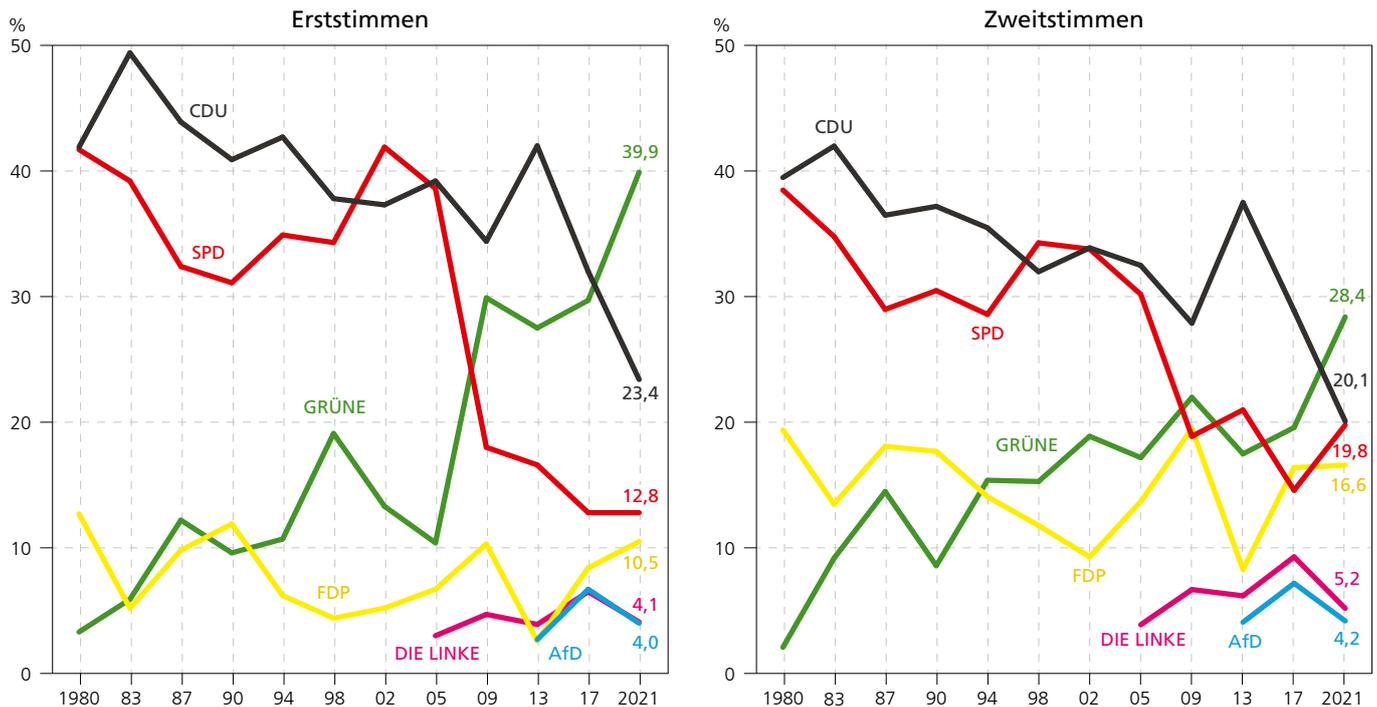
Abbildung 10: Stimmenanteile nach möglichen Koalitionsoptionen



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Ko^munIS

Abbildung 11: Stimmenanteile der Parteien im Wahlkreis 258 Stuttgart I bei den Bundestagswahlen seit 1980



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

1.5 Eine Stadt, zwei Wahlkreise: Welche Unterschiede gibt es?

Die bisherigen Auswertungen haben zumeist die Stadt als Ganzes ins Auge gefasst. Doch diese zusammenfassende Betrachtung verhindert, die Besonderheiten der beiden Wahlkreise zu erkennen. Die aktuelle Wahlkreisgliederung in die zwei Bundestagswahlkreise 258 (Stuttgart I) und 259 (Stuttgart II) besteht unverändert seit der Bundestagswahl 1980; lediglich die Bezeichnungen und Namen der Wahlkreise haben sich seitdem geändert. Inwiefern unterscheidet sich aber der Wahlkreis Stuttgart I im Süden und der Innenstadt von Stuttgart II im Norden und Osten der Stadt? Dass vor allem bei dieser Wahl einzelne Bereiche systematisch voneinander abweichend wählten, legt schon der Blick in die weiteren großen Städte nahe: In Berlin, Leipzig, Frankfurt, Köln, Hamburg, Düsseldorf und München, die alle mehr als einen Wahlkreis umfassen, gingen die Direktmandate an unterschiedliche Parteien. Offensichtlich gelingt es Parteien nicht mehr, über ein gesamtes Stadtgebiet hinweg die Mehrheit der Wählenden anzusprechen. Vielmehr haben sich in den Städten strukturierte Unterschiede im politischen Verhalten herausgebildet.

Wahlkreis 258 (Stuttgart I): Rekorde bei Wahlbeteiligung und GRÜNEN-Erststimmen

Der südliche Stuttgarter Wahlkreis umfasst die Innenstadt (ohne Stuttgart-Ost), Hedelfingen sowie die Vororte auf den Fildern. Sozialstrukturell sind weite Teile der Bevölkerung im Wahlkreis durch einen hohen durchschnittlichen Bildungsgrad und Sozialstatus gekennzeichnet. Wie aus der politikwissenschaftlichen Forschung bekannt, gehen damit im Allgemeinen hohe Beteiligungsraten und Briefwahlquoten einher. Die Wahlbeteiligung war mit 82,1 Prozent in der Tat bemerkenswert und bedeutete den Höchstwert unter allen Wahlkreisen in Baden-Württemberg. Deutschlandweit erreichten nur zwölf Wahlkreise eine höhere Beteiligung.

Bedingt durch die Einschränkungen der COVID-19-Pandemie wählten so viele Menschen wie nie zuvor per Brief. Dabei übertraf der Anteil von 59,5 Prozent in Stuttgart I sowohl die bundesweite Briefwahlquote von 47,3 Prozent als auch den Anteil im Land von 50,3 Prozent nochmals deutlich. Mit anderen Worten: Drei von fünf Wählenden im Wahlkreis gaben die Stimme per Brief ab. Gemessen an den Wahlberechtigten ist das beinahe die Hälfte.

Mit Blick auf das Wahlergebnis in Abbildung 11 fällt auf, dass Stuttgart I nicht mehr die CDU-Bastion ist, die der Wahlkreis mal war. In Baden-Württemberg erhielten die Christdemokraten nur in Freiburg, Mannheim und Karlsruhe-Stadt einen noch geringeren Anteil an Erst- oder Zweitstimmen. Zudem ging das Direktmandat zum ersten Mal seit 2002 verloren. Mit einem Vorsprung von 16,5 Prozentpunkten feierte Cem Özdemir einen Erdrutschsieg für die GRÜNEN und markierte einen Rekord: 39,9 Prozent der Erststimmen erhielten die GRÜNEN in keinem anderen Wahlkreis der Republik. Die Zweitstimmenanteile stachen ebenfalls hervor: 28,4 Prozent bedeuten den zweiten Platz (hinter Freiburg) unter den Wahlkreisen im Land und den zwölften bundesweit.

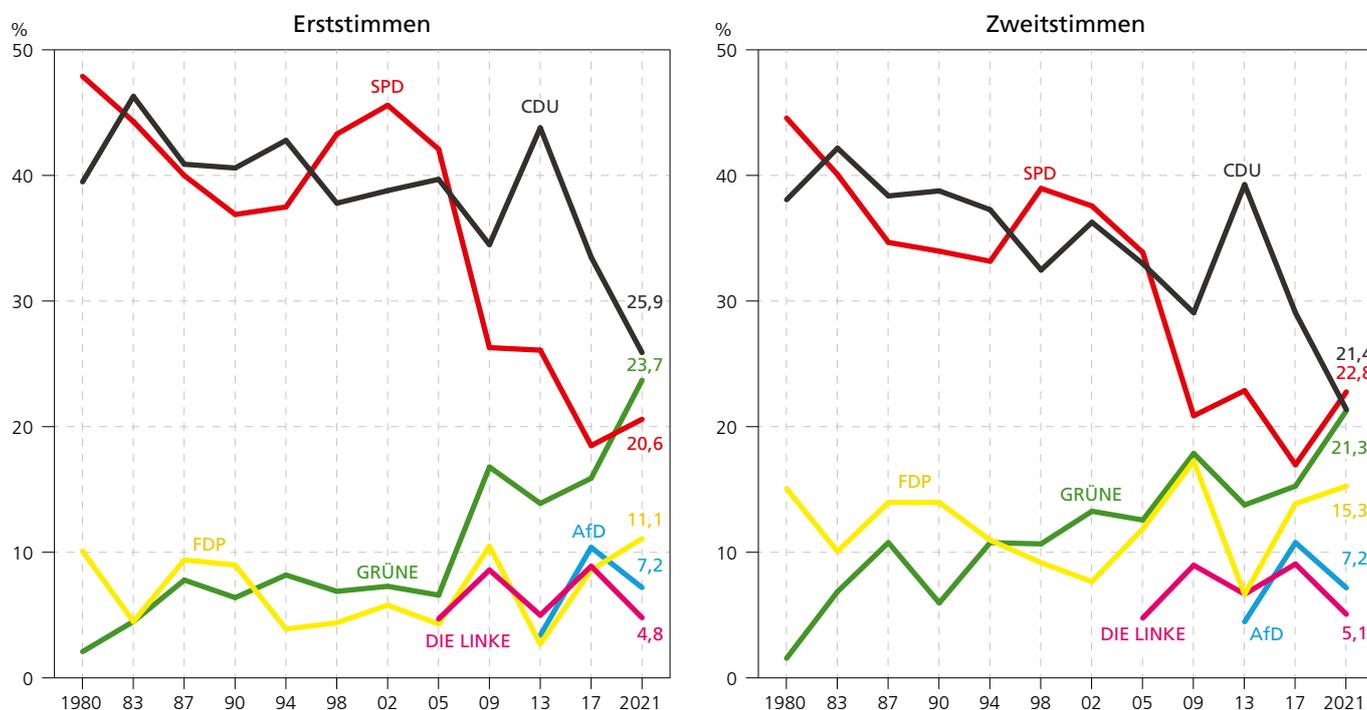
Die Zweitstimmenergebnisse der übrigen Parteien wichen nur geringfügig vom stadtweiten Ergebnis ab: Die SPD war etwas schwächer und musste sich mit 19,8 Prozent im Wahlkreis knapp der CDU geschlagen geben. Das FDP-Ergebnis war mit 16,6 Prozent höher als im Nachbarwahlkreis, jedoch ist für die Liberalen Stuttgart I längst keine

Hochburg mehr. War der Wahlkreis im Jahr 2017 noch die Nummer eins in Baden-Württemberg und auf Rang fünf im Bundesgebiet, gab es bei dieser Wahl sechs stimmenstärkere Wahlkreise im Land und im Bundesvergleich rangierte er unter ferner liefen. DIE LINKE erzielte mit 5,2 Prozent ihr drittbestes Resultat. Nur in Freiburg und Karlsruhe-Stadt schnitt sie noch besser ab. Im Unterschied dazu musste die AfD mit 4,2 Prozent erneut ihr schlechtestes Ergebnis aller 38 Wahlkreise in Baden-Württemberg notieren.

Wahlkreis 259 (Stuttgart II): Gemischtes Bild und geringe Beteiligung

Der nördliche Stuttgarter Wahlkreis setzt sich aus den Neckarvororten, den nördlichen Stadtbezirken sowie aus Stuttgart-Ost und Botnang zusammen. Im Vergleich zum südlichen Wahlkreis fällt der durchschnittliche sozioökonomische Status der Bevölkerung etwas niedriger aus. Zudem ist Stuttgart II gekennzeichnet von einem außergewöhnlich hohen Ausländeranteil: Im bundesweiten Vergleich liegt der Wahlkreis an vierter, innerhalb des Landes sogar an

Abbildung 12: Stimmenanteile der Parteien im Wahlkreis 259 Stuttgart II bei den Bundestagswahlen seit 1980



erster Stelle. Hinsichtlich der Wahlbeteiligung bildet er den Gegenpol zum südlichen Wahlkreis. Die unterdurchschnittliche Beteiligungsrate von 74,6 Prozent wurde in Baden-Württemberg nur von Mannheim unterboten.

Die Briefwahlquote lag, wie es der urbane Kontext der Großstadt vermuten lässt, noch immer über den Mittelwerten von Bund und Land. Doch sie erreichte nicht den extremen Wert von Stuttgart I: 52,2 Prozent der Wählenden entschied sich für die Briefwahl, und damit über sieben Prozentpunkte weniger als im südlichen Wahlkreis. Gemessen an den Wahlberechtigten waren es nur mehr 39,0 Prozent.

Bei den Wahlergebnissen in Abbildung 12 zeigt sich der Wahlkreis etwas weniger auffällig als sein südlicher Konterpart. Das bedeutet, hier wichen die Ergebnisse im Vergleich zur Landes- und Bundesebene weniger gravierend ab. Im Rennen um die Erststimmen lag am Ende die CDU wieder vorne, die seit 2009 die Direktkandidatin gestellt hatte. Das war lediglich insofern als Überraschung zu werten, als mit Maximilian Mörseburg ein Debütant antrat. Verglichen mit dem Nachbarwahlkreis gestaltete sich das Endergebnis sehr viel ausgeglichener. Während der Abstand bei der letzten Wahl noch 15 Prozentpunkte betragen hatte, kam die Kandidatin der GRÜNEN auf 2,2 Prozentpunkte heran. Und auch der SPD-Kandidat verkürzte den Abstand und erreichte 20,6 Prozent. Damit verlor er, ebenfalls ein Debütant, zwar den zweiten Rang an die GRÜNEN, steigerte aber den Stimmenanteil um 2,1 Prozentpunkte. Zählt man die Erststimmenanteile zusammen, ergibt sich selbst in diesem Wahlkreis eine deutliche, obschon im Vergleich zu Stuttgart I etwas geringere, grün-rote Mehrheit.

Die Zweitstimmenanteile im Wahlkreis sind nicht für alle Parteien gänzlich untypisch für Baden-Württemberg. Die SPD schnitt nur marginal besser ab. Die FDP lag zwar wie die GRÜNEN mehr als drei Prozentpunkte über dem Durchschnitt im Land, aber im Vergleich mit den baden-württembergischen Wahlkreisen dennoch im Mittelfeld. Markanter sind die Abweichungen bei den übrigen Parteien: CDU und AfD erreichten jeweils nur etwa Dreiviertel ihrer landesweiten Ergebnisse. Beide Parteien haben nur in fünf Wahlkreisen im Land noch schlechter abgeschnitten. Für DIE LINKE dagegen ist der Wahlkreis ein gutes Pflaster. Ihr Zweitstimmenanteil liegt 1,8 Prozentpunkte (d.h. 55 %) über dem Landesschnitt. Nur in vier der 38 Wahlkreise in Baden-Württemberg war DIE LINKE noch stärker.

In Summe zeichnet sich das Bild eines Wahlkreises, der zwei unterschiedliche Prägungen vereint: Auf der einen Seite zeigen sich durchaus postmaterialistische Strukturen, die für urbane Kontexte wie dem Wahlkreis Stuttgart I typisch sind und in denen gesellschaftlich progressive Parteien bessere Bedingungen vorfinden als in ländlichen Gebieten. Auf der anderen Seite ist aber auch die Klientel nach wie vor charakteristisch, die im ökonomischen Konflikt linke Positionen nachfragt und welche in den letzten Jahren nicht einfach zu mobilisieren gewesen ist.

2. Wahlberechtigte und Wählende: Wie fiel die Beteiligung aus?

Bei der Bundestagswahl 2021 gaben 291 102 Wählerinnen und Wähler oder 78,5 Prozent der 370 769 Wahlberechtigten in Stuttgart ihre Stimme ab. Nach dem stetigen Ansteigen der Zahl der Wahlberechtigten seit der Bundestagswahl 2002, sank die Zahl damit erstmalig wieder um 6100 (-1,6 %).

Der Rückgang der Wahlberechtigten ist im Wahlkreis 258, der mit Ausnahme von Stuttgart-Ost die Innenstadtbezirke sowie das südliche Stadtgebiet umfasst, mit 2557 Personen (-1,3 %) schwächer ausgeprägt als im Wahlkreis 259, in welchem der Stuttgarter Norden und der Innenstadtbezirk Stuttgart-Ost liegen. Hier waren per saldo 3543 Wahlberechtigte weniger als 2017 zu verzeichnen, d.h. ein Minus von 1,9 Prozent.

Auch in Baden-Württemberg und Deutschland ist ein Rückgang der Wahlberechtigten, wenn auch in abgeschwächter Form, zu beobachten. In Baden-Württemberg waren rund 21 000 Personen oder 0,3 Prozent, in Deutschland rund 500 000 Personen oder 0,8 Prozent weniger als zur Bundestagswahl 2017 wahlberechtigt.

Rund 18 500 Deutsche mit Hauptwohnsitz in Stuttgart, d.h. 5,0 Prozent der Wahlberechtigten, wurden seit der Bundestagswahl 2017 volljährig und durften somit zum ersten Mal den Deutschen Bundestag wählen. Darunter waren 2200 Personen, die das gesetzliche Mindestalter seit der Landtagswahl im März 2021 erreichten und somit zum ersten Mal an einer Parlamentswahl teilnehmen durften.

Aufgrund ihres Zuzugs nahmen 55 200 Personen (14,9 % der Wahlberechtigten) zum ersten Mal an einer Bundestagswahl in Stuttgart teil.

Umgekehrt betrachtet waren 80,1 % der Wahlberechtigten von 2021 bereits bei der Bundestagswahl 2017 in das Stuttgarter Wählerverzeichnis eingetragen.

In den Altersgruppen bis 60 Jahre gab es bei der Bundestagswahl jeweils mehr wahlberechtigte Männer als Frauen. Bei den beiden Altersgruppen ab 60 Jahre dominierten dagegen die Frauen (vgl. Abbildung 14). Bei den über 70-jährigen standen insgesamt 42 100 Frauen 28 600 wahlberechtigte Männer gegenüber; der Frauenanteil lag in dieser Gruppe bei 59,6 Prozent.

Einen Migrationshintergrund hatten 79 500 Stuttgarter Wahlberechtigte (21,5 %). Das Bezugsland war dabei für 12 000 Personen (15,4 %) die ehemalige Sowjetunion, für 9200 (11,5 %) die Türkei, für 7900 (10,0 %) das ehemalige

Abbildung 13: Wahlberechtigte und Wählende bei Bundestagswahlen in Stuttgart seit 1980

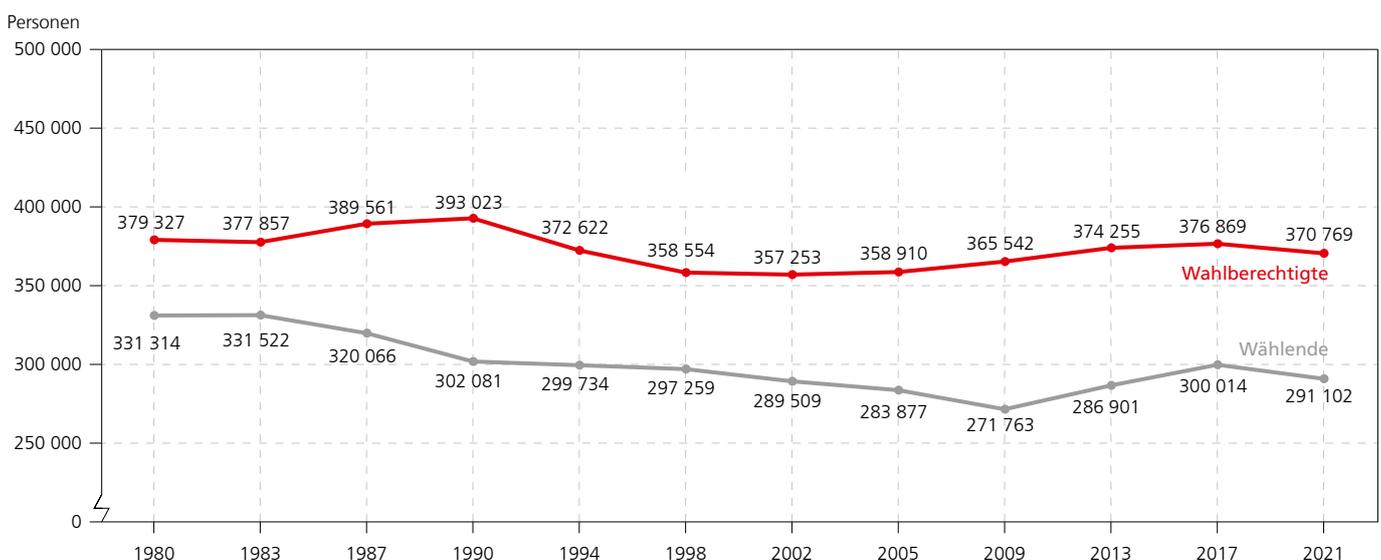
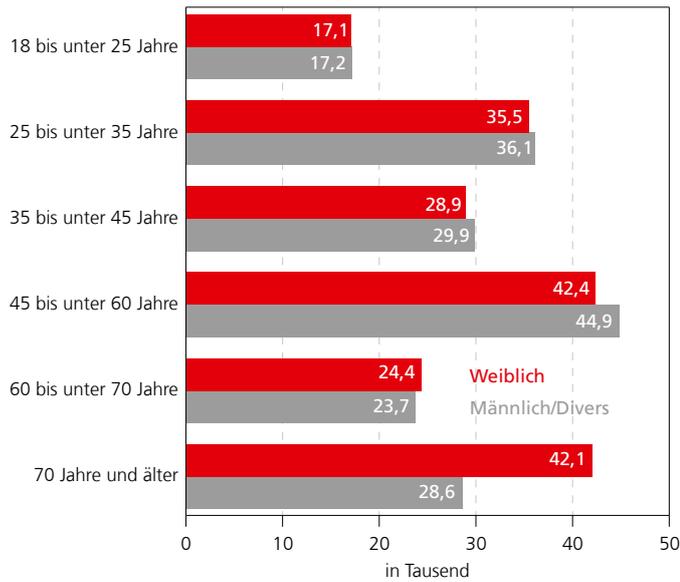


Abbildung 14: Wahlberechtigte (in Tausend) bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart nach Altersgruppen und Geschlecht.



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Jugoslawien und für 7150 Personen (9,0 %) Polen. Von den Wahlberechtigten mit Migrationshintergrund haben 5850 Personen zum ersten Mal an einer Bundestagswahl teilgenommen, da sie die deutsche Staatsangehörigkeit nach der Bundestagswahl 2017 erlangten.

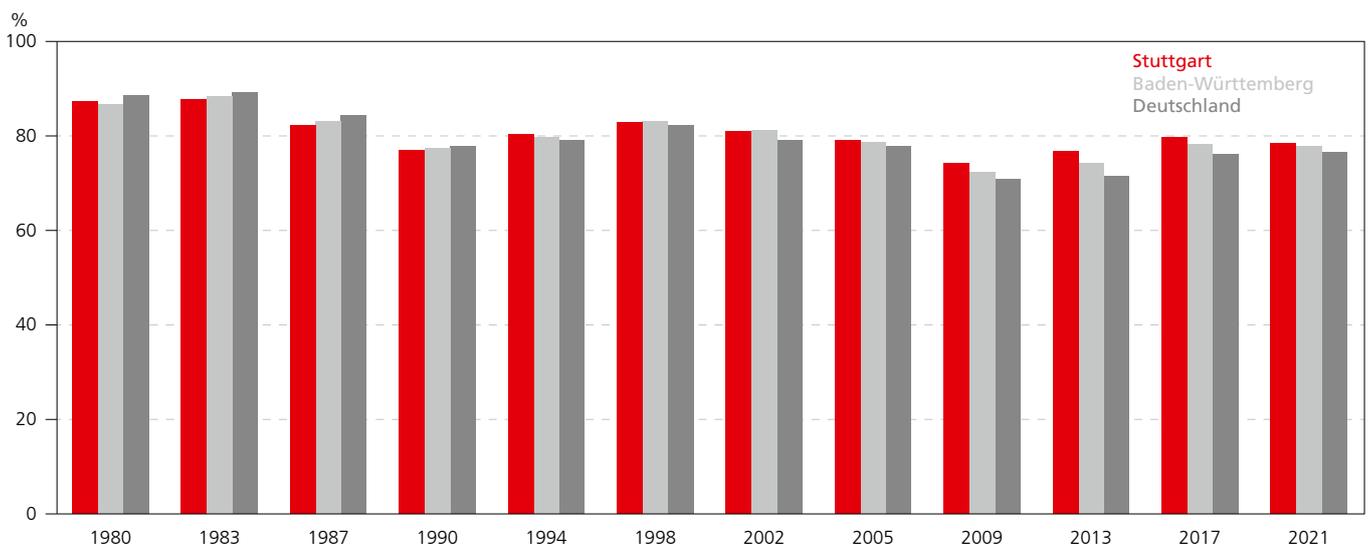
Einen neuen Rekordwert gibt es bei den früher in Stuttgart wohnenden Auslandsdeutschen: Exakt 1971 Auslandsdeut-

sche wurden auf Antrag ins Wählerverzeichnis aufgenommen. Ihnen wurden zur Teilnahme an der Wahl Briefwahlunterlagen zugesendet. Dies ist ein Anstieg um 15,0 Prozent gegenüber den rund 1700 Eintragungen im Jahr 2017. Seit 2005 hat sich die Zahl der Auslandsdeutschen, die sich zur Teilnahme an einer Bundestagswahl in das Stuttgarter Wählerverzeichnis eintragen ließen, damit fast verdreifacht. Insgesamt stellte die Gruppe der im Ausland lebenden Deutschen 0,7 Prozent der Wahlberechtigten.

2.1 Wahlbeteiligung

Zwischen 1960 und 1987 lag die durchschnittliche Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen in Stuttgart bei 85,9 Prozent. Für die neun Wahlen seit 1990 fiel diese dann deutlich auf 78,8 Prozent. Auch wenn bei der Bundestagswahl 2021 mit 78,5 Prozent ein Rückgang gegenüber der Bundestagswahl 2017 zu verzeichnen ist (-1,1 Prozentpunkte), ist die Beteiligung höher als bei den Wahlen 2009 und 2013 und quasi im Durchschnitt der letzten 30 Jahre. Für Baden-Württemberg zeigt sich ein ähnliches Bild. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 ging die Wahlbeteiligung um 0,5 Prozentpunkte auf 77,8 Prozent zurück. Für Deutschland insgesamt stieg die Beteiligung zur letzten Bundestagswahl dagegen um 0,4 Prozentpunkte an, liegt jedoch mit 76,6 Prozent immer noch klar unter der durchschnittlichen Beteiligung in Baden-Württemberg und in Stuttgart (vgl. Abbildung 15).

Abbildung 15: Wahlbeteiligung in Stuttgart, in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet seit 1980



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Weiter verstärkt hat sich die seit den 1980er-Jahren geltende Tatsache, dass die Wahlbeteiligung im Wahlkreis 258, Stuttgart I, höher ist als im Wahlkreis 259, Stuttgart II. Bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 war bereits ein deutlicher Unterschied von 6,4 Prozentpunkten gegeben. Dieser vergrößerte sich zur Bundestagswahl 2021 sogar auf 7,5 Prozentpunkte. Ursächlich ist, dass im Wahlkreis 259 die Beteiligung mit -1,7 Prozentpunkten stärker als im Wahlkreis 258 (-0,6 Prozentpunkte) zurückging (vgl. Tabelle 4). Das könnte ein Indiz sein, dass das gute Abschneiden von Cem Özdemir mit 39,9 Prozent (+ 10,2 Prozentpunkte) der gültigen Erststimmen im Wahlkreis 258 auch mit einer besseren Mobilisierung der (Nicht-)Wählerinnen und Wähler verbunden ist, als dies den Bewerberinnen und Bewerbern in Wahlkreis 259 gelang.

Wie in Kapitel 1.5 bereits beschrieben, stellen die beiden Stuttgarter Wahlkreise Gegenpole dar – auch im Vergleich mit den anderen Wahlkreisen in Baden-Württemberg und Deutschland. Der Wahlkreis 258 liegt mit einer Wahlbetei-

gung von 82,1 Prozent noch vor Heidelberg und Tübingen auf Platz 1 aller Wahlkreise Baden-Württembergs und auf Platz 13 aller Bundestagswahlkreise. Der Wahlkreis 259 nimmt in Bezug auf die Wahlbeteiligung in Baden-Württemberg mit 74,6 Prozent vor Mannheim den vorletzten Platz und Platz 215 der 299 Bundestagswahlkreise ein.

Die unterschiedliche Wahlbeteiligung tritt bei den Stadtbezirken noch verstärkt zu Tage. Degerloch liegt, mittlerweile seit vier Bundestagswahlen, mit einer Wahlbeteiligung von 84,6 Prozent an der Spitze der Stuttgarter Stadtbezirke. Die Stadtbezirke Stuttgart-West, Vaihingen und Sillenbuch folgen, wenn auch in anderer Reihenfolge als 2017, wieder auf den Plätzen zwei bis vier. Alle fünf Stadtbezirke mit der höchsten Wahlbeteiligung in Stuttgart liegen im Wahlkreis 258; die fünf Stadtbezirke mit der niedrigsten Wahlbeteiligung liegen alle im Wahlkreis 259. Ebenfalls seit vier Bundestagswahlen liegt dabei der Stadtbezirk Zuffenhausen, jetzt mit einer Wahlbeteiligung von 68,9 Prozent, an der letzten Stelle.

Tabelle 3: Wahlbeteiligung in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei den Bundestagswahlen 2021 und Veränderungen gegenüber 2017

Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17	Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17
	%	%-Pkte		%	%-Pkte
Die fünf Höchsten			Die größten Zu- bzw. geringsten Abnahmen		
Degerloch	84,6	- 1,5	Birkach	82,2	0,7
West	84,1	0,6	West	84,1	0,6
Vaihingen	83,4	- 0,3	Süd	81,8	- 0,2
Sillenbuch	82,7	- 2,2	Vaihingen	83,4	- 0,3
Birkach	82,2	0,7	Mitte	79,1	- 0,3
...
Die fünf Niedrigsten			Die größten Abnahmen		
...
Münster	73,4	- 0,5	Stammheim	76,1	- 1,8
Bad Cannstatt	72,9	- 1,4	Sillenbuch	82,7	- 2,2
Wangen	71,6	- 1,0	Hedelfingen	75,3	- 2,5
Mühlhausen	69,4	- 3,5	Zuffenhausen	68,9	- 2,6
Zuffenhausen	68,9	- 2,6	Mühlhausen	69,4	- 3,5

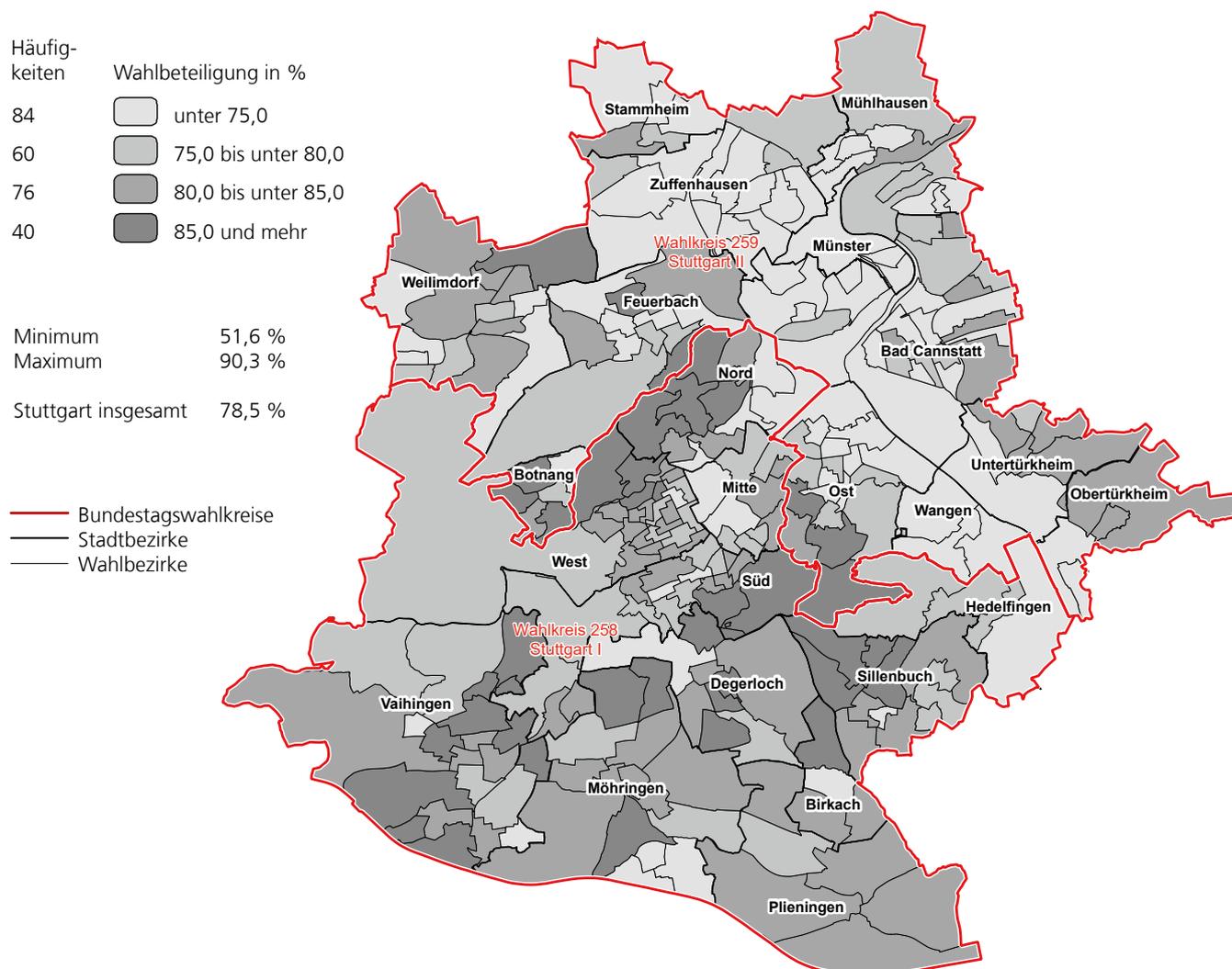
Tabelle 4: Wahlbeteiligung in den Stuttgarter Bundestagswahlkreisen seit 1980

Wahlkreis/ Stadt	1980	1983	1987	1990	1994	1998	2002	2005	2009	2013	2017	2021
Stuttgart I	87,5	87,9	82,7	77,8	81,5	84,0	82,7	81,0	77,3	79,8	82,7	82,1
Stuttgart II	87,2	87,6	81,7	75,9	79,4	81,8	79,4	77,2	71,4	73,4	76,3	74,6
Stuttgart	87,3	87,7	82,2	76,9	80,4	82,9	81,0	79,1	74,3	76,7	79,6	78,5

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuNIS

Karte 1: Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuNIS

Tabelle 5: Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und (Zweit-) Stimmenanteilen der Parteien bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017 in Stuttgart

Wahlbezirke ¹ mit Wahlbeteiligung ...	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		AfD		DIE LINKE		Wahlbeteiligung	
	2021	Diff. 2021/17	2021	Diff. 2021/17	2021	Diff. 2021/17	2021	Diff. 2021/17	2021	Diff. 2021/17	2021	Diff. 2021/17	2021	Diff. 2021/17
	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte
Stark überdurchschnittlich	24,1	- 7,5	18,5	4,7	26,7	7,9	18,3	- 0,1	3,7	- 3,3	3,8	- 3,5	87,6	- 0,4
Überdurchschnittlich	19,9	- 8,6	20,7	5,7	27,8	8,2	15,9	0,3	4,6	- 2,8	5,3	- 4,4	82,6	- 0,4
Unterdurchschnittlich	19,6	- 8,3	21,9	5,3	25,2	7,8	15,4	1,4	6,0	- 3,5	5,3	- 4,7	77,4	- 0,3
Stark unterdurchschnittlich	19,3	- 8,3	24,1	5,8	20,0	6,1	13,8	1,6	8,5	- 3,8	6,3	- 3,9	68,0	- 1,6
Stuttgart	20,7	- 8,3	21,1	5,4	25,1	7,5	16,0	0,8	5,6	- 3,2	5,1	- 4,1	78,5	- 1,1

¹ Die Unterteilung umfasst jeweils ein Viertel der Wahlbezirke.

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoInuIS

Tabelle 6: Angaben zur Briefwahl bei den Bundestagswahlen in Stuttgart seit 1980

Angaben zur Briefwahl	1980	1983	1987	1990	1994	1998	2002
Ins Wählerverzeichnis aufgenommene Auslandsdeutsche	.	.	.	.	.	.	.
in % der Wähler	.	.	.	.	.	.	.
Ausgestellte Wahlscheine insgesamt	52 947	43 553	40 525	49 087	60 606	76 755	73 361
in % der Wahlberechtigten	14,0	11,5	10,4	12,5	16,3	21,4	20,5
Wahrscheinwähler	50 146	41 027	39 000	46 427	57 984	73 346	70 228
in % der ausgestellten Wahlscheine	94,7	94,2	96,2	94,6	95,7	95,6	95,7
davon							
Briefwähler	49 799	40 728	38 655	45 719	57 273	72 366	69 423
in % der Wähler	15,0	12,3	12,1	15,1	19,1	24,3	24,0
Wahrscheinwähler im Wahllokal	347	299	345	708	711	980	805
in % der Wähler	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3
Von den Wahlvorständen zurückgewiesene Wahlbriefe	1 715	1 330	587	589	913	1 125	1 013
in % der ausgestellten Wahlscheine	3,2	3,1	1,4	1,2	1,5	1,5	1,4
Verspätet eingegangene Wahlbriefe	61	113	76	190	180	195	120
in % der ausgestellten Wahlscheine	0,1	0,3	0,2	0,4	0,3	0,3	0,2

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Betrachtet man die Veränderung der Wahlbeteiligung, zeigt sich, dass drei der Stadtbezirke mit der höchsten Wahlbeteiligung auch in der Gruppe mit den geringsten Rückgängen, bzw. sogar einer leichten Zunahme bei der Wahlbeteiligung zu finden sind (vgl. Tabelle 3). Die beiden Stadtbezirke mit der niedrigsten Wahlbeteiligung haben dagegen auch die stärksten Abnahmen zu verzeichnen. In Zuffenhausen ging die Wahlbeteiligung um 2,6 Prozentpunkte, in Mühlhausen sogar um 3,5 Prozentpunkte zurück. Die Spannweite zwischen dem Stadtbezirk mit der höchsten und der niedrigsten Wahlbeteiligung hat damit seit den letzten Bundestagswahlen noch einmal deutlich zugenommen und liegt jetzt bei 15,7 Prozentpunkten (2017: 14,6; 2013: 15,0; 2009: 14,8 und 2005: 11,0 Prozentpunkte).

In den 260 Stuttgarter Wahlbezirken ist die Streuung noch größer. Die höchste Beteiligung gab es mit 90,3 Prozent im Wahlbezirk 002-06, der teilweise im Stadtteil „Killesberg“ und teilweise im Stadtteil „Am Bismarckturm“ im Stadtbe-

zirk Stuttgart-Nord liegt. Schlusslicht ist der Wahlbezirk 006-26 im Stadtteil „Hallschlag“ in Bad Cannstatt mit einer Wahlbeteiligung von 51,6 Prozent.

Das bei Wahlen in Stuttgart bekannte Bild, dass die Fildervororte im Süden Stuttgarts, die Innenstadtbezirke, insbesondere deren Hanglagen, Botnang und die Hanglagen in Ober- und Untertürkheim eine besonders hohe Wahlbeteiligung aufweisen, hat sich auch bei der Bundestagswahl 2021 wieder gezeigt (vgl. Karte 1).

Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile der Parteien

Ein Zusammenhang zwischen der Wahlbeteiligung und den Zweitstimmenanteilen der Parteien lässt sich in Tabelle 5 ablesen. Die Wahlverlierer CDU, AfD und DIE LINKE haben im Quantil der Wahlbezirke mit der höchsten Wahlbeteiligung vergleichsweise geringere Stimmenverluste (CDU - 7,5, AfD - 3,3 und DIE LINKE - 3,5 Prozentpunkte). SPD (+ 4,7 Prozentpunkte) und FDP (- 0,1 Prozentpunkte) konnten in diesem Quantil dagegen ihre geringsten Stimmenzuwächse verbuchen. Hohe Stimmengewinne zeigen sich für SPD (+ 5,8 Prozentpunkte) und FDP (+ 1,6 Prozentpunkte) in den Quantilen der Wahlbezirke mit unterdurchschnittlicher bzw. stark unterdurchschnittlicher Wahlbeteiligung. Da eine niedrigere Wahlbeteiligung von der Politikwissenschaft in engem systematischen Zusammenhang mit der sozialen Lage gesehen wird, lässt sich vermuten, dass insbesondere die Wählenden mit einem niedrigeren Sozialstatus für einen Wechsel bei der Stimmabgabe aufgeschlossen waren.

Die AfD hat im Quantil der Wahlbezirke mit der geringsten Wahlbeteiligung vergleichsweise schlecht abgeschnitten. Mit einem Minus von 3,8 Prozentpunkten hat die Partei hier die größten Verluste gegenüber der Bundestagswahl 2017 hinzunehmen, wenngleich diese Wahlbezirke ihr immer noch die besten Resultate lieferten.

Nachdem sich bei der Bundestagswahl 2017 die Wahlbeteiligung zwischen den Quantilen der Bezirke mit der höchsten und der niedrigsten Wahlbeteiligung gegenüber der Vorgängerwahl etwas angenähert hatten (18,5 Prozentpunkte), sind sie bei der Bundestagswahl 2021 wieder auseinandergedriftet und unterscheiden sich jetzt um 19,6 Prozentpunkte. Ursächlich ist, dass die Wahlbeteili-

	2005	2009	2013	2017	2021
	706	950	1 026	1 714	1 971
	0,2	0,3	0,4	0,6	0,7
	74 391	75 370	93 219	111 245	172 734
	20,7	20,6	24,9	29,5	46,6
	71 341	72 295	89 217	106 613	166 204
	95,9	95,9	95,7	95,8	96,2
	70 508	71 268	87 879	104 619	163 426
	24,8	26,2	30,6	34,9	56,1
	833	1 027	1 338	1 994	2 778
	0,3	0,4	0,5	0,7	1,0
	1 326	775	1 278	1 591	1 778
	1,8	1,0	1,4	1,4	1,0
	171	182	177	144	370
	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2

KoMunIS

Tabelle 7: Rekordliste der Wahlscheinausstellung in Stuttgart

Rang	Wahlart	Wahldatum	Ausgestellte Wahlscheine ¹	In % der Wahlberechtigten	Wahlscheinwählende ²	In % der Wählenden
1	Bundestagswahl	26.09.2021	172 734	46,6	166 204	57,1
2	Landtagswahl	14.03.2021	136 359	36,7	128 776	53,6
3	Oberbürgermeisterwahl (Neuwahl)	29.11.2020	116 035	26,0	104 170	52,4
4	Oberbürgermeisterwahl	08.11.2020	113 110	25,3	104 877	48,0
5	Bundestagswahl	24.09.2017	111 245	29,5	106 613	35,5
6	Gemeinderatswahl	26.05.2019	98 448	21,8	87 260	33,6
7	Europawahl	26.05.2019	97 925	25,7	88 849	34,8
8	Regionalwahl	26.05.2019	96 702	25,3	84 760	33,7
9	Bundestagswahl	22.09.2013	93 219	24,9	89 217	31,1
10	Landtagswahl	13.03.2016	81 386	21,8	76 285	28,1
11	Bundestagswahl	27.09.1998	76 755	21,4	73 346	24,7
12	Bundestagswahl	27.09.2009	75 370	20,6	72 295	26,6

¹ Briefwahlanträge und selbstständige Wahlscheine ² Briefwählende und Wahlscheinwählende in den Wahllokalen

gung in den Wahlbezirken mit einer stark unterdurchschnittlichen Wahlbeteiligung gegenüber 2017 stärker als bei den übrigen Wahlbezirken zurückging. Während in den Wahlbezirken der ersten drei Quantile die durchschnittliche Wahlbeteiligung gegenüber 2017 nur um 0,3 bzw. 0,4 Prozentpunkte zurückging, fiel sie in den Bezirken mit der niedrigsten Beteiligung um 1,6 Prozentpunkte.

2.2 Briefwahl

Bei der Bundestagswahl 2017 hatte der Anteil von Briefwählenden an allen Wählerinnen und Wählern noch bei 37,1 Prozent gelegen und die Briefwahlstimmen konnten ohne die Einhaltung von besonderen Abstandsregelungen zentral an einem Ort ausgezählt werden. Zur Oberbürgermeisterwahl 2020 wurde die Gliederung der Stuttgarter Wahlbezirke aufgrund des erwarteten coronabedingten Anstiegs des Briefwahlanteils grundlegend überarbeitet.

Bei der Bundestagswahl 2021 wurde das bereits bei den Oberbürgermeisterwahlen im November 2020 und der Landtagswahl 2021 erprobte System der Wahlbezirksgliederung und Stimmenauszählung übernommen. Dabei wurden

die Urnenwahlbezirke aufgrund des Rückgangs an Wahllokalwähler*innen von 350 auf 260 Bezirke reduziert; im gleichen Zuge wurden die Briefwahlbezirke von 107 auf ebenfalls 260 Bezirke erweitert. Jeweils ein Urnen- und ein Briefwahlbezirk sind in räumlicher Nähe untergebracht. Ein großer Vorteil ist hierbei, dass Wahlhelfende, die tagsüber zur Steuerung des Besucherverkehrs im Wahllokal eingesetzt sind, die Auszählung im Briefwahlvorstand unterstützen. Trotz eines Anstiegs des Briefwahlanteils auf 56,1 Prozent verlief die Auszählung in den Wahlvorständen damit effizient und zügig.

Zwar wurde die Zahl der Wahlscheinanträge durch die Coronapandemie auf ein neues Niveau gehoben, der generelle Trend einer Zunahme der Briefwahl war jedoch auch schon zuvor erkennbar. Bei der Bundestagswahl 2017 waren 35,5 Prozent der Wahlscheinwählenden, das heißt Personen, die entweder mit Briefwahl oder am Wahlsonntag mit ihrem Wahlschein in einem beliebigen Wahllokal ihres Wahlkreises abstimmten. Dieser Anteil stieg zur Oberbürgermeisterwahl 2020 sprunghaft auf 48,0 Prozent und erreichte bei der Bundestagswahl nochmals einen neuen Rekord (vgl. Tabelle 7).

46,6 Prozent aller Wahlberechtigten hatten zur Bundestagswahl die Ausstellung eines Wahlscheins beantragt. Gegenüber der Bundestagswahl 2017 ist das ein Zuwachs von 17,1 Prozentpunkten. Ein Teil der beantragten Briefwahlunterlagen wird jedoch nicht oder zu spät zum Wahlamt zurückgesendet. Diese sogenannte Rücklaufquote ist ein Indiz, wie wichtig den Antragstellenden die Teilnahme an der jeweiligen Wahl ist. Bei Bundestagswahlen liegt diese Quote in Stuttgart im Durchschnitt seit 1980 bei 95,7 Prozent. Bei der Bundestagswahl 2021 lag die Rücklaufquote bei 96,2 Prozent und somit 0,5 Prozentpunkte darüber.

Abhängig von dem Anteil der ausgestellten Wahlscheine an den Wahlberechtigten entwickelt sich auch die Quote der Personen, die mit ihrem Wahlschein nicht per Brief wählen, sondern am Wahlsonntag in einem beliebigen Wahllokal ihres Wahlkreises ihre Stimme abgeben. Diese Quote steigt ebenfalls kontinuierlich an. Bis 1987 nutzten nur 0,1 Prozent diese Möglichkeit, zur Bundestagswahl 2017 bereits 0,7 Prozent (1714 Personen) und 2021 wählten 2778 Personen, das heißt 1,0 Prozent der Wählenden insgesamt, mit einem Wahlschein in einem Wahllokal (vgl. Tabelle 6).

Ebenfalls in Abhängigkeit der ausgestellten Wahlscheine stiegen die Zahl der von den Briefwahlvorständen zurückgewiesenen Wahlbriefe sowie die Zahl der verspätet eingegangenen Wahlbriefe: Insgesamt 1778 Wahlbriefe wurden von den Briefwahlvorständen zurückgewiesen, weil z.B. kein blauer Stimmzettelschlag oder Wahlschein im roten Wahlbrief inliegend oder der Wahlschein nicht unterschrieben war. Der Anteil der zurückgewiesenen Wahlbriefe sank damit von 1,4 auf 1,0 Prozent.

Verspätet, das heißt nach 18 Uhr am Wahlsonntag, gingen beim Statistischen Amt 370 Wahlbriefe ein. Der Anteil stieg damit von 0,13 auf 0,21 Prozent – ein Indiz, dass die Postlaufzeit von deutlich mehr Wählenden unterschätzt wurde als bei den vergangenen Wahlen.

Auch die Art der Antragstellung für einen Wahlschein hat eine enorme Dynamik erfahren. Rund 125 200 Wahlscheineanträge wurden über das Internet gestellt. Der Anteil stieg damit von 49 Prozent auf 72,5 Prozent. Auf dem Postweg gingen 41 000 Anträge (23,7 %) beim Statistischen Amt

ein. Persönlich haben rund 6500 Stuttgarter ihre Briefwahlunterlagen beantragt: im Stuttgarter Rathaus beziehungsweise beim Statistischen Amt waren es gut 4000 (2,3 %), in einem der 17 Bezirksämter 2500 (1,4 %).

Die Briefwahl ist mit 56,1 Prozent der Wählenden mittlerweile die dominierende Art der Stimmabgabe. Dabei lassen sich jedoch deutliche parteibezogene Präferenzen bei der Art der Stimmabgabe feststellen. Ganz vorne bezüglich des Anteils der Briefwählenden sind die GRÜNEN. Sie haben 62,1 Prozent ihrer Erststimmen und sogar 62,6 Prozent ihrer Zweitstimmen über die Briefwahl erhalten. Die CDU folgt mit 58,6 ihrer Erststimmen und 59,0 ihrer Zweitstimmen von Briefwählenden. Beide Parteien liegen damit deutlich über dem durchschnittlichen Briefwähleranteil in Stuttgart (vgl. Abbildung 16).

FDP (55,3 Prozent Erst- und 56,8 Prozent Zweitstimmen über die Briefwahl) und SPD liegen leicht unter dem Stuttgarter Durchschnitt. Bemerkenswert ist bei der SPD der Unterschied zwischen den Erst- und Zweitstimmen. So hat sie 51,4 Prozent der Erststimmen, jedoch 54,2 Prozent ihrer Zweitstimmen über die Briefwahl erhalten. Der Unterschied ist damit größer als bei allen anderen Parteien. Dies könnte ein Indiz sein, dass ein Teil der Wählenden von Parteien mit traditionell hohem Briefwähleranteil (v.a. CDU) ihre Zweitstimme bei dieser Wahl für die SPD abgegeben haben. Hierfür spricht auch, dass die SPD bei den Zweitstimmen mit 23,7 Prozentpunkten eine stärkere Zunahme des Briefwahlanteils als bei den Erststimmen (+ 21,2 Prozentpunkte) verzeichnet. Die CDU dagegen weist bei den Zweitstimmen aus der Briefwahl lediglich eine Zunahme von 19,9 Prozentpunkten auf, während der Anteil bei den Erststimmen um 20,6 Prozentpunkte anstieg.

Die stärkste Zunahme im Anteil der Briefwählenden haben die GRÜNEN: bei den Erststimmen beträgt der Zuwachs 24,5 Prozentpunkte, bei den Zweitstimmen sogar 25,8 Prozentpunkte (vgl. Abbildung 16).

Deutlich weniger zur Briefwahl neigen die Wählenden von DIE LINKE. Diese Partei hat lediglich 48,8 Prozent ihrer Erststimmen und 48,6 Prozent ihrer Zweitstimmen von Briefwählenden erhalten. Die Mehrheit ihrer Wählenden gaben die Stimme somit in einem der Stuttgarter Wahllokale ab. Noch deutlicher sind die Wählenden der AfD der Briefwahl

abgewandt. Die AfD hat nur 38,1 Prozent ihrer Stimmen durch Briefwählende und somit 61,9 Prozent ihrer Erst- und Zweitstimmen in den Wahllokalen erhalten.

Die unterschiedlich starke Abneigung gegen oder Präferenz für Briefwahl der Parteiwählenden wird auch durch den Unterschied des Stimmenergebnisses bei der Brief- und bei der Urnenwahl der Parteien deutlich (vgl. Abbildung 17). Das Erststimmenergebnis der CDU (24,5 Prozent) ist in den Briefwahlbezirken 2,4 Prozentpunkte besser als ihr Ergebnis in den Wahllokalen. Beim Zweitstimmenergebnis ist eine ähnliche Präferenz der CDU-Wählenden für die Briefwahl festzustellen: Das Parteiergebnis der CDU ist in den Briefwahlbezirken 2,3 Prozentpunkte besser als ihr Wahllokalergebnis.

Besonders erwähnenswert sind bei dieser Betrachtung wiederum die GRÜNEN. Ihr Briefwahlergebnis liegt bei den Erststimmen 7,8 Prozentpunkte, bei den Zweitstimmen 6,5 Prozentpunkte über dem Ergebnis in den Wahllokalen. Auf die Stimmenanteile bezogen bedeutet dies, dass die GRÜNEN im Wahlraum 28,1 Prozent der gültigen Erst- und 21,5 Prozent der gültigen Zweitstimmen erreicht haben. Bei der Briefwahl waren es dagegen 35,9 Prozent der gültigen Erst- und 28,0 Prozent der gültigen Zweitstimmen.

Bei der AfD wird der Vorteil bei einer Wahlart, hier jedoch der Urnenwahl, besonders deutlich. Die AfD erreichte in den Wahllokalen 7,8 Prozent und bei der Briefwahl lediglich 3,7 Prozent der gültigen Erststimmen – ein Unterschied von rund vier Prozentpunkten. Bei den Zweitstimmen erreichte die AfD in den Wahllokalen 7,9 Prozent und bei der Briefwahl 3,8 Prozent der gültigen Stimmen.

Abbildung 16: Anteil der Urnen- und Briefwahlstimmen nach Parteien

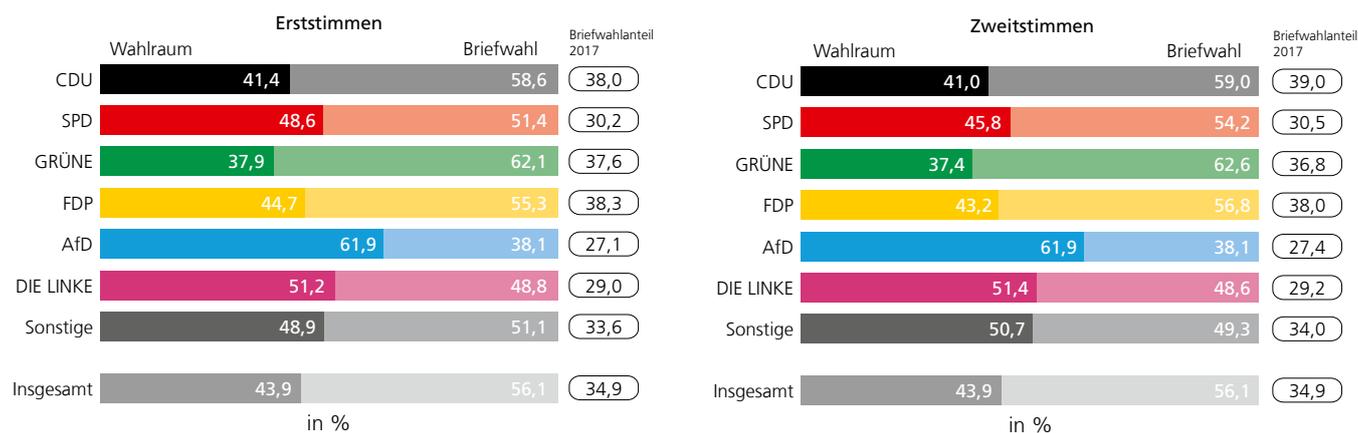
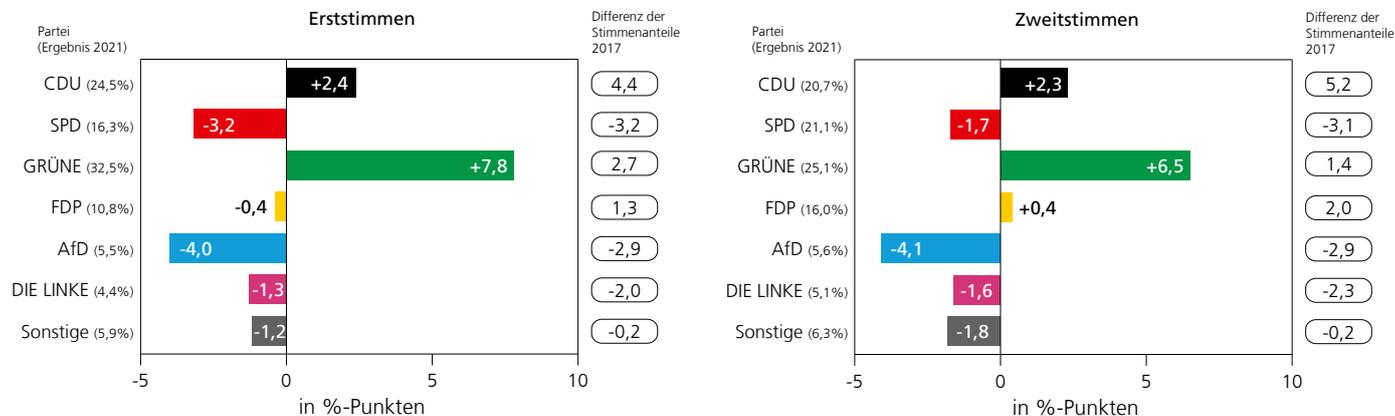


Abbildung 17: Differenz der Stimmenanteile der Briefwahl im Vergleich zur Urnenwahl



2.3 Ungültige Stimmen

Die Quote der ungültigen Stimmabgaben in Stuttgart erreichte bei der Bundestagswahl sowohl bei den Erst- als auch den Zweitstimmen einen neuen historischen Tiefstand (vgl. Tabelle 8). Wie auch bei vergangenen Bundestagswahlen lag die Quote der ungültigen Zweitstimmen (0,5 %) geringfügig unterhalb der Quote der ungültigen Erststimmen (0,7 %).

Das Abgeben eines Stimmzettels ohne Kennzeichnung, das Durchstreichen des gesamten Stimmzettels und das Beifügen von Kommentaren auf dem Stimmzettel sind die wesentlichen Gründe, dass sowohl die Erst- als auch die Zweitstimme als ungültig gewertet werden. Ungültige Stimmen werden bei der Bundestagswahl auch oft bewusst abgegeben, häufiger wird dabei auf die Abgabe der Erststimme für einen Kreiswahlvorschlag verzichtet.

Auf Ebene der Stadtbezirke sind die niedrigsten Quoten in den Innenstadtbezirken Stuttgart-Mitte, -Süd und -West sowie im Stadtbezirk Plieningen zu finden. Alle vier Stadtbezirke liegen im Wahlkreis 258 und weisen eine Quote von ungültigen Zweitstimmen von nur 0,3 Prozent auf. Die

Quoten für die ungültigen Erststimmen liegen knapp darüber.

Die höchsten Werte bei den ungültigen Stimmen finden sich in den Stadtbezirken Hedelfingen, Stammheim und Wangen. Hier liegt die Quote bei den Erststimmen bei 1,0 Prozent, bei den Zweitstimmen bei 0,8 beziehungsweise 0,9 Prozent. Von den drei am Ende platzierten Stadtbezirken liegen Stammheim und Wangen im Wahlkreis 259.

Im Vergleich der beiden Stuttgarter Wahlkreise lässt sich bezüglich der ungültigen Stimmen ebenfalls ein Unterschied feststellen. Die Quoten liegen im Wahlkreis 258 mit 0,5 (ungültige Erststimmen) beziehungsweise 0,4 Prozent (ungültige Zweitstimmen) jeweils 0,3 Prozentpunkte unterhalb der Quote des Wahlkreises 259. Auch der Wahlkreis 259 liegt damit unterhalb des Durchschnitts aller Wahlkreise Baden-Württembergs und auch Deutschlands. In Baden-Württemberg wurden bei der Bundestagswahl 0,9 Prozent der Erststimmen und 0,8 Prozent der Zweitstimmen als ungültig gewertet, auf Deutschland bezogen liegt der Durchschnitt bei 1,1 Prozent ungültiger Erst- und 0,9 Prozent ungültiger Zweitstimmen.

Tabelle 8: Anteil ungültiger Stimmen bei Bundestagswahlen in Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland seit 1980

	Ungültige Stimmen bei der Bundestagswahl . . . in %											
	1980	1983	1987	1990	1994	1998	2002	2005	2009	2013	2017	2021
Erststimmen												
Stuttgart I	1,0	1,0	1,1	1,0	1,0	0,8	0,9	1,1	1,1	0,9	0,7	0,5
Stuttgart II	1,0	1,1	1,3	1,2	1,4	1,1	1,3	1,4	1,4	1,1	1,0	0,8
Stuttgart insgesamt	1,0	1,1	1,2	1,1	1,2	1,0	1,1	1,2	1,2	1,0	0,8	0,7
Baden-Württemberg	1,4	1,3	1,6	1,7	1,5	1,7	1,6	1,9	1,9	1,5	1,2	0,9
Deutschland ¹	1,3	1,1	1,3	1,5	1,7	1,6	1,5	1,8	1,7	1,5	1,2	1,1
Zweitstimmen												
Stuttgart I	0,7	0,7	0,7	0,8	0,8	0,7	0,9	1,0	0,8	0,7	0,5	0,4
Stuttgart II	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,2	1,4	1,2	1,0	0,8	0,7
Stuttgart	0,8	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	1,2	1,0	0,8	0,7	0,5
Baden-Württemberg	1,2	1,1	1,2	1,4	1,3	1,4	1,3	1,7	1,6	1,2	1,0	0,8
Deutschland ¹	0,9	0,9	0,9	1,1	1,3	1,3	1,2	1,6	1,4	1,3	1,0	0,9

¹ Ab 1990 einschl. neue Bundesländer.

3. Hintergründe zur Wahlentscheidung: Wie kam das Ergebnis zustande?

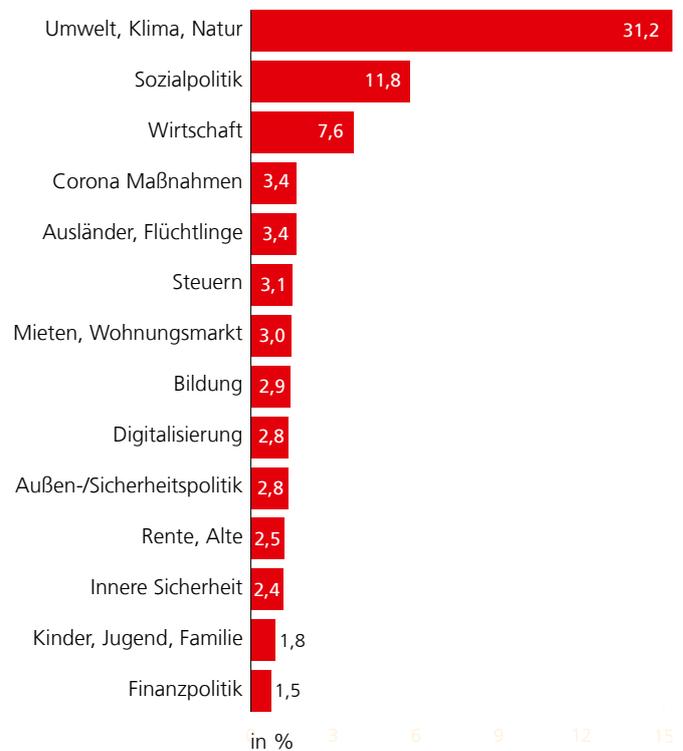
Die Bundestagswahl am 26. September 2021 fand mit der andauernden COVID-19-Pandemie nicht nur in einem ungewöhnlichen Kontext statt, sondern offenbarte auch gravierende Verschiebungen im Parteiengefüge. Das wirft die Frage nach den Hintergründen der Wahlentscheidung auf: Wie und auf welcher Grundlage trafen die Wählenden ihre Entscheidung? Einblicke hierzu verspricht die Wahltagsbefragung, die das Statistische Amt inzwischen zum fünften Mal in Folge bei einer Bundestagswahl durchgeführt hat.

In 10 zufällig ausgewählten Wahllokalen wurde jede vierte Person nach dem Verlassen des Wahllokals gebeten, an der Befragung teilzunehmen. Der Fragebogen enthielt neben der Angabe der gerade abgegebenen Wahlentscheidung Fragen danach, wie die Entscheidung getroffen wurde, sowie zu politischen Einstellungen und soziodemografischen Merkmalen. 1004 Personen beteiligten sich an der freiwilligen Umfrage. Die Werte wurden anhand der durch die Repräsentative Wahlstatistik bekannten Altersstruktur der Wahllokal-Wählenden und anhand des tatsächlichen Wahlraumergebnisses gewichtet. Briefwählerinnen und -wähler können bei der Wahltagsbefragung nicht berücksichtigt werden.

3.1 Themenrelevant: Was war den Wählenden wichtig?

Eine offen gestellte Frage zielte darauf ab, welches politische Thema für die Wahlentscheidung ausschlaggebend war. Wie Abbildung 18 verdeutlicht, dominierte ein Anliegen voll und ganz: Beinahe ein Drittel der Befragten nannte einen Begriff aus dem Themenbereich „Umwelt, Klima, Natur“ als wahlentscheidend. Bei der Wahl vor vier Jahren waren es noch elf Prozent (und damit Platz 3) gewesen. Beinahe abgeschlagen folgen „Sozialpolitik“ und „Wirtschaft“ mit 11,8 beziehungsweise 7,6 Prozent der Nennungen. 2017 war die Verteilung noch weitaus ausgeglichener. Damals wurde das Flüchtlingsthema am häufigsten genannt, allerdings von vergleichsweise wenigen 16,4 Prozent der Befragten. Umso bemerkenswerter, dass bei dieser Wahl nur noch 3,4 Prozent der Wählenden das Thema als ausschlaggebend bewertete. Schließlich mag

Abbildung 18: Ausschlaggebende politische Themen¹ für die Wahlentscheidung (Offene Frage: „Welches politische Thema war für Ihre Wahlentscheidung ausschlaggebend?“)



¹Nur Nennungen mit einem Anteil $\geq 1,4$ %.

Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2021

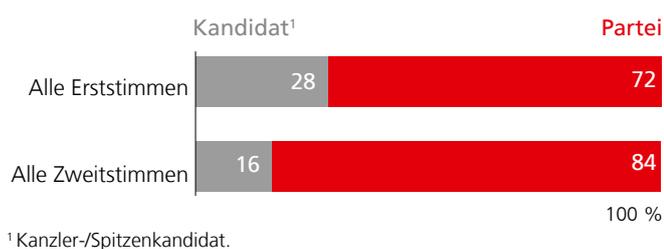
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

überraschen, dass auch nur 3,4 Prozent das Coronavirus und die Infektionsschutzmaßnahmen als Antwort gaben.

So gravierend die Auswirkungen der Pandemie auch sein mögen, das Stuttgarter Wahlergebnis scheint sie nur nachrangig beeinflusst zu haben. Stattdessen war es in erster Linie eine „Klima-Wahl“, was das außergewöhnliche Abschneiden der GRÜNEN erklärt. Genauso stimmt das schlechtere Abschneiden der AfD mit den seltenen Nennungen ihrer Kernthemen („Ausländer, Flüchtlinge“ und neuerdings „Corona-Maßnahmen“) überein. Da sozialpolitische und wirtschaftliche Themen zwar häufiger, aber immer noch relativ selten genannt wurden, trifft der zur Erklärung des Wahlergebnisses gern zitierte Satz „It’s the economy, stupid!“

Abbildung 19: Wichtigste Rolle bei der Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2021

in Stuttgart nur bedingt zu. CDU und SPD konnten demnach auch nicht darauf zählen, dass Wählende den mit den Volksparteien üblicherweise assoziierten Themen besondere Beachtung schenken würden.

Auch deshalb lohnt ein Blick auf die Frage, ob Parteien oder Kandidierende eine größere Bedeutung für die Wahlentscheidung hatten. Abbildung 19 zeigt, dass Ersteres zutrifft: Die Wahl der Partei spielte eine weitaus größere Rolle. Dass dies nicht nur für die Zweitstimme (84 % zutrifft, sondern in immer noch deutlichem Ausmaß (72 %) ebenso für die Erststimme, widerspricht eigentlich dem Grundgedanken der personalisierten Verhältniswahl. Im Vergleich zur letzten Wahl haben noch weniger Befragte den oder die Kanzlerkandidat*in angegeben. Das könnte darauf zurückzuführen sein, dass Dr. Angela Merkel als amtierende und nach wie vor Zustimmung genießende Bundeskanzlerin nicht mehr antrat. Eine zunehmende Personalisierung ist jedenfalls nicht festzustellen: Diese Bundestagswahl war eine ausgesprochene Parteiwahl.

3.2 Regierungsergebnis: Wie fielen die Urteile der Wählenden aus?

Entscheidend für das Abschneiden der Regierungsparteien ist die Einschätzung der Regierungsergebnis. Abbildung 20 veranschaulicht die Auswertung der erstmals gestellten Frage, ob man mit den Leistungen der Bundesregierung zufrieden war. Ein durchschnittlicher Wert von -0,03 deutet auf ein ausgeglichenes Meinungsbild hin. Die Verteilung offenbart allerdings ein hohes Maß an Polarisierung: Die am häufigsten genannten Kategorien sind auf der positiven Seite. Aber die Mehrheit der Befragten fällt ein negatives

Urteil; eine beachtliche Anzahl ist gar „völlig unzufrieden“ mit der Leistung. Vor diesem Hintergrund ist es nicht überraschend, dass die amtierende Regierungskoalition weniger Stimmen erhielt, auch wenn die Wechselstimmung nicht übermäßig ausgeprägt war.

Als erstaunlich positiv wurde von den Befragten die Situation der Wirtschaft eingeschätzt. Wie in Abbildung 21 zu sehen, beurteilten deutlich mehr als die Hälfte die allgemeine wirtschaftliche Lage in Deutschland als gut oder sehr gut; nur 10 Prozent sahen sie als schlecht oder sehr schlecht an. Die positive Wahrnehmung bedingt wiederum, dass, wie oben dargestellt, nur für wenige Befragte wirtschaftliche Themen ausschlaggebend waren. Eine allgemeine Zufriedenheit mit der Wirtschaftslage hat somit zur Folge,

Abbildung 20: Zufriedenheit mit der Bundesregierung

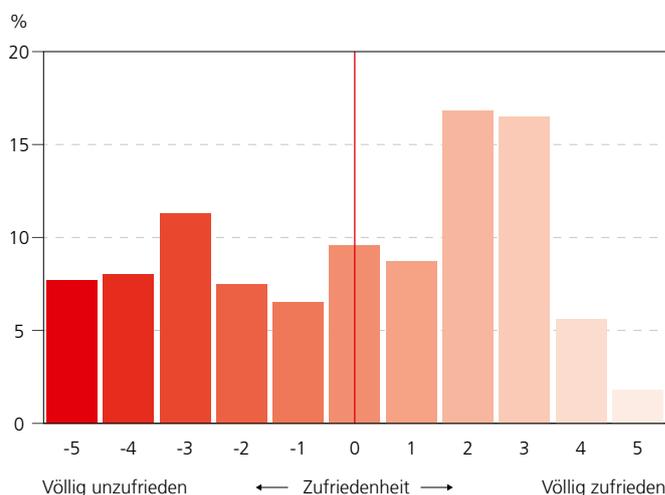
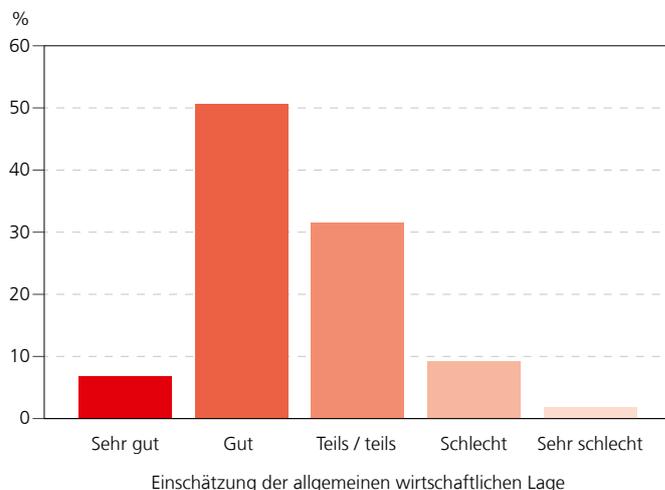


Abbildung 21: Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage



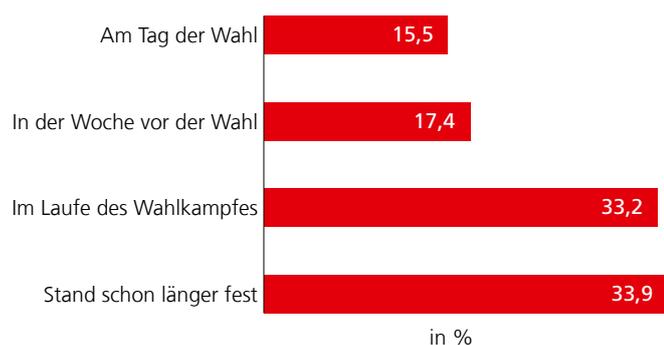
dass anderen, eher gesellschaftspolitisch gelagerten Fragen größere Aufmerksamkeit zukommt. Für die amtierende Regierung eine ambivalente Situation: Einerseits konnte sie die gute wirtschaftliche Lage für sich reklamieren; andererseits weckte das Thema kein großes Interesse.

3.3 Kurzfristigkeit: Wann trafen die Wählenden ihre Entscheidung?

Um abzuschätzen, wie groß das Potenzial für eine tiefgreifende Veränderung des Wahlergebnisses ist, hilft ein Blick darauf, wann die Wählenden ihre Entscheidung treffen. War es früher noch üblich, dass Stammwähler immer für die gleiche Partei votierten, so stellt man seit einiger Zeit eine zunehmende Volatilität fest. Auch bei dieser Wahl erklärte nur noch ein Drittel der Befragten, sie wählten seit Jahren die gleiche Partei; zwei Drittel dagegen wechseln ab.

Ein weiteres Indiz für die Wechselhaftigkeit ist, wie spät die Wahlentscheidung getroffen wird (vgl. Abbildung 22). Wiederum zwei Drittel der Befragten entscheidet sich erst während des Wahlkampfes, 15,5 Prozent sogar erst am Tag der Wahl, für welche Partei die Stimme abgegeben wird. Angesichts der vielen kurzfristigen Entscheidungen ist es bemerkenswert, dass die Umfragen das Ergebnis dennoch

Abbildung 22: Zeitpunkt der Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2021

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

relativ gut prognostizieren konnten. Für die Parteien bringt es einen größeren Spielraum mit sich, Wählende während des Wahlkampfes zu überzeugen. In jedem Fall war die

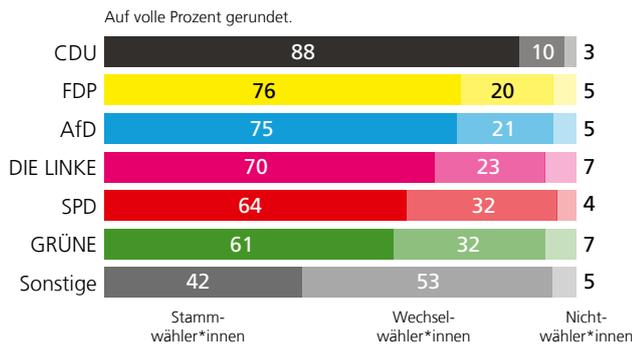
Bundestagswahl geprägt von einer Wählerschaft, die zu großen Teilen bereit war, zu einer anderen Partei zu wechseln.

3.4 Wählerwanderung: Von und zu welcher Partei wechselten die Wählenden?

Die Darstellung von Wählerwanderungen ist bei Wahlanalysen mittlerweile ein fester und gern gelesener Bestandteil. Methodisch gibt es zwei grundlegend verschiedene Ansätze. Zum einen werden Wählerwanderungen auf Basis von Individualdaten sogenannter Exit Polls, das heißt Wahltagsbefragungen, berechnet. Diese werden insbesondere von Befragungsinstituten für die Hochrechnungen um 18 Uhr am Wahltag verwendet. Wählerinnen und Wähler werden nach Verlassen des Wahlraumes angesprochen und gebeten, einen kurzen Fragebogen bezüglich ihrer aktuellen und auch der letzten Wahlentscheidung, ihrem Alter und Geschlecht, gegebenenfalls auch weiterer soziodemografischer Merkmale auszufüllen. Auf Grundlage dieser repräsentativen Befragungen kann auch die Wählerwanderung berechnet werden. Ein Vergleich der im Exit Poll erfragten Änderungen des Wahlverhaltens mit den tatsächlich vorhandenen Verlusten oder Gewinnen der Parteien zeigt jedoch, dass bei den Befragten die Tendenz vorhanden ist, statt der tatsächlichen Wahlentscheidung anzugeben, bei der letzten Wahl die damaligen Wahlgewinner gewählt zu haben.

Unabhängig von Individualdaten aus Befragungen können Wählerwanderungen auch mit komplexen statistischen Methoden, sogenannten Inferenzmodellen, geschätzt werden. Auf Basis der tatsächlich vorhandenen Zweitstimmen-Gewinne und -Verluste der einzelnen Parteien in einer großen Zahl möglichst homogener Aggregate wird dabei auf das veränderte Stimmabgabeverhalten einer Wählergruppe geschlossen. Eingesetzt wurde für die Berechnung ein Multinomial-Dirichlet Modell nach Rosen, Jiang, King und Tanner. Die Wahl fiel auf dieses Modell, da es seit einigen Jahren von den Mitgliedsstädten der KOSIS-Gemeinschaft KOWAHL eingesetzt wird und so eine Vergleichbarkeit zwischen den Ergebnissen dieser Mitgliedsstädte gewährleistet ist. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass es sich um ein statistisches Schätzverfahren handelt. Als Zeichen, dass diese Methodik eine nicht exakt bestimmte Fehlertoleranz aufweist, wurden die Ergebnisse auf 250 Stimmen gerundet (vgl. Tabelle 9). Das Gesamtergebnis der Wählerwanderung gibt Abbildung 25 wieder.

Abbildung 23: Zusammensetzung der Wählerschaft bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



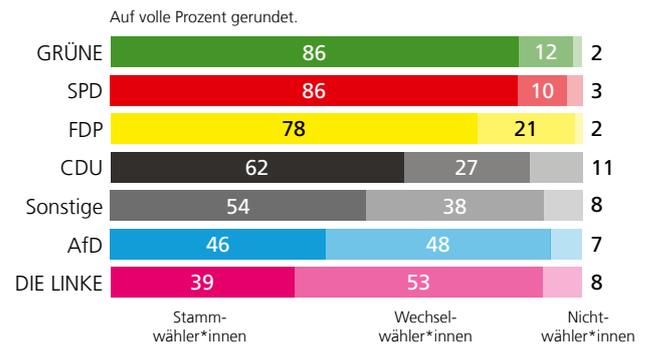
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

In Abbildung 23 ist ersichtlich, wie sich die Wählerschaft der einzelnen Parteien zusammensetzt. Die Verlierer der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart, die CDU (- 8,3 Prozentpunkte), DIE LINKE (- 4,1 Prozentpunkte) und die AfD (- 3,3 Prozentpunkte) haben jeweils einen Anteil von über 70 Prozent an Stammwählerinnen und Stammwählern. Das heißt die Gewinnung bzw. Mobilisierung von Wechsel- und Nichtwählende gelang nur bedingt. Alle drei Parteien haben im Saldo deutlich mehr Wählende verloren als gewonnen. Die CDU verlor gegenüber der Bundestagswahl 2017 rund 25 000 Wählende, darunter 13 500 an die GRÜNEN und rund 8000 an den Kreis der Nichtwählenden (vgl. Tabelle 9). DIE LINKE verlor bei den Zweitstimmen per Saldo 12 000, darunter 5000 an die GRÜNEN und jeweils 2250 an die SPD und die FDP. Die AfD verlor rund 10 000 Zweitstimmen, darunter als größten Anteil etwa 4250 Stimmen an die SPD und 3750 Stimmen an Sonstige, d.h. weniger stimmenstarke Parteien.

Die Stimmengewinner der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart, die GRÜNEN (+ 7,6 Prozentpunkte) und die SPD (+ 5,4 Prozentpunkte) zeigen mit rund 32 Prozent jeweils einen hohen Anteil an Wechselwähler*innen. Die GRÜNEN gewannen rund 21 500 Zweitstimmen, darunter mit Abstand den größten Teil (13 500) der ehemaligen CDU-Wählenden. Aber auch von DIE LINKE konnten die GRÜNEN 5000 Wechselwählende gewinnen. Darüber hinaus haben sie per saldo 3750 Nichtwählende zur Stimmabgabe mobilisiert. Die SPD gewann von CDU, FDP, AfD und DIE LINKE fast in gleichem Maße zwischen 2250 und 4250 Zweitstimmen und konnte zudem auch etwa 1000 Nichtwählende mobilisieren.

Abbildung 24: Wahlverhalten der Wählerschaft der Bundestagswahl 2017 bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

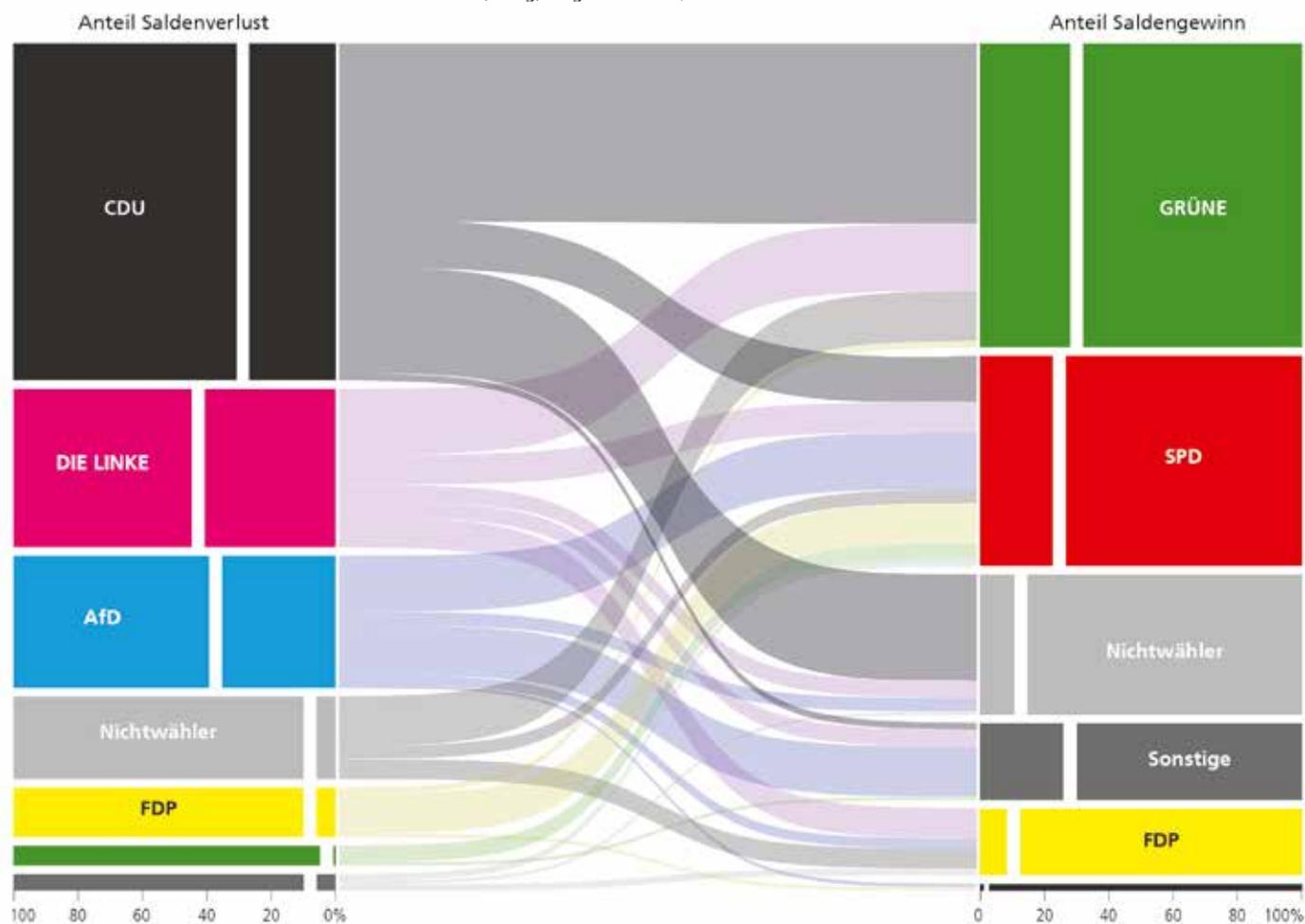
Der Rückgang der Wahlbeteiligung um 1,1 Prozentpunkte ist nach den Ergebnissen der Wählerwanderungsberechnung zum großen Teil der CDU (Saldo: - 8000), aber auch der Partei DIE LINKE (Saldo: - 1250) und der AfD (Saldo: - 1000) zuzuschreiben.

In Abbildung 24 ist dargestellt, wohin sich die Wählenden der Bundestagswahl 2017 bei dieser Wahl orientiert haben. Nur 39 Prozent der Wählenden von DIE LINKE haben sich demnach wieder für DIE LINKE entschieden. Umgekehrt betrachtet wanderten bei DIE LINKE 61 Prozent der Wählenden von 2017 zu anderen Parteien oder in den Kreis der Nichtwählenden.

Auch die AfD weist einen geringen Stammwähleranteil von 46 Prozent zur 2017er Wahl auf, 48 Prozent ihrer Wählenden von 2017 wechselten bei der Stimmabgabe zu einer anderen Partei; 7 Prozent finden sich nun bei den Nichtwählenden. Und auch der dritte Wahlverlierer, die CDU, konnte mit 62 Prozent nur einen unterdurchschnittlichen Anteil von ehemaligen Wählenden halten. 27 Prozent ihrer Wählenden von 2017 wechselten zu anderen Parteien, 11 Prozent ins Lager der Nichtwählenden.

Auf der Seite der Parteien mit einer hohen Wählerbindung stehen bei dieser Bundestagswahl die GRÜNEN und die SPD. Jeweils mehr als 86 Prozent der Parteiwählenden von 2017 haben sich wieder für diese Parteien entschieden.

Abbildung 25: Wählerwanderung bei der Bundestagswahl 2021 (berechnet auf Basis der Zweitstimmen der Bundestagswahl 2017 und 2021 mittels eines Multinomial-Dirichlet Modells nach Rosen, Jiang, King und Tanner).



Lesebeispiel: Die meisten Wechselwählerinnen und -wähler der Bundestagswahl 2017 (linke Seite) wanderten von der CDU zu den GRÜNEN. Die Nichtwählerinnen und -wähler der Bundestagswahl 2021 (rechte Seite) hatten ihren größten Zuwachs von ehemaligen CDU-Wählerinnen und -Wählern. Die GRÜNEN verloren Wähler*innen an die SPD und an die Sonstigen, gewannen jedoch von der CDU, von DIE LINKE und der FDP und konnten zudem die meisten Nichtwählerinnen und -wähler der Bundestagswahl 2017 für sich mobilisieren.

Die Höhe der Rechtecke entspricht dem Anteil der jeweiligen Gruppe an allen Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 2017 (links) bzw. 2021 (rechts). Die Ströme zeigen die Wanderungen von Wahlberechtigten zwischen den Gruppen anhand der gültigen Zweitstimmen. Aus methodischen Gründen werden ungültige Stimmen den Nichtwählerinnen und -wählern zugeschlagen. Die Differenz der Gesamtzahl der Wahlberechtigten zwischen den Bundestagswahl 2017 und 2021 ist für 2017 proportional auf die Gruppierungen verteilt.

Tabelle 9: Absolute Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017 in Stuttgart (berechnet mittels eines Multinomial-Dirichlet Modells nach Rosen, Jiang, King und Tanner).

Wahlverhalten 2017	Wählersalden bezogen auf Wahlberechtigte ¹								
	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler	Saldo
CDU	-	- 3 500	- 13 500	250	250	-	- 500	- 8 000	- 25 000
SPD	3 500	-	1 250	3 000	4 250	2 250	500	1 000	15 750
GRÜNE	13 500	- 1 250	-	500	-	5 000	- 250	3 750	21 250
FDP	- 250	- 3 000	- 500	-	750	2 250	500	1 500	1 250
AfD	- 250	- 4 250	-	- 750	-	-	- 3 750	- 1 000	- 10 000
DIE LINKE	-	- 2 250	- 5 000	- 2 250	-	-	- 1 250	- 1 250	- 12 000
Sonstige	500	- 500	250	- 500	3 750	1 250	-	- 250	4 500
Nichtwähler	8 000	- 1 000	- 3 750	- 1 500	1 000	1 250	250	-	4 250

¹ Die Stimmenanteile der Parteien wurden in Wähleräquivalente umgerechnet und auf 250 gerundet.

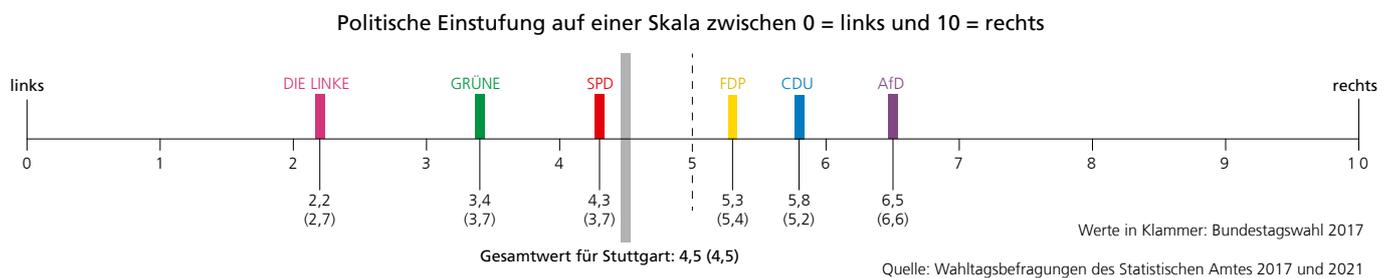
Lesebeispiel: Per saldo hat die CDU 3500 Wähler*innen von 2017 an die SPD verloren. Die SPD hat per saldo 3500 Wähler*innen von der CDU gewonnen.

4. Die Parteiergebnisse im Detail: Wer wählte wen?

In Anbetracht der erheblichen Gewinne und Verluste, die die meisten Parteien zu verzeichnen hatten, drängt sich abschließend die Frage auf, wie sich deren Wählerschaften zusammensetzen. Im Folgenden wird daher jede der sechs größeren Parteien separat beleuchtet: Wo im Stadtgebiet befinden sich die Hochburgen und wo kam es zu größeren Veränderungen? Welche Faktoren erhöhen die Wahrscheinlichkeit, eine bestimmte Partei zu wählen? Wie lässt

sich die jeweilige Wählerschaft charakterisieren? Zur Beantwortung der letzten beiden Fragen wird wiederum auf die Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes zurückgegriffen. Mithilfe der Antworten lassen sich statistische Modelle berechnen, die die Zusammenhänge von soziodemografischen Faktoren und politischen Einstellungen einerseits und der Wahrscheinlichkeit, eine bestimmte Partei zu wählen, andererseits schätzen.

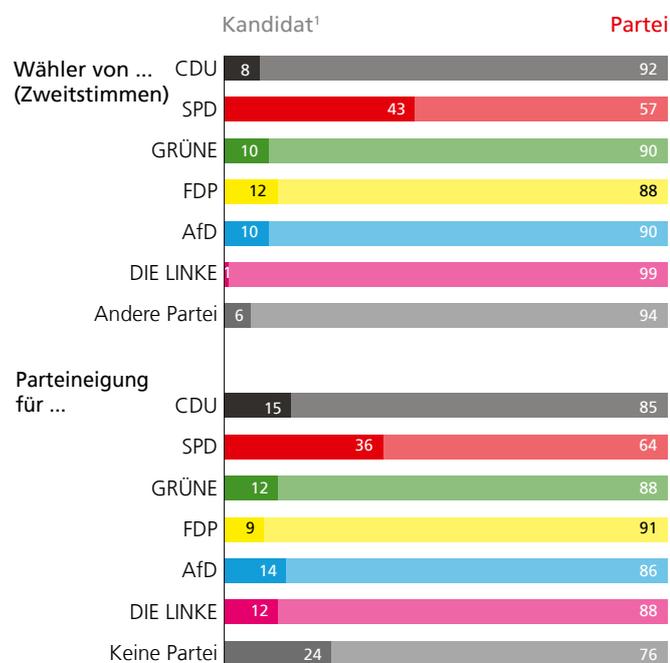
Abbildung 26: Politische Einstufungen der Parteien bei der Bundestagswahl 2021



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Abbildung 27: Wichtigste Rolle bei der Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



¹ Kanzler-/Spitzenkandidat.

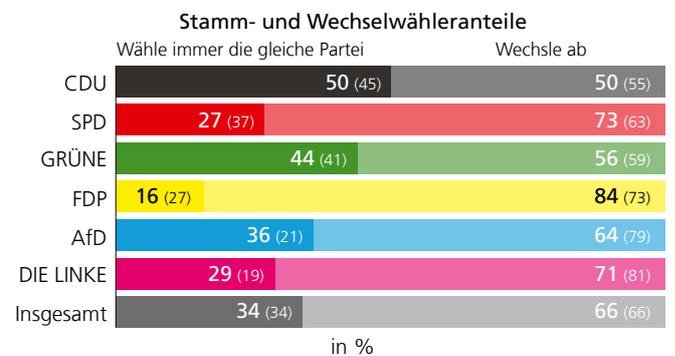
100 %

Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2021

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Abbildung 28: Stamm- und Wechselwähleranteile¹ bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



¹Ohne Erstwähler.

Zahlen in Klammern: Bundestagswahl 2017

Quelle: Wahltagsbefragungen des Statistischen Amtes 2017 und 2021

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

4.1 CDU

Bei einem Zweitstimmenanteil von 20,7 Prozent verzeichnete die CDU, ähnlich wie bei der Wahl 2017, über das gesamte Stadtgebiet hinweg Verluste. Nur noch in 70 von 260 Wahlbezirken erhielt sie die Mehrheit an Zweitstimmen. Vor vier Jahren hatte die Quote noch bei über 90 Prozent gelegen. In 13 Wahlbezirken bekam die CDU über 30 Prozent der Zweitstimmen. Mit Blick auf Karte 2 finden sich solche Hochburgen in unterschiedlichen Stadtbezirken: In den Halbhöhenlagen der Innenbezirke, in den westlichen Filderbezirken Sillenbuch und Degerloch, in den südlichen Neckarvororten Ober- und Untertürkheim sowie in Mühlhausen. Allerdings enthalten gerade die inneren Stadtbezirke auch diejenigen Wahlbezirke, in denen besonders wenige Menschen für die CDU votierten. Vor allem in Stuttgart-Mitte, -Süd und -West schnitt sie schlecht ab und lag in einigen Wahlbezirken nur knapp über zehn Prozent.

So nehmen die inneren Stadtbezirke (plus Bad Cannstatt) die Plätze mit den schlechtesten Ergebnissen in Tabelle 10 ein. Exakt dieselbe Auswahl hatte sich bereits bei der Wahl 2017 ergeben. Hinzu kommt, dass die CDU neben Münster und Vaihingen in diesen Stadtbezirken die größten Verluste einfuhr. Dort, wo die CDU ohnehin schwach ist, wurde sie also zusätzlich abgestraft. Auch Sillenbuch und Obertürkheim waren vier Jahre zuvor unter den Stadtbezirken mit den besten Ergebnissen. Stammheim, Degerloch und Mühlhausen kommen 2021 neu in die Top fünf hinzu. Dies sind nämlich diejenigen Stadtbezirke, in denen die CDU stadtweit die Verluste am stärksten begrenzen konnte.

Die (errechnete) Wählerwanderung in Abbildung 29 gibt Aufschluss darüber, welche Parteien von den Verlusten der CDU profitieren konnten. Demnach gewinnt die SPD 3500 Wählende von der CDU hinzu; Nutznießer sind vor allem aber die GRÜNEN, an die die CDU etwa 13 500 Stimmen verliert. Nennenswerte Abwanderungen zur FDP oder gar

Tabelle 10: Ergebnisse der CDU in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei den Bundestagswahlen 2021 und Veränderungen gegenüber 2017

Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17
	%	%-Pkte
Die fünf Höchsten		
Sillenbuch	26,4	- 6,9
Stammheim	25,3	- 5,4
Obertürkheim	25,3	- 8,2
Degerloch	24,7	- 6,3
Mühlhausen	24,6	- 5,5
...
Die fünf Niedrigsten		
...
Bad Cannstatt	19,4	- 8,3
Ost	17,1	- 8,5
Süd	16,3	- 9,3
West	15,6	- 10,2
Mitte	14,3	- 10,8

Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17
	%	%-Pkte
Die geringsten Verluste		
Stammheim	25,3	- 5,4
Mühlhausen	24,6	- 5,5
Degerloch	24,7	- 6,3
Wangen	22,3	- 6,5
Botnang	24,1	- 6,7
...
Die größten Verluste		
...
Vaihingen	21,0	- 9,2
Süd	16,3	- 9,3
Münster	22,6	- 9,4
West	15,6	- 10,2
Mitte	14,3	- 10,8

Karte 2: Zweitstimmenanteile der CDU bei der Bundestagswahl 2021 und Veränderung gegenüber 2017 in Stuttgart

Zweitstimmenanteile der CDU in %

Häufigkeiten

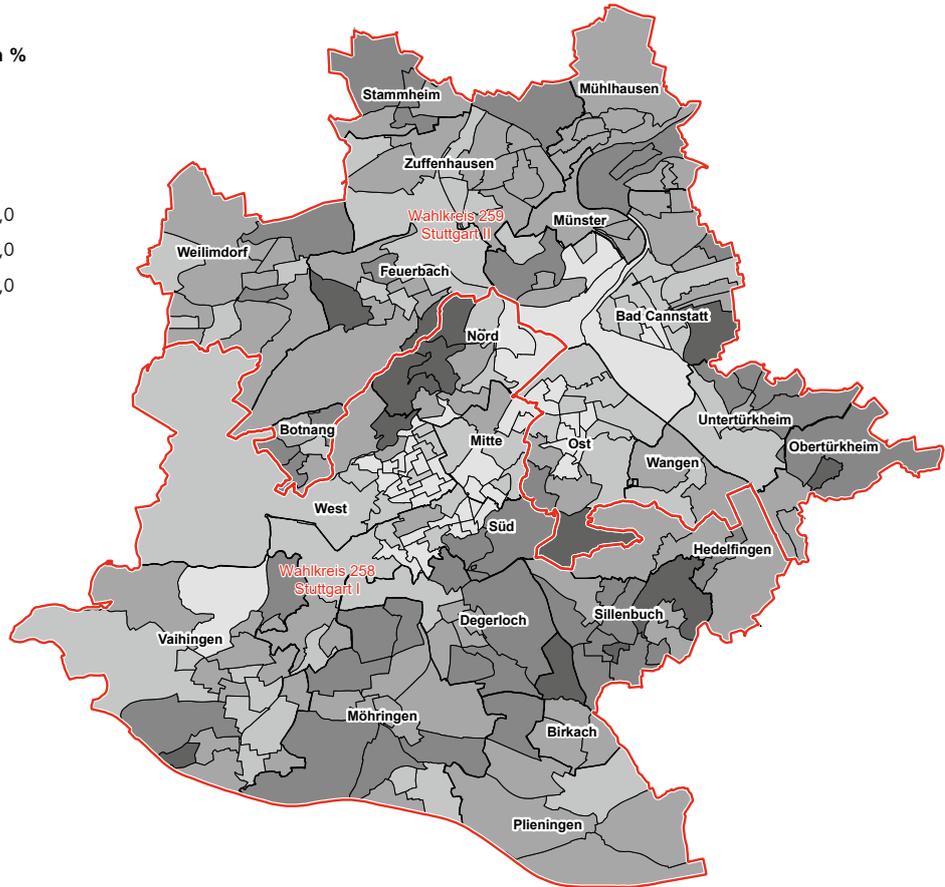
45	unter 15,0
64	15,0 bis unter 20,0
95	20,0 bis unter 25,0
43	25,0 bis unter 30,0
13	30,0 und mehr

Minimum 5,1 %
Maximum 36,3 %

Stuttgart insgesamt 20,7 %

Ergebnisse der Bundestagswahl am 26. September 2021 in den Wahlbezirken (einschließlich Briefwahlergebnisse)

- Bundestagswahlkreise
- Stadtbezirke
- Wahlbezirke



Veränderung der Stimmenanteile 2021 gegenüber 2017 in %-Punkten

Häufigkeiten

Häufigkeiten	Abnahmen
6	unter 7,0
5	7,0 bis unter 8,0
6	8,0 bis unter 9,0
4	9,0 bis unter 10,0
2	10,0 und mehr

Stuttgart insgesamt

2017 29,0 %
2021 20,7 %

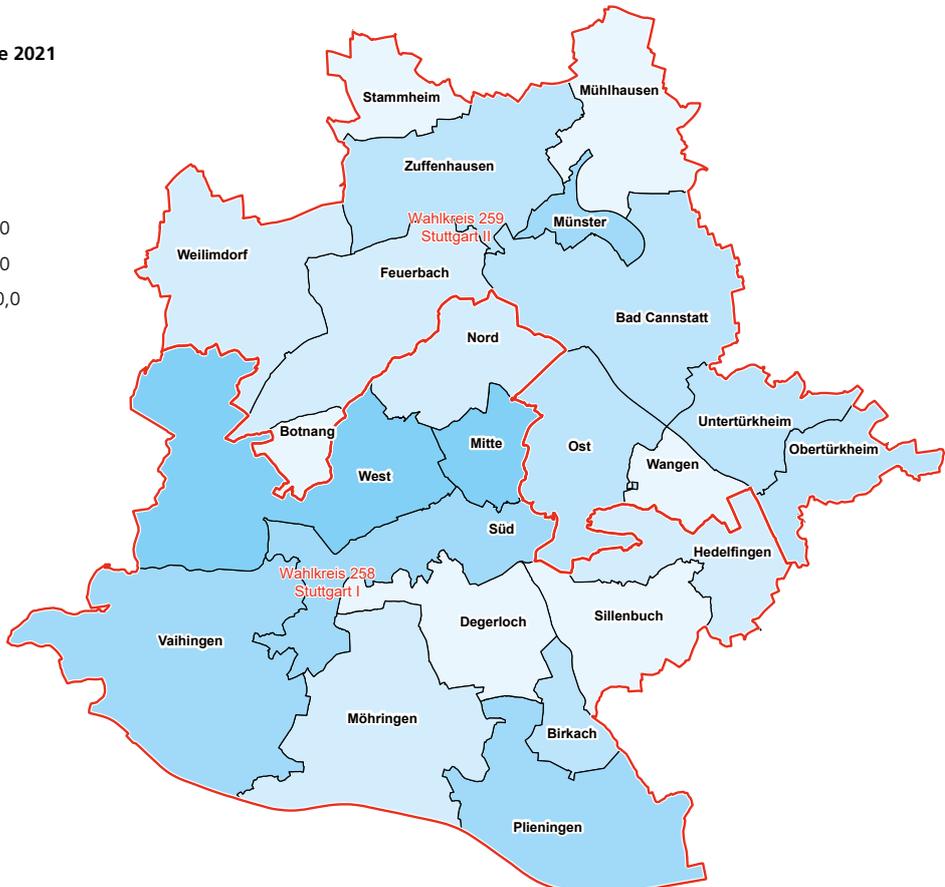
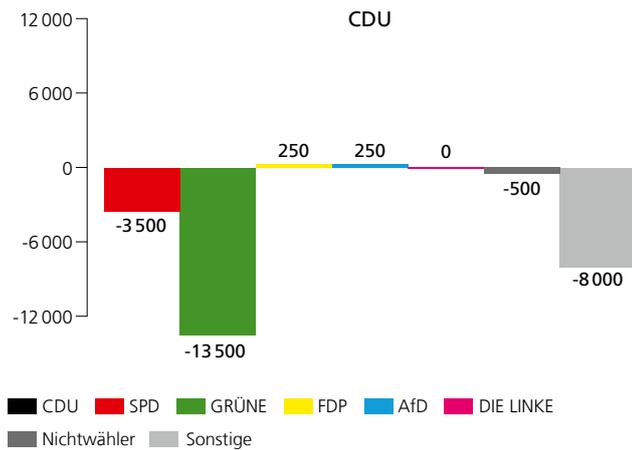


Abbildung 29: Absolute Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

zur AfD lassen sich dagegen nicht nachweisen. Dieses Bild ist durchaus typisch für die politische Landschaft in Stuttgart, in der CDU und GRÜNE teilweise um die gleiche Wählerklientel buhlen.

Hinsichtlich soziodemografischer Einflussgrößen ergeben sich nur wenige Auffälligkeiten. Die Modellergebnisse, in Abbildung 30 dargestellt, legen nahe, dass Befragte mit größerer Wahrscheinlichkeit CDU wählen, je älter sie sind, je häufiger sie ein Gotteshaus besuchen und wenn sie nicht Mitglied in einer Gewerkschaft sind. Die Wahrscheinlichkeit sinkt dagegen, wenn sie die eigene wirtschaftliche Lage als schlecht oder sehr schlecht einstufen. Keine signifikanten Unterschiede sind zwischen den Geschlechtern, beim Bildungsniveau oder der beruflichen Stellung erkennbar.

Auch ob Befragte die Staatsangehörigkeit seit Geburt besitzen, ist für die Wahlentscheidung zugunsten der CDU statistisch gesehen bedeutungslos. Zwar scheinen Angehörige einer Religionsgemeinschaft eher CDU zu wählen, wobei es unerheblich ist, ob christlich oder nicht-christlich. Jedoch verliert dieser Zusammenhang an Bedeutung, wenn der offensichtlich bedeutsamere Indikator, wie oft ein Gotteshaus besucht wird, hinzugezogen wird. Insgesamt deutet die geringe Anzahl an signifikanten Zusammenhängen darauf hin, dass die CDU über viele soziodemografische Gruppen hinweg gleichermaßen mobilisieren kann. Die Unterschiede nach Alter, Gotteshausbesuch und Gewerkschaftsmitglied-

schaft entsprechen den bekannten und erwarteten Triebfedern für die Wahl einer christdemokratischen Partei.

Darüber hinaus sind die politischen Einstellungen der CDU-Wählenden von Interesse. Diese entfalten in der Tat eine noch größere Erklärungskraft (vgl. Abbildung 30) und spiegeln wider, dass die CDU den konservativeren Part der Bundesregierung stellte. So steigt die Wahrscheinlichkeit, CDU zu wählen, erheblich, wenn die Befragten zufrieden mit der Leistung der Bundesregierung sind und wenn sie sich auf der politischen Skala rechts einordnen. Von der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland hängt die Wahlwahrscheinlichkeit dagegen nicht ab.

Was kennzeichnet nun also die CDU-Wählerschaft? Im Vergleich zu den anderen Parteien kann die CDU noch am meisten von Stammwählerinnen und -wähler zehren (vgl. Abbildung 28). Aber selbst bei den Christdemokraten machen diese nur 50 Prozent der Wählenden aus, was die Volatilität des Elektorats – und mittelbar der Wahlergebnisse – verdeutlicht. Über alle Parteien gibt nur ein Drittel der Befragten an, immer die gleiche Partei zu wählen. Dass der Anteil unter CDU-Wählenden seit 2017 leicht gestiegen ist, mag auf die Verluste zurückzuführen sein: Die CDU konnte eher ihre Stamm- als die Wechselwählende halten. In Abbildung 26 rangiert der durchschnittliche CDU-Wählende auf der Links-Rechts-Skala von 0 bis 10 rechts der Mitte bei 5,8. Nur der Mittelwert für die AfD liegt noch weiter rechts; der Mittelwert über alle Parteien bei 4,5. Auch hier ist die extremere Position im Vergleich zu vor vier Jahren (5,2) vermutlich damit zu erklären, dass damalige CDU-Wählende auf der linken Seite des Spektrums eher zu SPD und GRÜNEN abgewandert sind.

Bei den für die Wahlentscheidung ausschlaggebenden Themen treten ebenfalls große Unterschiede zur Gesamtwählerschaft auf (vgl. Abbildung 32). Während diese mit großer Mehrheit die Themen „Umwelt, Klima, Natur“, gefolgt von „Sozialpolitik“ nannte, gaben CDU-Wählende am häufigsten das Thema „Wirtschaft“ an. Damit assoziiert man zwar üblicherweise die Christdemokraten, es offenbart aber das Dilemma der Partei: Augenscheinlich gelang es ihr nicht, bei den Themen zu überzeugen, die diesen Wahlkampf dominierten. Eine weitere Bürde begründete sich in der mangelnden Popularität des Spitzenkandidaten. 2017 hatten noch 45 Prozent der Stuttgarter CDU-Wähler-

Abbildung 30: Statistische Modellergebnisse der CDU-Wahl bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart

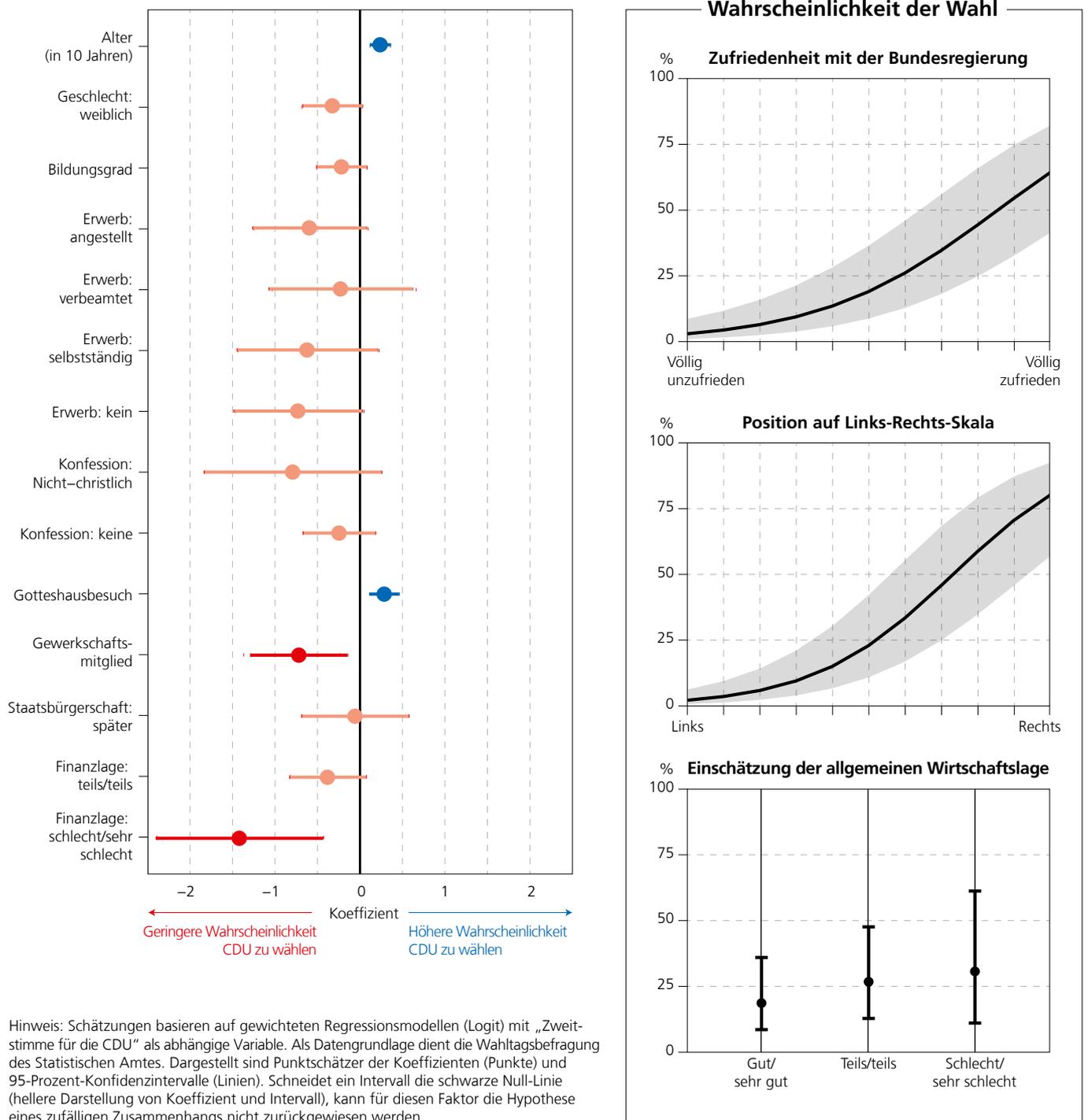


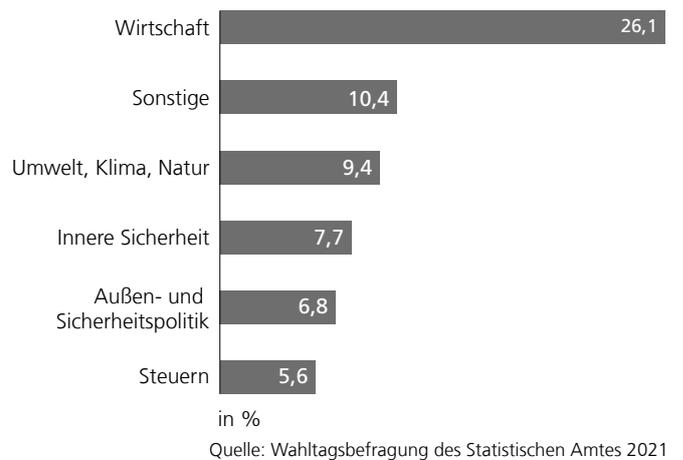
Abbildung 31: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der CDU bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



schaft erklärt, die Kandidatin habe eine größere Rolle bei der Wahlentscheidung gespielt. Bei Armin Laschet lag 2021 dieser Anteil nur noch bei 8 Prozent (vgl. Abbildung 27).

Abbildung 31 stellt abschließend die CDU-Wählerschaft anhand der wichtigsten soziodemografischen Merkmale dar. Sie zeichnet sich, wie das Wahlentscheidungsmodell bereits nahegelegt hat, durch eine überalterte Altersstruktur, eine positive Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Lage und einen geringen Anteil an Gewerkschaftsmitgliedern aus. Auffällig ist, dass sich das Geschlechterverhältnis umgekehrt hat. Bestand die Wählerschaft 2017, als Dr. Angela Merkel Spitzenkandidatin war, noch zu 59 Prozent aus Frauen, waren bei dieser Wahl die Männer mit 58 Prozent in der Mehrheit. Ein weiteres Indiz für das schlechte Abschneiden der CDU ist also, dass sie nicht mehr in dem Maße Wählerinnen für sich gewinnen konnte. Stark unterrepräsentiert in der CDU-Wählerschaft sind zudem Schüler*innen und Studierende. Und mit 65 Prozent sucht die überwiegende Mehrheit selbst der christdemokratischen Wählerinnen und Wähler nur noch selten oder nie ein Gotteshaus auf.

Abbildung 32: Ausschlaggebende politische Themen¹ für CDU-Wähler*innen für die Wahlentscheidung (Offene Frage: „Welches politische Thema war für Ihre Wahlentscheidung ausschlaggebend?“)



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Ko^omuniS

4.2 SPD

Die SPD erreichte einen Zweitstimmenanteil von 21,1 Prozent, wobei sie in allen Stadtbezirken hinzugewann (vgl. Tabelle 11). Stadtweit war das der zweithöchste Wert nach dem Ergebnis der GRÜNEN. In 61 von 260 Wahlbezirken erhielt sie sogar die Mehrheit der Zweitstimmen, allerdings nur in einem über 30 Prozent. Im Vergleich zur CDU fällt das Ergebnis insgesamt etwas höher aus, variiert aber sehr viel weniger innerhalb der Stadt. Karte 3 veranschaulicht die Streuung. Die Hochburgen der SPD befinden sich außerhalb der Innenstadt in den Außenbezirken. Vor allem östlich des Zentrums erreicht sie in Wahlbezirken von Bad Cannstatt, Untertürkheim, Münster und Mühlhausen Spitzenresultate. Die niedrigsten Anteile von unter 16 Prozent liefern außerhalb der Innenstadt Wahlbezirke in Vaihingen und Degerloch.

In den Innenbezirken (außer Stuttgart-Ost) hatte die SPD bereits 2017 besonders schwach abgeschnitten. Da dort

die Zunahmen am niedrigsten ausfielen, stellten sie auch 2021 die Bezirke mit den schlechtesten Ergebnissen (vgl. Tabelle 11). Statt Degerloch fanden sich vor vier Jahren noch Sillenbuch und Birkach auf der Liste. In Sillenbuch hat die SPD ihr Zweitstimmenergebnis jedoch deutlich um 7,0 Prozentpunkte gesteigert. Höhere Zugewinne gelangen ihr nur in den Stadtbezirken, in denen sie ohnehin ihre besten Resultate einfährt: Münster, Hedelfingen, Stammheim und Untertürkheim.

Die Wahrscheinlichkeit, eine SPD-Stimme abzugeben, ist kaum durch soziodemografische Faktoren geprägt. Das Wahlmodell weist lediglich das Alter und die Gewerkschaftsmitgliedschaft als signifikante Größen aus: Bei älteren Befragten und bei Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft ist die Wahrscheinlichkeit, SPD zu wählen, höher (vgl. Abbildung 35). Das deckt sich mit grundsätzlichen Erkenntnissen zur Wahl sozialdemokratischer Parteien. Überraschend ist vielmehr, dass mehrere Variablen, wie Bildungsniveau, berufliche Stellung, Religiosität und Einschätzung der eigenen

Tabelle 11: Ergebnisse der SPD in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei den Bundestagswahlen 2021 und Veränderungen gegenüber 2017

Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17	Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17
	%	%-Pkte		%	%-Pkte
Die fünf Höchsten			Die größten Gewinne		
Münster	26,2	8,1	Münster	26,2	8,1
Hedelfingen	24,9	7,7	Hedelfingen	24,9	7,7
Mühlhausen	24,8	6,5	Stammheim	24,6	7,1
Stammheim	24,6	7,1	Untertürkheim	24,5	7,0
Untertürkheim	24,5	7,0	Sillenbuch	21,4	7,0
...
Die fünf Niedrigsten			Die geringsten Gewinne		
...
Degerloch	19,8	5,1	Ost	20,7	5,0
West	19,1	4,3	Süd	18,5	4,6
Süd	18,5	4,6	Nord	18,3	4,5
Nord	18,3	4,5	Mitte	18,0	4,3
Mitte	18,0	4,3	West	19,1	4,3

Karte 3: Zweitstimmenanteile der SPD bei der Bundestagswahl 2021 und Veränderung gegenüber 2017 in Stuttgart

Zweitstimmenanteile der SPD in %

Häufigkeiten

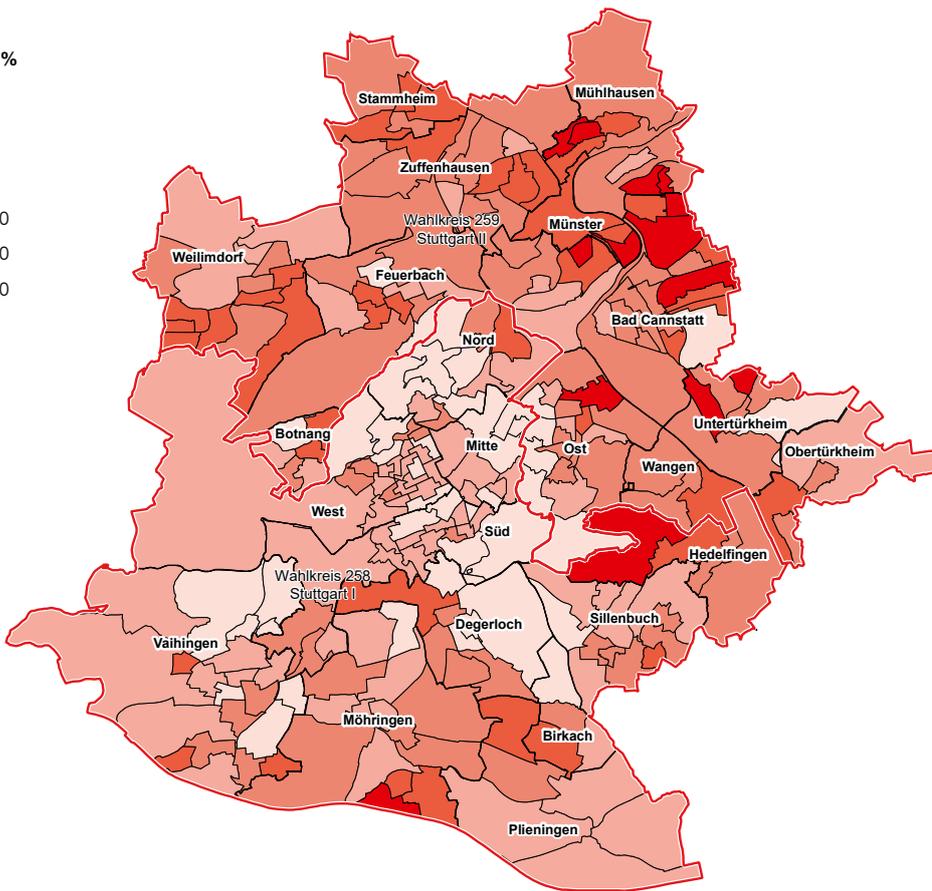
44	unter 18,0
76	18,0 bis unter 21,0
83	21,0 bis unter 24,0
43	24,0 bis unter 27,0
14	27,0 und mehr

Minimum 11,0 %
Maximum 31,2 %

Stuttgart insgesamt 21,1 %

Ergebnisse der Bundestagswahl am 26. September 2021 in den Wahlbezirken (einschließlich Briefwahlergebnisse)

- Bundestagswahlkreise
- Stadtbezirke
- Wahlbezirke



Veränderung der Stimmenanteile 2021 gegenüber 2017 in %-Punkten

Häufigkeiten

Zunahmen	
5	unter 5,0
9	5,0 bis unter 6,0
5	6,0 bis unter 7,0
3	7,0 bis unter 8,0
1	8,0 und mehr

Stuttgart insgesamt

2017 15,7 %
2021 21,1 %

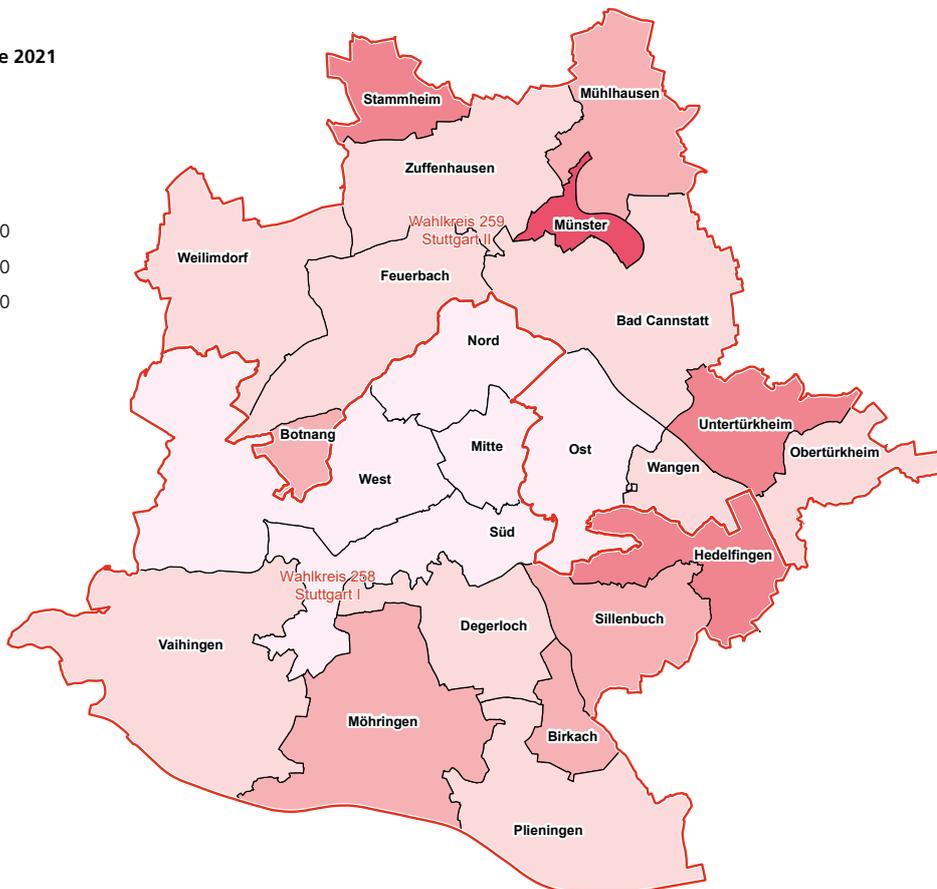
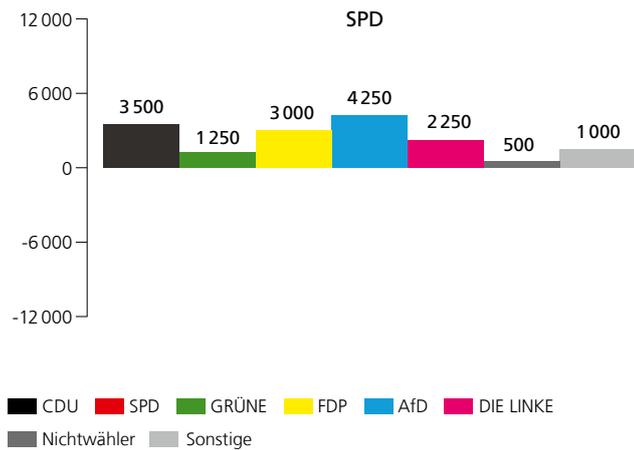


Abbildung 33: Absolute Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

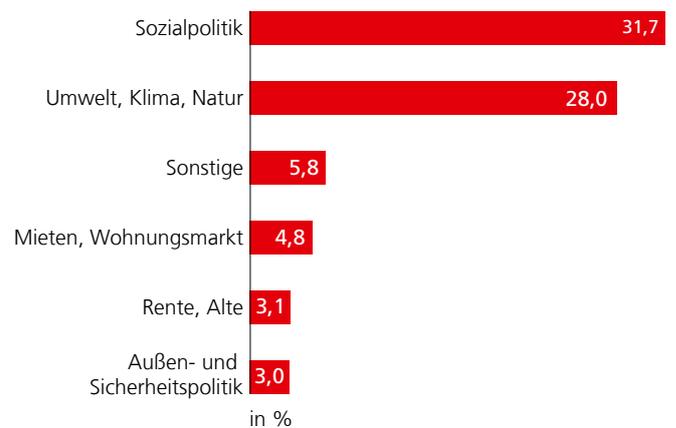
wirtschaftlichen Lage, keine Wirkung zeigen. Offensichtlich hat die SPD in Stuttgart quer über diese Gruppen hinweg mobilisiert. Bei den politischen Einstellungen stellt die SPD das Pendant zur CDU dar: Während die positive Bewertung der Regierungsleistung den gleichen Effekt zeigt, ist es bei der SPD die Verortung weiter links auf dem politischen Spektrum, die die Wahlwahrscheinlichkeit erhöht. Beide Zusammenhänge fallen jedoch schwächer aus, als es bei der CDU der Fall war. Der Befund ist durchaus plausibel. Schließlich war die SPD als sozialdemokratische Partei an der Regierung beteiligt, ohne aber den Kanzler zu stellen.

Die SPD war die einzige Partei, die in Stuttgart von allen anderen Parteien Wählerstimmen hinzugewinnen konnte. Verblüffend ist vor allem, dass die größten Gewinne von Parteien eines anderen Lagers stammten. Laut der (errechneten) Wählerwanderung wechselten etwa 3500 ehemalige CDU-, 4250 ehemalige AfD- und 3000 ehemalige FDP-Wählende zur SPD (vgl. Abbildung 33). Offensichtlich gelang es der SPD, Wählende über ein breites politisches Spektrum hinweg anzusprechen. Das hat zum einen zur Folge, dass mit 27 Prozent deutlich weniger SPD-Wählende als früher angaben, immer die gleiche Partei zu wählen (vgl. Abbildung 28). Zum anderen ergibt sich ein moderaterer Mittelwert von 4,3 auf der Links-Rechts-Skala (vgl. Abbildung 26). Tatsächlich liegt keine andere Wählerschaft so nahe am Durchschnitt aller Befragten. In dieser Hinsicht war die SPD offenbar erfolgreich, sich als Partei der Mitte zu positionieren. Einen weiteren Erfolgsfaktor stellte der

Spitzenkandidat dar, der im Vergleich zu seinem Vorgänger mehr Sympathien genoss. Hatten damals noch 21 Prozent der Stuttgarter SPD-Wählenden den Kandidaten als ausschlaggebend für die Wahlentscheidung genannt, waren es bei Olaf Scholz 43 Prozent (vgl. Abbildung 27). Als ausschlaggebendes Thema nannten sie mehrheitlich „Sozialpolitik“, dicht gefolgt von „Umwelt, Klima, Natur“. Da beides auch von allen Befragten am häufigsten angegeben wurde, darf man davon ausgehen, dass die SPD ebenfalls thematisch vorteilhafte Schwerpunkte besetzte.

Die SPD-Wählerschaft lässt sich, wie in Abbildung 36 dargestellt, soziodemografisch folgendermaßen charakterisieren: Wie bei der CDU-Wählerschaft ist die Altersstruktur zugunsten der älteren Jahrgänge verzerrt. Insgesamt entspricht der typische sozialdemokratische Wählende schon länger nicht mehr dem Bild des einfachen Arbeiters. In der Wählerschaft ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen, nur noch eine*r von zehn ist Arbeiter*in, die Hälfte hat einen Hochschulabschluss, nur jede*r fünfte ist in einer Gewerkschaft, 29 Prozent bereits in Rente, die wenigsten gehen regelmäßig in die Kirche und drei Viertel beurteilen die eigene finanzielle Lage als gut oder sehr gut. Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Gesellschaft ist es der SPD also gelungen, neue Gruppen abseits von der klassisch sozialdemokratischen Klientel für sich zu gewinnen.

Abbildung 34: Ausschlaggebende politische Themen¹ für SPD-Wähler*innen für die Wahlentscheidung (Offene Frage: „Welches politische Thema war für Ihre Wahlentscheidung ausschlaggebend?“)

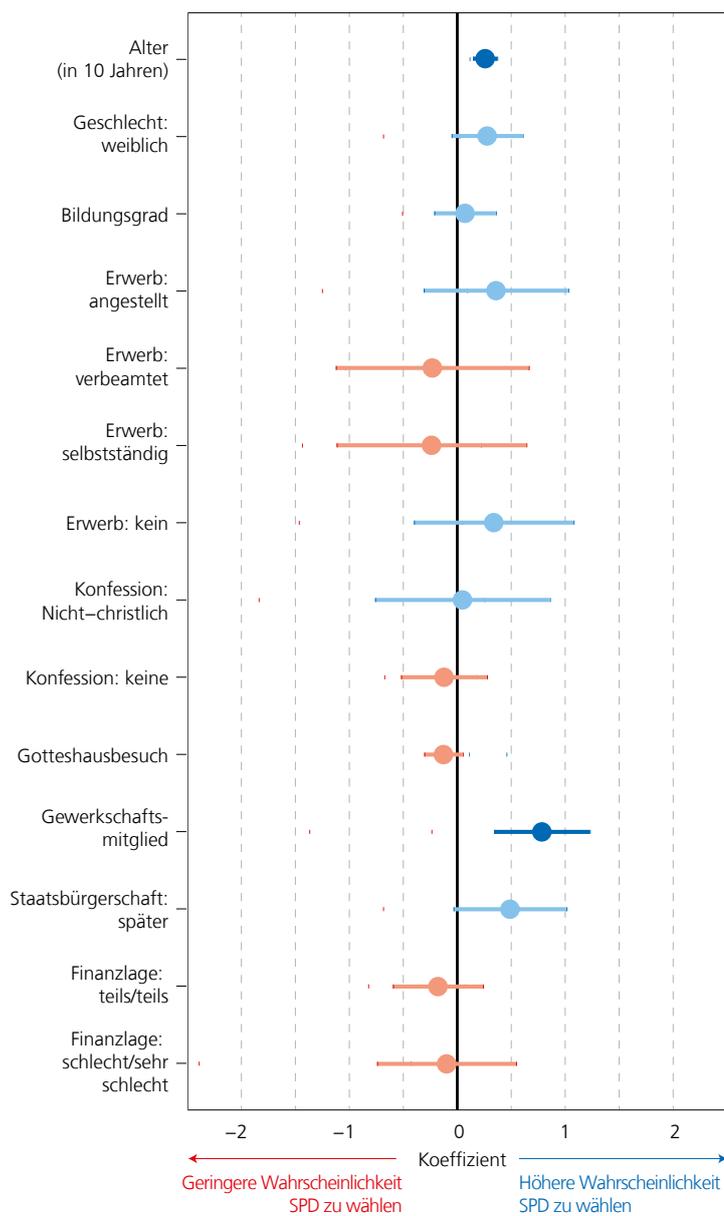


Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2021

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Abbildung 35: Statistische Modellergebnisse der SPD-Wahl bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



Hinweis: Schätzungen basieren auf gewichteten Regressionsmodellen (Logit) mit „Zweitstimme für die SPD“ als abhängige Variable. Als Datengrundlage dient die Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes. Dargestellt sind Punktschätzer der Koeffizienten (Punkte) und 95-Prozent-Konfidenzintervalle (Linien). Schneidet ein Intervall die schwarze Null-Linie (hellere Darstellung von Koeffizient und Intervall), kann für diesen Faktor die Hypothese eines zufälligen Zusammenhangs nicht zurückgewiesen werden.

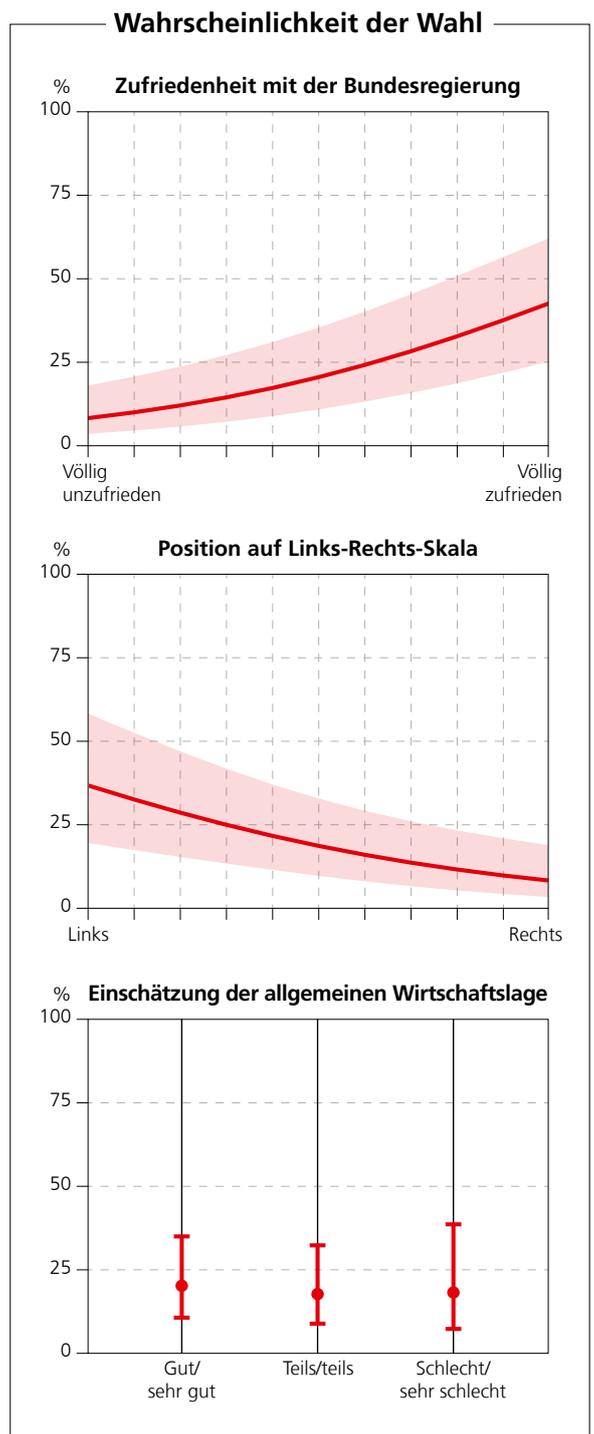
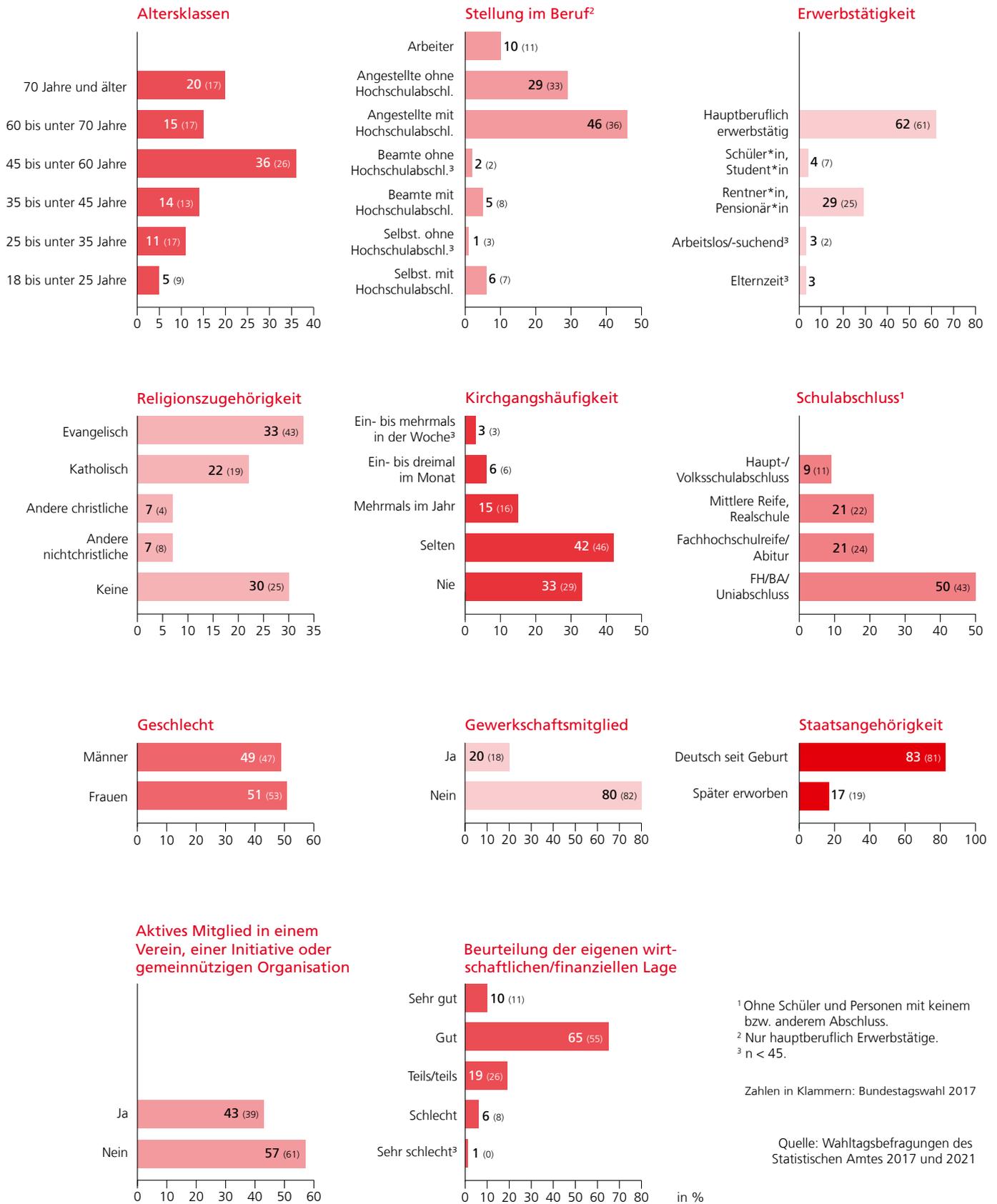


Abbildung 36: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der SPD bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



4.3 GRÜNE

Die 25,1 Prozent der Zweitstimmen der GRÜNEN verteilen sich höchst ungleich innerhalb der Stadt. Während sie in einigen Wahlbezirken in Bad Cannstatt und Mühlhausen kaum über zehn Prozent kamen, erreichten sie in anderen in Vaihingen sowie Stuttgart-Süd und -West über 40 Prozent. Insgesamt waren die GRÜNEN in 128 von 260 Wahlbezirken stimmenstärkste Partei. Karte 4 verdeutlicht das Gefälle zwischen den Wahlkreisen. In Stuttgart II können die GRÜNEN nur in Stuttgart-Ost und im Zentrum Bad Cannstatts punkten. Stuttgart I dagegen dominieren sie geradezu. Ihre Hochburgen liegen dabei in Stuttgart-West, -Süd und Mitte sowie im westlichen Filderbereich (vgl. Karte 4).

Die Auswahl sowohl ihrer besten als auch ihrer schlechtesten Stadtbezirke unterscheidet sich kaum zur Wahl 2017 (vgl. Tabelle 12). Folgerichtig fuhr die Partei in den (nördlich bzw. östlich gelegenen) Stadtbezirken mit den geringsten

Zunahmen wieder ihr schwächstes Zweitstimmenergebnis ein: Mühlhausen, Stammheim und Hedelfingen. Besonders stark waren die GRÜNEN hingegen erneut in den Innenbezirken und in Vaihingen. Dort konnten sie auch am stärksten zulegen. Stuttgart-Nord schaffte es erneut nicht in die Top Fünf, obwohl sie dort dieses Mal 8,7 Prozentpunkte hinzugewannen. Doch das gute Abschneiden der GRÜNEN kam eben nicht nur durch die Steigerung in den Hochburgen zustande, sondern sie bekamen überall in der Stadt mehr Stimmen – auch dort, wo die Anteile eher niedrig ausfielen.

Wie steht es um die Faktoren, die eine Entscheidung zugunsten der GRÜNEN begünstigen? Die Modellergebnisse in Abbildung 39 weisen Unterschiede zu vorherigen Zusammenhängen auf. Im Gegensatz zu CDU und SPD sinkt die Wahrscheinlichkeit der GRÜNEN-Wahl, je älter die Befragten sind und je häufiger sie ein Gotteshaus besuchen. Außerdem ist die Wahlwahrscheinlichkeit nicht nur bei Frauen, sondern auch bei Beamten signifikant erhöht – ein

Tabelle 12: Ergebnisse der GRÜNEN in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei den Bundestagswahlen 2021 und Veränderungen gegenüber 2017

Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17	Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17
	%	%-Pkte		%	%-Pkte
Die fünf Höchsten			Die größten Gewinne		
West	35,0	11,8	Mitte	34,0	12,5
Süd	34,0	11,1	West	35,0	11,8
Mitte	34,0	12,5	Süd	34,0	11,1
Ost	29,0	8,4	Nord	26,5	8,7
Vaihingen	27,2	8,5	Vaihingen	27,2	8,5
...
Die fünf Niedrigsten			Die geringsten Gewinne		
...
Zuffenhausen	17,6	5,4	Obertürkheim	19,5	4,7
Hedelfingen	16,4	3,0	Weilimdorf	19,0	4,1
Münster	15,8	5,2	Mühlhausen	14,0	3,8
Stammheim	15,2	3,5	Stammheim	15,2	3,5
Mühlhausen	14,0	3,8	Hedelfingen	16,4	3,0

Karte 4: Zweitstimmenanteile der GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2021 und Veränderung gegenüber 2017 in Stuttgart

Zweitstimmenanteile der GRÜNEN in %

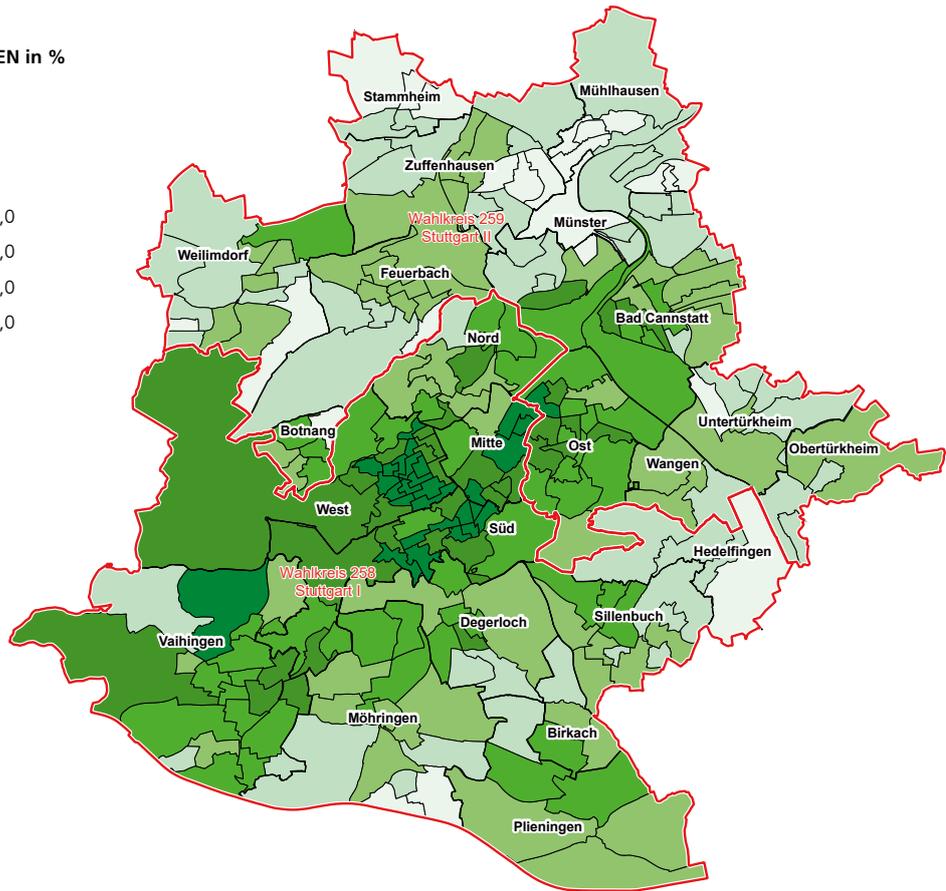
Häufigkeiten

23	unter 15,0
58	15,0 bis unter 20,0
60	20,0 bis unter 25,0
55	25,0 bis unter 30,0
35	30,0 bis unter 35,0
29	35,0 und mehr

Minimum 8,7 %
 Maximum 43,6 %
 Stuttgart insgesamt 25,1 %

Ergebnisse der Bundestagswahl am 26. September 2021 in den Wahlbezirken (einschließlich Briefwahlergebnisse)

— Bundestagswahlkreise
 — Stadtbezirke
 — Wahlbezirke



Veränderung der Stimmenanteile 2021 gegenüber 2017 in %-Punkten

Häufigkeiten

Zunahme	
3	unter 4,0
10	4,0 bis unter 6,0
4	6,0 bis unter 8,0
3	8,0 bis unter 10,0
3	10,0 und mehr

Stuttgart insgesamt
 2017 17,6 %
 2021 25,1 %

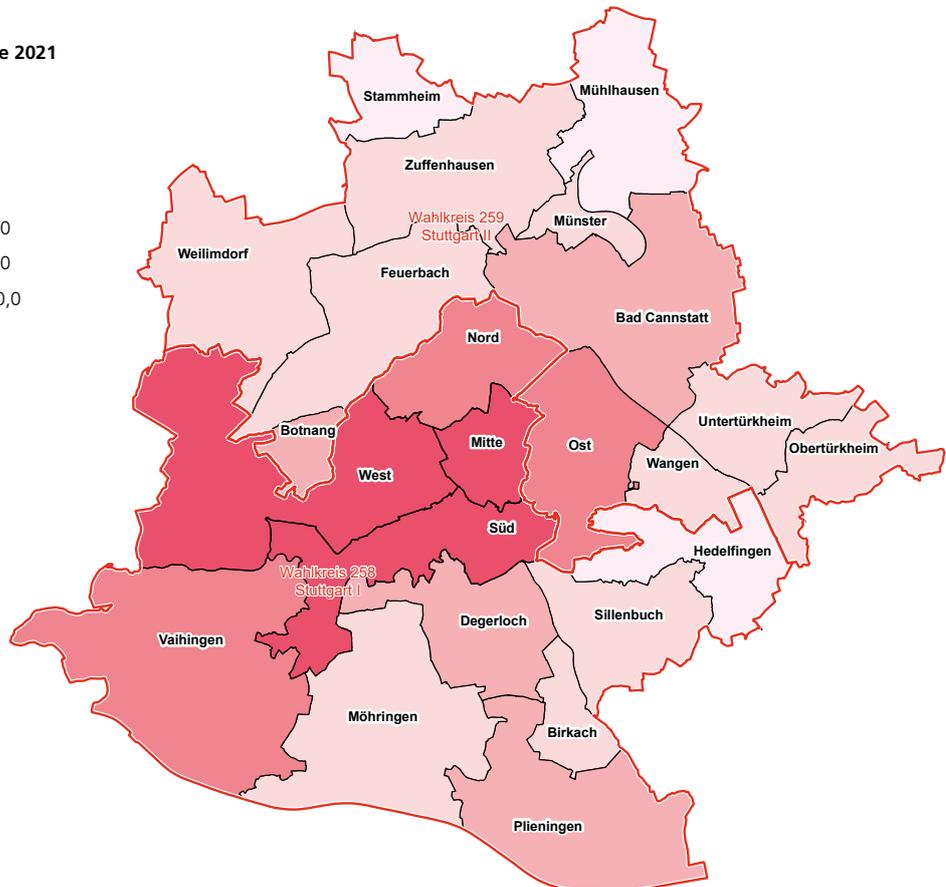
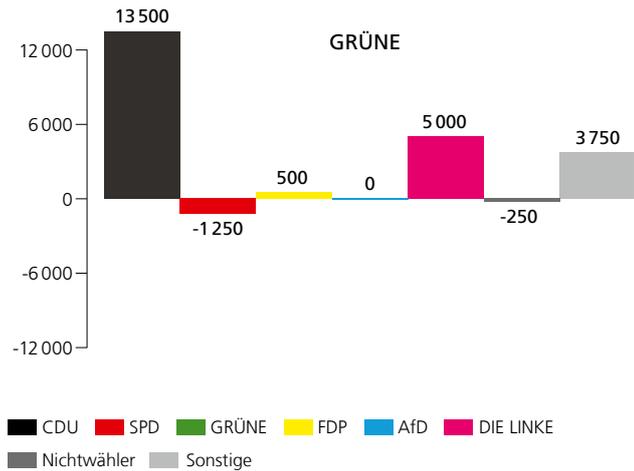


Abbildung 37: Absolute Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Ko^munIS

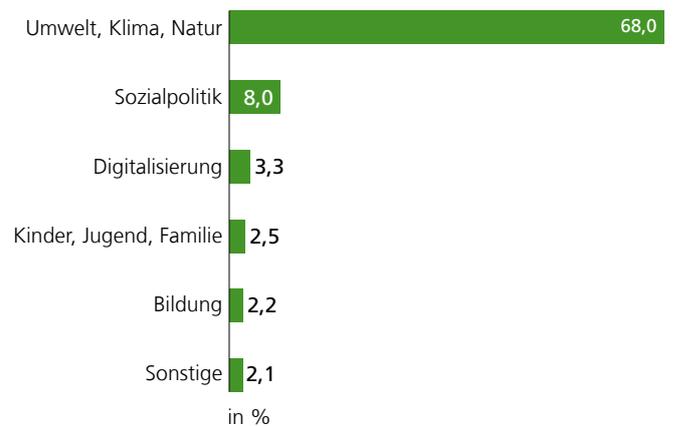
Befund, der das Klischee der GRÜNEN als Beamtenpartei mit großem Zuspruch unter Lehrer*innen bestätigt. Unterschiede bei Bildungsniveau oder Einschätzung der wirtschaftlichen Lage lassen sich dagegen nicht nachweisen. Die Einstellungen erweisen sich wiederum als noch aufschlussreicher als die soziodemografischen Merkmale: Eine Position links auf dem politischen Spektrum erhöht die Wahrscheinlichkeit, die Stimme den GRÜNEN zu geben, deutlich. Das gilt ebenfalls für Wählende, die unzufrieden mit der Leistung der Bundesregierung sind, was die Rolle der GRÜNEN als Herausforderer aus der Opposition verdeutlicht.

Ein erstaunlicher Zusammenhang ergibt sich jedoch bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland: Befragte wählten eher die GRÜNEN, wenn sie ein positives Urteil fällten. Bei einer klassischen Oppositionswahl wäre zu erwarten gewesen, dass die Wahlwahrscheinlichkeit mit einem negativen Urteil einhergeht. Doch offensichtlich waren wirtschaftliche Themen für GRÜNEN-Wählende nicht von vorrangiger Relevanz. In der Tat herrscht bei keiner anderen Wählerschaft eine so einhellige Problemwahrnehmung vor wie bei der der GRÜNEN. Mit immensem Vorsprung wird am häufigsten – wenig überraschend – das Thema „Umwelt, Klima, Natur“ als für die Wahlentscheidung ausschlaggebend genannt (vgl. Abbildung 38). Das zweitplatzierte Thema folgt mit etwa einem Neuntel der Nennungen. Insofern können die GRÜNEN in diesem Fall geradezu als monothematische Partei bezeichnet werden.

Unter Vorbehalt muss deswegen auch der Durchschnittswert von 3,4 auf dem politischen Spektrum in Abbildung 26 betrachtet werden. Zwar ist die GRÜNEN-Wählerschaft damit noch etwas weiter nach links gerückt und nur noch die der LINKEN positionieren sich weiter außen, doch post-materialistische Themen wie Klima- und Umweltschutz fügen sich nicht ohne Weiteres in das eindimensionale Links-Rechts-Schema ein.

Im Vorfeld der Wahl war die Entscheidung für Annalena Baerbock als Spitzenkandidatin Gegenstand von Diskussionen. Dass nun lediglich 10 Prozent der befragten GRÜNEN-Wählenden in Stuttgart angaben, die Kandidatin sei wichtiger für die Wahlentscheidung als die Partei gewesen, bestätigt die Kritik nur scheinbar, denn 2017 hatte der Wert noch bei 8 Prozent gelegen (vgl. Abbildung 27). Ohnehin kann die Partei auf einen großen Anteil von 44 Prozent der Wählenden zählen, die angeben, immer der gleichen Partei die Stimme zu geben (vgl. Abbildung 28). Nur die CDU hat einen geringeren Prozentsatz an Wechselwählerinnen und -wählern. Dabei haben die GRÜNEN viele Wählende hinzugewonnen: neben den 13 500 ehemaligen CDU-Wählenden beachtliche 5000 von DIE LINKE. Eine geringe Abwanderung in Höhe von etwa 1250 Wählenden war zur SPD zu verzeichnen (vgl. Abbildung 37). Die Vermutung liegt nahe, dass sich Befürworter*innen eines grün-roten

Abbildung 38: Ausschlaggebende politische Themen¹ für GRÜNE-Wähler*innen für die Wahlentscheidung (Offene Frage: „Welches politische Thema war für Ihre Wahlentscheidung ausschlaggebend?“)

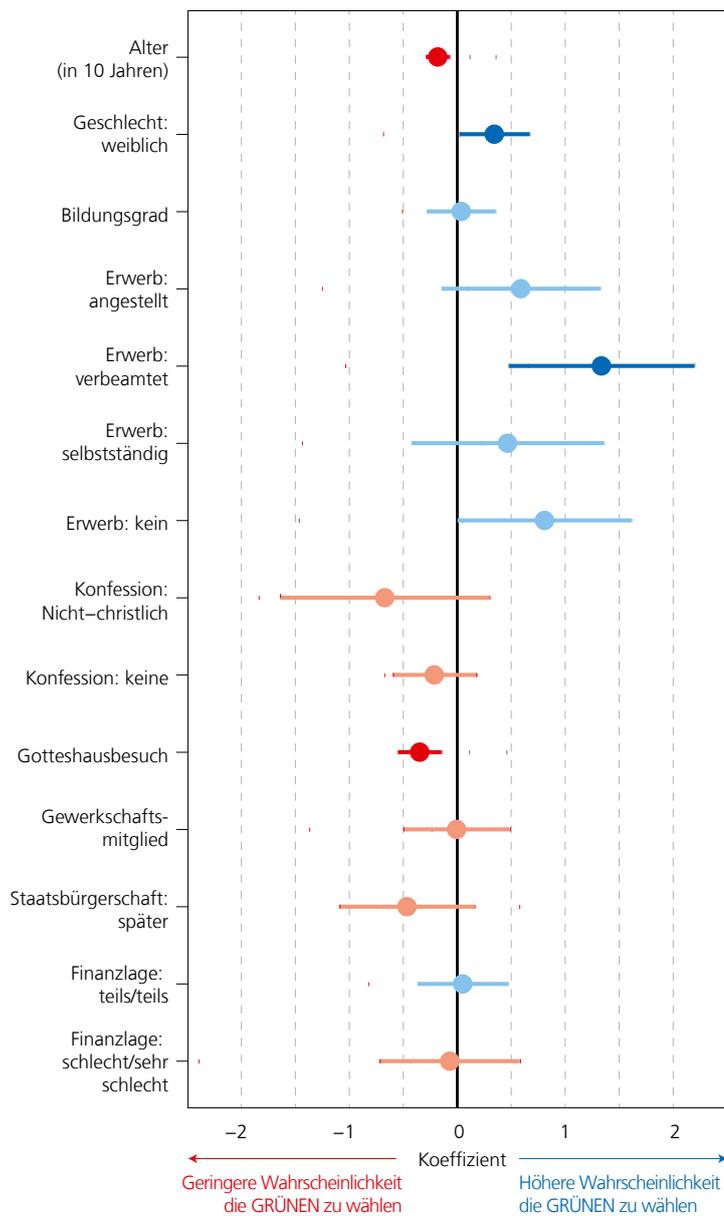


Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2021

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Ko^munIS

Abbildung 39: Statistische Modellergebnisse der GRÜNEN-Wahl bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



Hinweis: Schätzungen basieren auf gewichteten Regressionsmodellen (Logit) mit „Zweitstimme für die GRÜNEN“ als abhängige Variable. Als Datengrundlage dient die Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes. Dargestellt sind Punktschätzer der Koeffizienten (Punkte) und 95-Prozent-Konfidenzintervalle (Linien). Schneidet ein Intervall die schwarze Null-Linie (hellere Darstellung von Koeffizient und Intervall), kann für diesen Faktor die Hypothese eines zufälligen Zusammenhangs nicht zurückgewiesen werden.

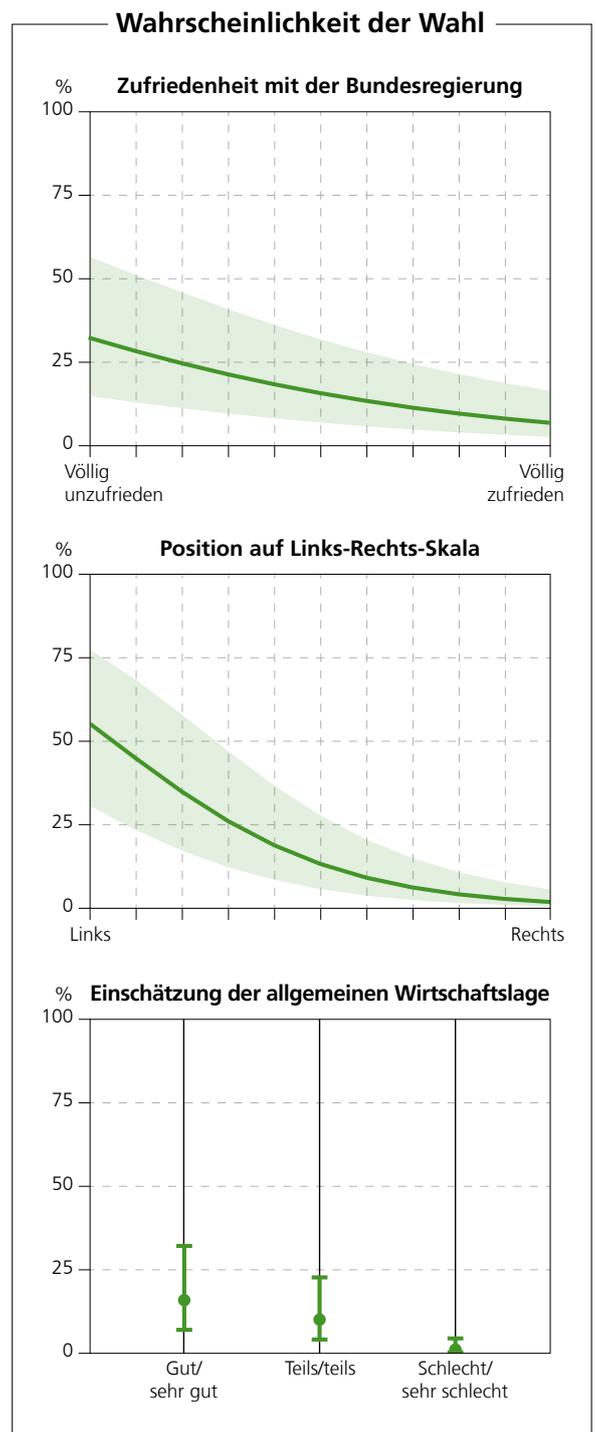
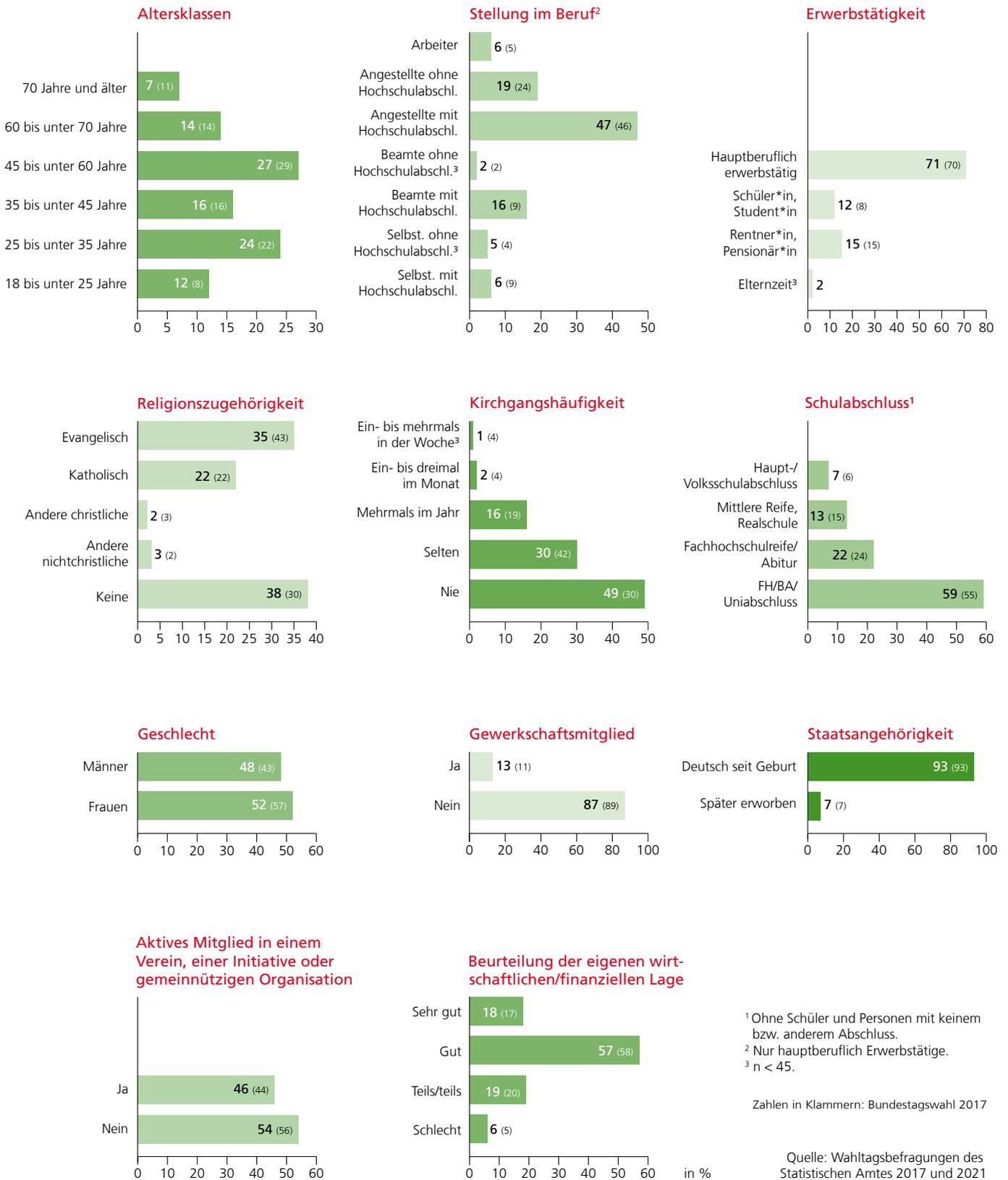


Abbildung 40: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der GRÜNEN bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



Lagers aus taktischen Gründen für die SPD entschieden, um im Kopf-an-Kopf-Rennen von Union und SPD Letzterer zur Kanzlerschaft zu verhelfen.

Die demografische Charakterisierung in Abbildung 40 verdeutlicht, dass es sich bei den GRÜNEN um eine wesentlich jüngere Wählerschaft handelt als bei CDU und SPD. Die am stärksten vertretene Gruppe ist allerdings im mittleren Alterssegment von 45 bis 59 Jahren. Auffallend ist auch ein beinahe ausgeglichenes Geschlechterverhältnis, wohingegen vor vier Jahren der Frauenanteil noch überwog. In sozioökonomischer Hinsicht ist die Wählerschaft durchaus

privilegiert: Drei von fünf Befragten haben einen Hochschulabschluss, 18 Prozent – der Höchstwert unter allen Parteien – sind verbeamtet, keine*r ist arbeitsuchend, nur 6 Prozent beurteilen die eigene Finanzlage als schlecht, niemand als sehr schlecht. Da zudem vier von fünf selten bis nie ein Gotteshaus aufsuchen, 38 Prozent gar keiner Religionsgemeinschaft angehören, sich aber fast die Hälfte zivilgesellschaftlich engagiert, ergibt sich das Bild einer Anhängerschaft, das im Einklang mit einer postmaterialistischen Werteorientierung fernab der klassischen Konfliktlinien steht.

4.4 FDP

Hinter den 16,0 Prozent, die die FDP erreichte, verbergen sich zwei Besonderheiten: erstens eine enorme Bandbreite, die von unter zehn Prozent in zwei Mühlhausener Wahlbezirken bis zu über 30 Prozent in einem Wahlbezirk in Stuttgart-Mitte reicht. Dort gab sogar die Mehrheit ihre Zweitstimme der FDP. Räumlich lassen sich die Hochburgen in Karte 5 nicht auf den ersten Blick verorten. Die stimmenstärksten Wahlbezirke liegen zwar hauptsächlich in der Innenstadt, aber finden sich ebenfalls nördlich in Feuerbach sowie südlich in Degerloch und Birkach. Und auch die Wahlbezirke mit den schwächsten Ergebnissen ziehen sich von Mühlhausen über Untertürkheim bis Vaihingen.

Eine zweite Besonderheit des FDP-Ergebnisses besteht darin, dass sich der leichte Zugewinn in der Stadt sowohl aus Gewinnen als auch aus Verlusten in einzelnen Stadtbezirken ergibt. Wie Tabelle 13 zeigt, sind unterschiedliche Stadtbezirke von den Einbußen betroffen: In Botnang und Sillenbuch hatte die FDP vier Jahre zuvor noch mitunter die besten Ergebnisse erzielt; Degerloch lieferte trotz der Verluste

noch das drittbeste Ergebnis; Wangen gehört dagegen nun zu den Stadtbezirken mit den schlechtesten Ergebnissen. Am stärksten hinzugewonnen hat die FDP in Stadtbezirken, in denen sie zuvor die geringsten Stimmenanteile bekam und nach wie vor nicht sonderlich gut abschneidet. Unverändert bleibt die Auswahl der Stadtbezirke mit den besten drei Ergebnissen: Birkach, Stuttgart-Nord, Degerloch. Ebenso hat Bestand, dass die FDP im Osten der Stadt in den Bezirken Mühlhausen, Münster, Stuttgart-Ost und Bad Cannstatt, also im Wahlkreis Stuttgart II, am schlechtesten abschneidet.

Bezüglich der Wahlwahrscheinlichkeit weisen die Modell-ergebnisse in Abbildung 43 lediglich drei Faktoren signifikante Einflüsse nach. Wie bei allen Parteien spielt das Alter eine große Rolle. Die Entscheidung fiel mit größerer Wahrscheinlichkeit auf die FDP, je jünger die Befragten waren. Anders als zu früheren Zeiten kommt die Partei bei der jungen Wählerklientel anscheinend besser an. Dass bei Gewerkschaftsmitgliedern eine geringere Wahlwahrscheinlichkeit besteht, passt freilich ins bekannte Bild. Zudem sinkt die Wahrscheinlichkeit für Befragte, die ihre eigene wirtschaftliche Lage als schlecht einschätzen. Das könnte

Tabelle 13: Ergebnisse der FDP in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei den Bundestagswahlen 2021 und Veränderungen gegenüber 2017

Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17	Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17
	%	%-Pkte		%	%-Pkte
Die fünf Höchsten			Die größten Gewinne		
Birkach	19,1	- 0,4	Zuffenhausen	15,5	2,8
Nord	19,1	0,2	Münster	15,1	2,5
Degerloch	18,5	- 0,7	Weilimdorf	15,6	2,3
Feuerbach	17,6	1,2	Stammheim	15,9	1,5
Plieningen	17,1	1,1	Bad Cannstatt	14,6	1,5
...
Die fünf Niedrigsten			Die größten Verluste		
...
Ost	15,2	1,2	Möhringen	16,7	- 0,4
Münster	15,1	2,5	Wangen	13,9	- 0,4
Bad Cannstatt	14,6	1,5	Degerloch	18,5	- 0,7
Wangen	13,9	- 0,4	Sillenbuch	16,7	- 0,9
Mühlhausen	13,0	0,9	Botnang	16,2	- 1,3

Karte 5: Zweitstimmenanteile der FDP bei der Bundestagswahl 2021 und Veränderung gegenüber 2017 in Stuttgart

Zweitstimmenanteile der FDP in %

Häufigkeiten

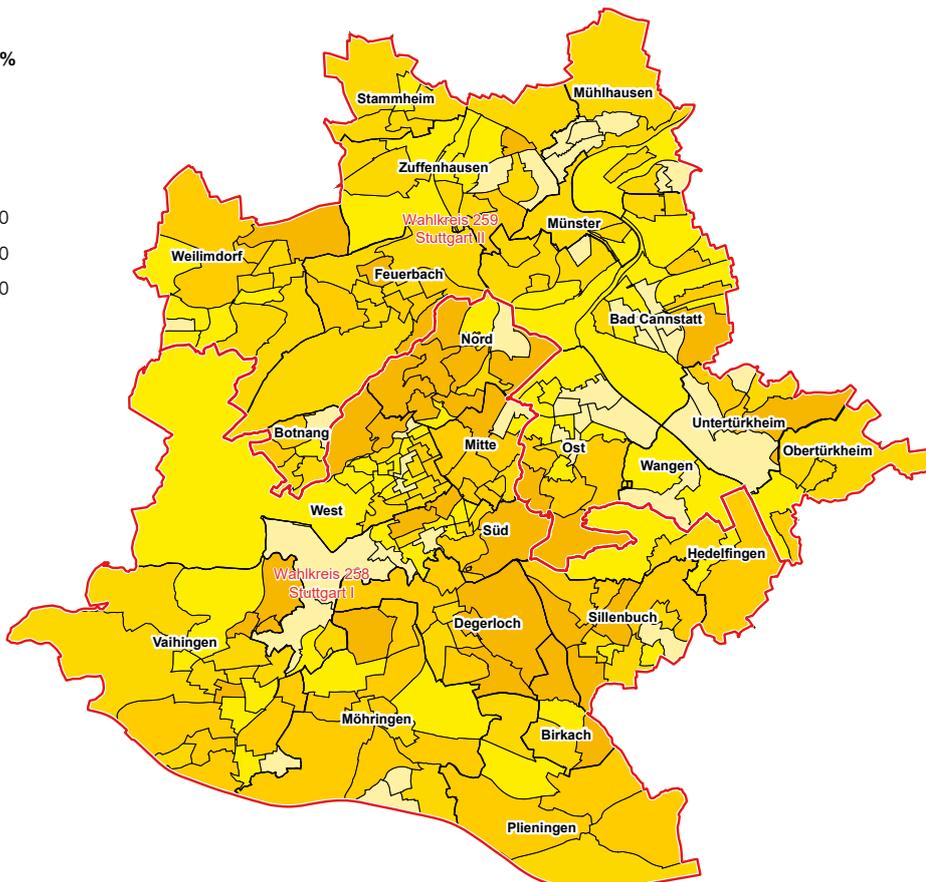
40	unter 13,0
66	13,0 bis unter 15,0
73	15,0 bis unter 17,0
48	17,0 bis unter 19,0
33	19,0 und mehr

Minimum 8,0 %
Maximum 31,6 %

Stuttgart insgesamt 16,0 %

Ergebnisse der Bundestagswahl am 26. September 2021 in den Wahlbezirken (einschließlich Briefwahlergebnisse)

- Bundestagswahlkreise
- Stadtbezirke
- Wahlbezirke



Veränderung der Stimmenanteile 2021 gegenüber 2017 in %-Punkten

Häufigkeiten

Abnahme	
6	unter 0,0
Zunahme	
7	0,0 bis unter 1,0
7	1,0 bis unter 2,0
3	2,0 und mehr

Stuttgart insgesamt

2017 15,2 %
2021 16,0 %

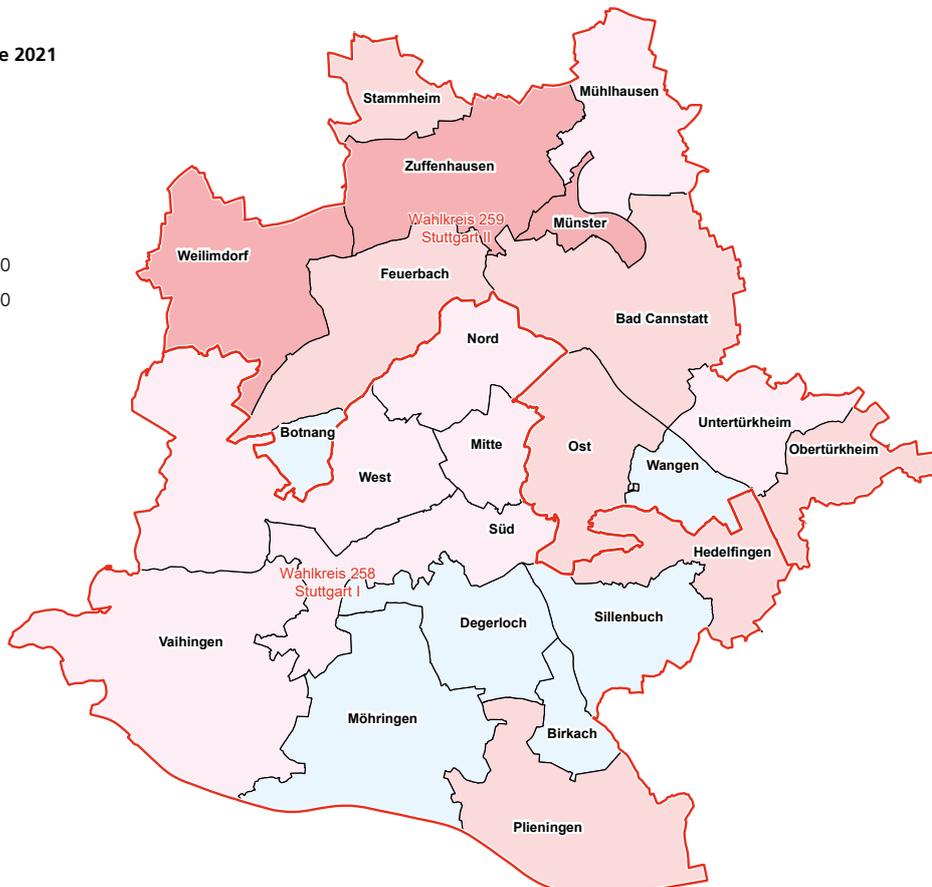
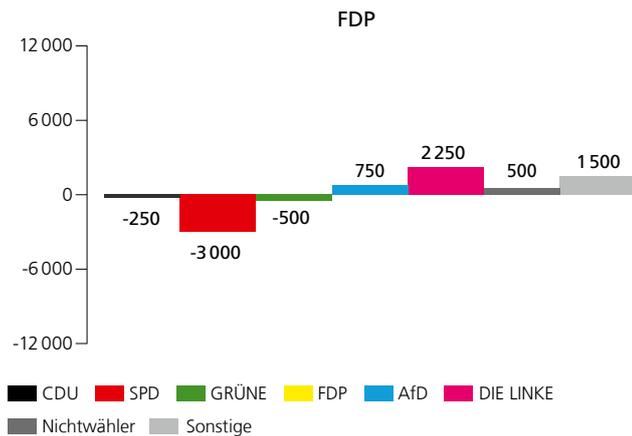


Abbildung 41: Absolute Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuNIS

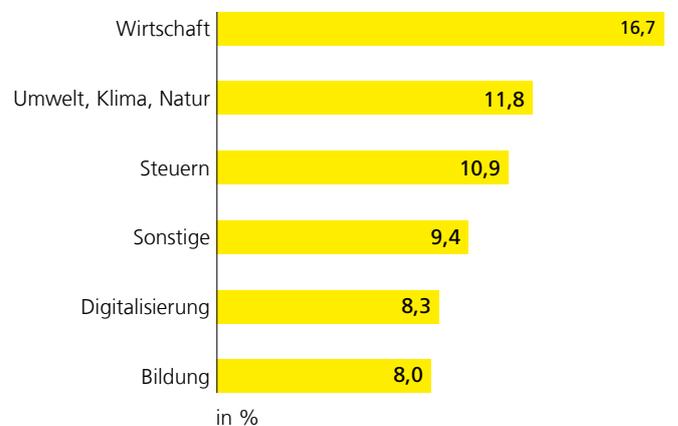
Ausdruck des Klischees sein, die FDP sei die Partei für Besserverdienende. Dem steht jedoch entgegen, dass weder Bildungsgrad noch berufliche Stellung einen signifikanten Unterschied ausmachen. Bei den Zusammenhängen mit politischen Einstellungen ist die FDP die einzige Partei, deren Wahl unabhängig davon war, wie die Leistung der Bundesregierung eingeschätzt wird. Angesichts des Auftretens als Oppositionspartei, die der großen Koalition kritisch gegenüberstand, ist das durchaus bemerkenswert. Ebenso wenig wurde die Wahlwahrscheinlichkeit davon beeinflusst, ob die Befragten Deutschland in einer guten oder schlechten wirtschaftlichen Lage wähten. Einzig die Positionierung weiter rechts auf dem politischen Spektrum ging mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit, in Stuttgart FDP zu wählen, einher.

Richtet man den Blick auf die Wählerschaft der FDP, ist deren Position im Mittel allerdings relativ moderat. Ein Durchschnittswert von 5,3 bedeutet kaum Veränderung zur Wahl 2017. Im Unterschied zu damals rangieren die FDP-Wählenden damit aber links der CDU (vgl. Abbildung 26). Dennoch konnte die FDP, zumindest laut der errechneten Wählerwanderung, von dieser kaum Wählende abwerben. Stattdessen scheinen die Liberalen ausgerechnet von der LINKEN 2250 Stimmen hinzugewonnen zu haben. Demgegenüber steht ein Verlust an die SPD von 3000 Wählenden (vgl. Abbildung 41). Mit 84 Prozent gibt auch die große Mehrheit der FDP-Wählenden an, bei der Parteiwahl abzuwechseln. Damit ist die Stammwählerschaft deutlich zurückgegangen (vgl. Abbildung 28). Konstant bleibt hingegen der Anteil von 12 Prozent, für die der Kandidat die größere Rolle als die Partei gespielt hat. Natürlich war Christian Lindner auch schon 2017 Spitzenkandidat; angesichts der

Fokussierung des Wahlkampfes auf ihn wäre aber auch ein höherer Wert nicht überraschend (vgl. Abbildung 27). Eine Besonderheit offenbart die FDP bei den Inhalten, denn keine andere Partei vereint solch eine Differenzierung an Themen. Zwar gibt eine knappe Mehrheit das erwartbare Thema „Wirtschaft“ als ausschlaggebend für die Wahlentscheidung an, doch 16,7 Prozent sind der niedrigste Wert im Vergleich zu den Wählerschaften der anderen Parteien. Knapp dahinter, und beinahe gleich auf, rangieren so unterschiedliche Nennungen wie „Umwelt, Klima, Natur“, „Steuern“, „Digitalisierung“ und „Bildung“ (vgl. Abbildung 42). Die FDP bietet offensichtlich ein Angebot, das Menschen mit ganz verschiedenen Anliegen anspricht.

Demografisch gesehen ist die Wählerschaft nochmals jünger als vor vier Jahren. Bei keiner anderen Partei finden sich größere Anteile in den Altersklassen der 18- bis 24-Jährigen und der 35- bis 44-Jährigen. Im Geschlechterverhältnis dominieren mit 3:2 nach wie vor die Männer. Sozioökonomisch sind die FDP-Wählenden erwartungsgemäß gut gestellt: So wenige wie bei keiner anderen Partei empfinden die eigene finanzielle Situation als schlecht oder sehr schlecht. Außerdem erreicht die Wählerschaft Höchstwerte bei den Anteilen derer mit Hochschulabschluss (62 %) und im Angestelltenverhältnis (79 %). Dagegen sind mit 9 Prozent überraschend wenige der FDP-Wählenden selbstständig. 2017 lag der Anteil noch doppelt so hoch. Von 29 auf 40 Prozent gewachsen ist dagegen der Anteil der Wählenden, die keiner Religionsgemeinschaft angehören (vgl. Abbildung 44). Wie die Gesellschaft scheint sich auch die liberale Wählerschaft zu wandeln.

Abbildung 42: Ausschlaggebende politische Themen¹ für FDP-Wähler*innen für die Wahlentscheidung (Offene Frage: „Welches politische Thema war für Ihre Wahlentscheidung ausschlaggebend?“)



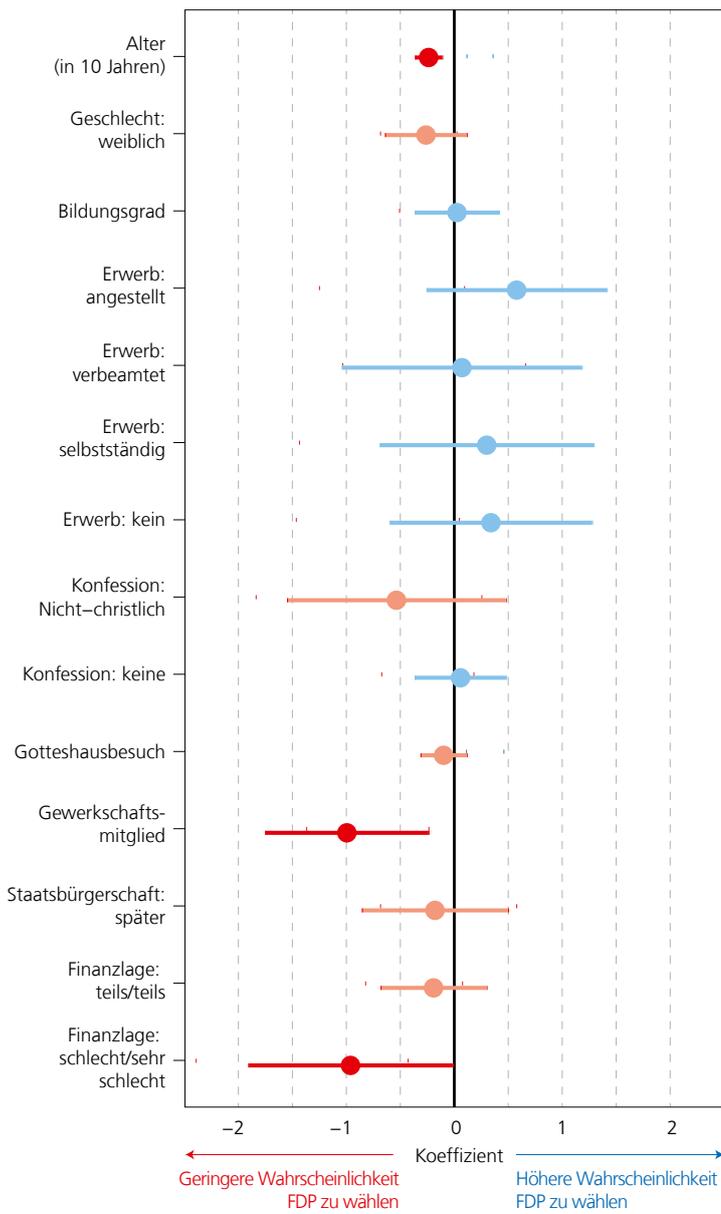
in %

Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2021

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuNIS

Abbildung 43: Statistische Modellergebnisse der FDP-Wahl bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



Hinweis: Schätzungen basieren auf gewichteten Regressionsmodellen (Logit) mit „Zweitstimme für die FDP“ als abhängige Variable. Als Datengrundlage dient die Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes. Dargestellt sind Punktschätzer der Koeffizienten (Punkte) und 95-Prozent-Konfidenzintervalle (Linien). Schneidet ein Intervall die schwarze Null-Linie (hellere Darstellung von Koeffizient und Intervall), kann für diesen Faktor die Hypothese eines zufälligen Zusammenhangs nicht zurückgewiesen werden.

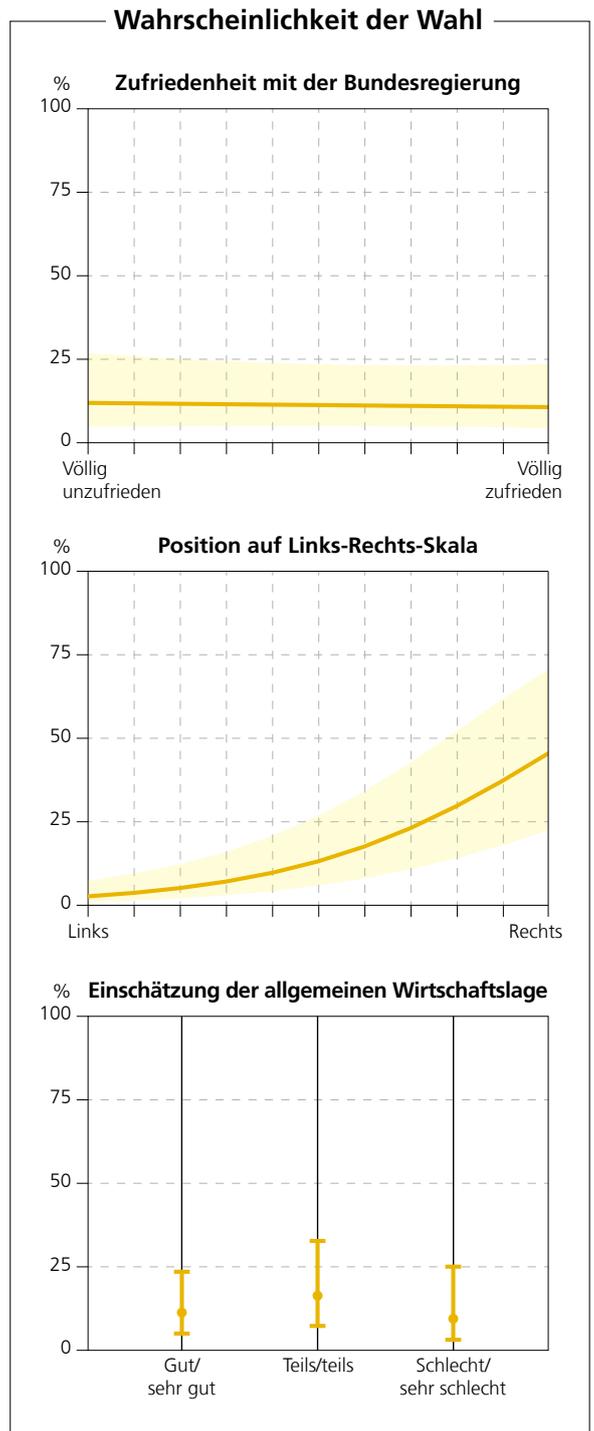


Abbildung 44: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der FDP bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



4.5 AfD

Die AfD verdankt ihren Zweitstimmenanteil von 5,6 Prozent ihren Hochburgen in den nördlichen Außenbezirken (vgl. Karte 6). In Mühlhausen und Weilimdorf erreichte sie in einzelnen Wahlbezirken bis zu 15 Prozent. Südlich davon fielen die Ergebnisse deutlicher niedriger aus. Am schlechtesten schnitt die Partei in den Innenbezirken und in Degerloch ab, wo sie in einigen Wahlbezirken kaum über zwei Prozent der Zweitstimmen erhielt.

Im Vergleich zur Vorwahl muss die AfD in sämtlichen Stadtbezirken Einbußen hinnehmen. Einerseits bricht sie am stärksten ausgerechnet in den Hochburgen ein. Doch trotz der Verluste in den nördlichen Stadtbezirken liefern Mühlhausen, Münster, Zuffenhausen, Weilimdorf und Stammheim die stärksten AfD-Ergebnisse (vgl. Tabelle 14). Andererseits fallen die absoluten Einbußen in den Stadtbezirken am geringsten aus, in denen die AfD am schlechtesten

abschneidet. Das waren wie vor vier Jahren die Innenstadtbezirke und Degerloch. Damit ist das Abschneiden der AfD über die Stadtbezirke etwas homogener geworden.

Im Vergleich zu anderen Parteien ist die Entscheidung zugunsten der AfD stärker von soziodemografischen Faktoren geprägt. Den Modellergebnissen in Abbildung 47 zufolge ist die Wahlwahrscheinlichkeit höher je älter die Befragten sind, bei Männern, je häufiger ein Gotteshaus aufgesucht wird, wenn Befragte keiner Religionsgemeinschaft angehören und wenn sie die eigene wirtschaftliche Lage als schlecht oder sehr schlecht empfinden. Dagegen haben Angestellte und Befragte ohne Angabe einer Beschäftigung eine signifikant niedrigere Wahrscheinlichkeit, AfD zu wählen. Die Analyse der politischen Einstellung bestätigt die erwarteten Zusammenhänge bei einer Partei, die vom rechten Rand aus Fundamentalopposition betreibt: Eine hohe Unzufriedenheit mit der Regierungsleistung, eine Positionierung rechts im politischen Spektrum und die Beurteilung der

Tabelle 14: Ergebnisse der AfD in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei den Bundestagswahlen 2021 und Veränderungen gegenüber 2017

Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17
	%	%-Pkte
Die fünf Höchsten		
Mühlhausen	11,6	- 4,4
Münster	9,4	- 4,4
Zuffenhausen	9,3	- 4,1
Weilimdorf	8,8	- 4,0
Stammheim	8,4	- 4,7
...
Die fünf Niedrigsten		
...
Nord	3,9	- 2,8
Süd	3,4	- 2,2
Degerloch	3,4	- 3,4
Mitte	3,4	- 2,2
West	2,9	- 2,2

Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17
	%	%-Pkte
Die geringsten Verluste		
West	2,9	- 2,2
Mitte	3,4	- 2,2
Süd	3,4	- 2,2
Ost	4,8	- 2,7
Nord	3,9	- 2,8
...
Die größten Verluste		
...
Zuffenhausen	9,3	- 4,1
Hedelfingen	7,2	- 4,3
Münster	9,4	- 4,4
Mühlhausen	11,6	- 4,4
Stammheim	8,4	- 4,7

Karte 6: Zweitstimmenanteile der AfD bei der Bundestagswahl 2021 und Veränderung gegenüber 2017 in Stuttgart

Zweitstimmenanteile der AfD in %

Häufigkeiten

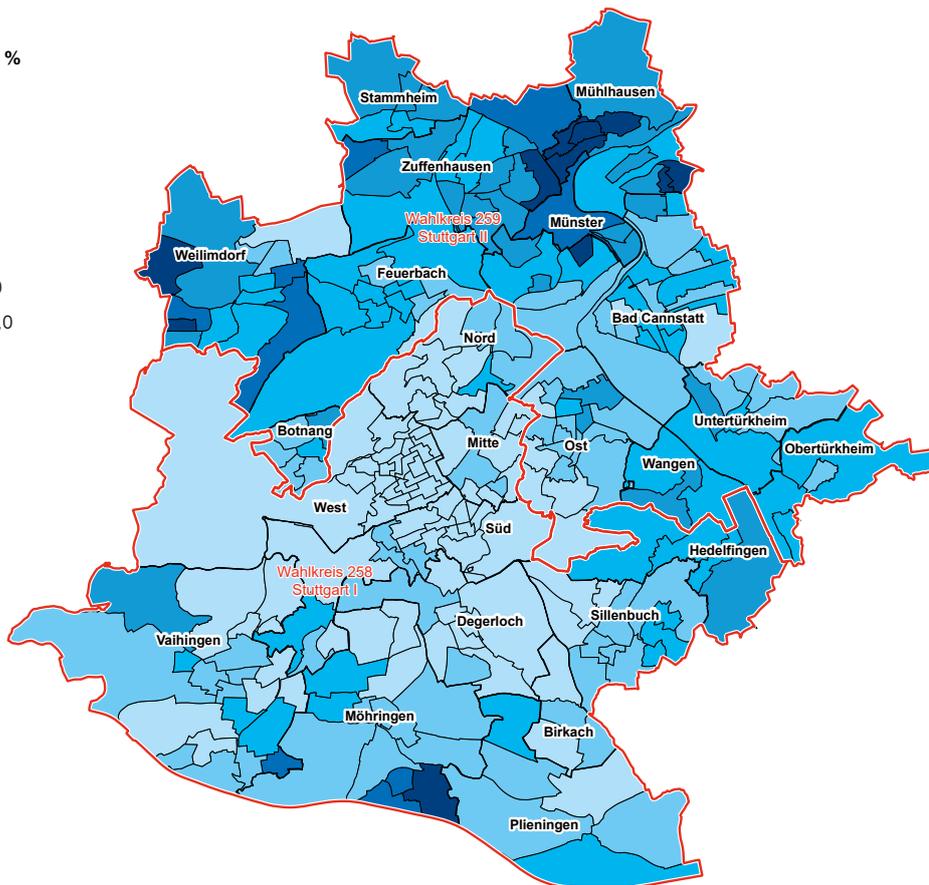
85	unter 4,0
72	4,0 bis unter 6,0
54	6,0 bis unter 8,0
29	8,0 bis unter 10,0
9	10,0 bis unter 12,0
11	12,0 und mehr

Minimum 1,4 %
Maximum 15,1 %

Stuttgart insgesamt 5,6 %

Ergebnisse der Bundestagswahl am 26. September 2021 in den Wahlbezirken (einschließlich Briefwahlergebnisse)

- Bundestagswahlkreise
- Stadtbezirke
- Wahlbezirke



Veränderung der Stimmenanteile 2021 gegenüber 2017 in %-Punkten

Häufigkeiten

Abnahmen	
7	unter 3,0
11	3,0 bis unter 4,0
5	4,0 und mehr

Stuttgart insgesamt

2017 8,8 %
2021 5,6 %

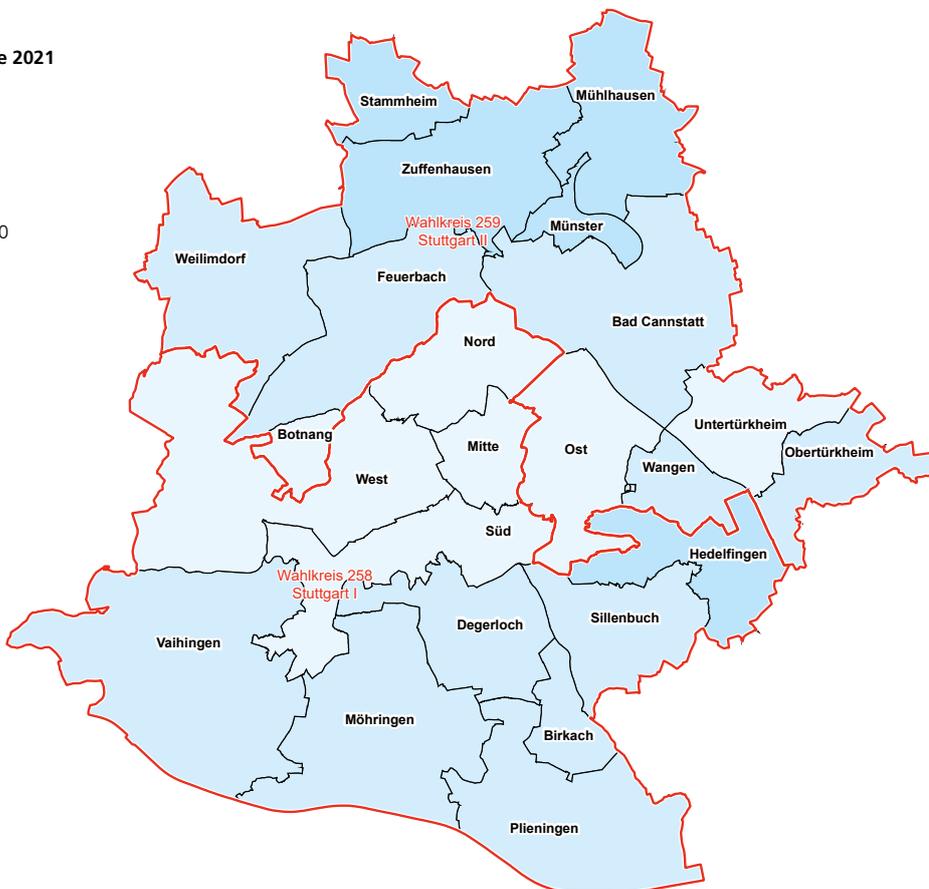
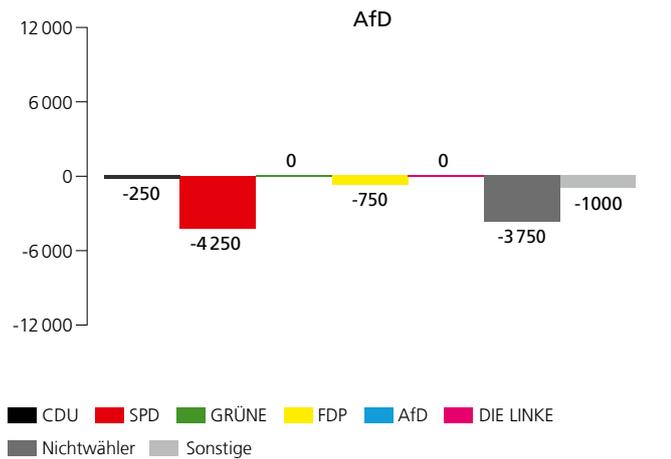


Abbildung 45: Absolute Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

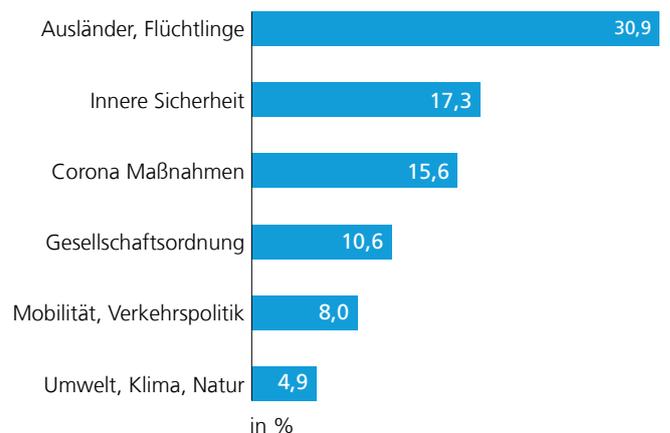
allgemeinen wirtschaftlichen Lage in Deutschland als schlecht oder sehr schlecht lassen die Wahrscheinlichkeit, der AfD die Stimme zu geben, steigen.

Folglich gibt es keine Wählerklientel mit einem höheren Durchschnittswert auf der Links-Rechts-Skala als die der AfD (vgl. Abbildung 26). Dass dieser mit 6,5 noch relativ weit vom Endpunkt 10 entfernt liegt, kann als Hinweis auf bestehende Vorbehalte gewertet werden, sich in Umfragen als rechts zu outen. Auch thematisch nimmt die AfD eine Außenseiterrolle ein. Als für die Wahlentscheidung ausschlaggebend nennen AfD-Wählende hauptsächlich Themen, die in keiner der anderen Wählerschaften auf Resonanz stoßen. Fast ein Drittel gibt mit „Ausländer, Flüchtlinge“ das Kernthema der Partei an. Für jeweils ein Sechstel gaben „Innere Sicherheit“ und die „Corona-Maßnahmen“ den Ausschlag (vgl. Abbildung 46). Letztere stellen einen neuen Themenbereich dar, dessen Aufkommen zu Verschiebungen im Parteiengefüge geführt hat. Genutzt hat es der AfD indes nicht. Sie verlor entsprechend der errechneten Wählerwanderung etwa 4250 Stimmen an die SPD und 3750 Wählende nahmen gar nicht mehr teil (vgl. Abbildung 45). Geblieben ist der AfD ein größerer Anteil an Stammwähler*innen. Dass 36 Prozent angeben, immer die AfD zu wählen, ist bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass die Partei sich erst vor gar nicht so langer Zeit gegründet hat (vgl. Abbildung 28). Bei den häufigen personellen Wechslen in der Parteispitze verwundert es nicht, dass

neun von zehn AfD-Wählenden antworten, die Partei und nicht die Kandidierenden habe eine größere Rolle für die Wahlentscheidung gespielt (vgl. Abbildung 27).

Abbildung 48 bestätigt auch in Stuttgart, was man zur Demografie der AfD-Wählerschaft gemeinhin annimmt: Viele sind im fortgeschrittenen Alter, die größte Gruppe stellen die 60- bis 70-Jährigen. Die Wählenden unter 35 Jahren machten nur bei der CDU einen noch geringeren Anteil aus. Dafür ist bei keiner Partei der Frauenanteil in der Wählerschaft so niedrig wie bei der AfD: Fast drei von vier Wählenden der AfD sind Männer. Weitere Höchstwerte erreicht die Wählerschaft bei den Anteilen hauptberuflich Erwerbstätiger (80 %) und Selbstständiger (18 %). Allerdings haben in der Erhebung nur relativ wenige Befragte angegeben, AfD gewählt zu haben. Die extremen Schätzwerte für kleinteilige Kategorisierungen basieren daher auf einer geringen Fallzahl und sind mit Vorsicht zu genießen. So haben überraschend viele der erklärten AfD-Wählenden geantwortet, einer nicht-christlichen Religionsgemeinschaft anzugehören (11 %), aktives Vereinsmitglied zu sein (46 %) und die deutsche Staatsangehörigkeit erst nach der Geburt erworben zu haben (20 %). Jedenfalls erscheint die AfD-Wählerschaft diverser, als man vermutet hätte. Auch die Urteile über die eigene Finanzlage fallen unterschiedlich aus. Die AfD-Wählerschaft in Stuttgart setzt sich mitnichten nur aus ökonomisch Benachteiligten zusammen.

Abbildung 46: Ausschlaggebende politische Themen¹ für AfD-Wähler*innen für die Wahlentscheidung (Offene Frage: „Welches politische Thema war für Ihre Wahlentscheidung ausschlaggebend?“)



Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2021

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Abbildung 47: Statistische Modellergebnisse der AfD-Wahl bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart

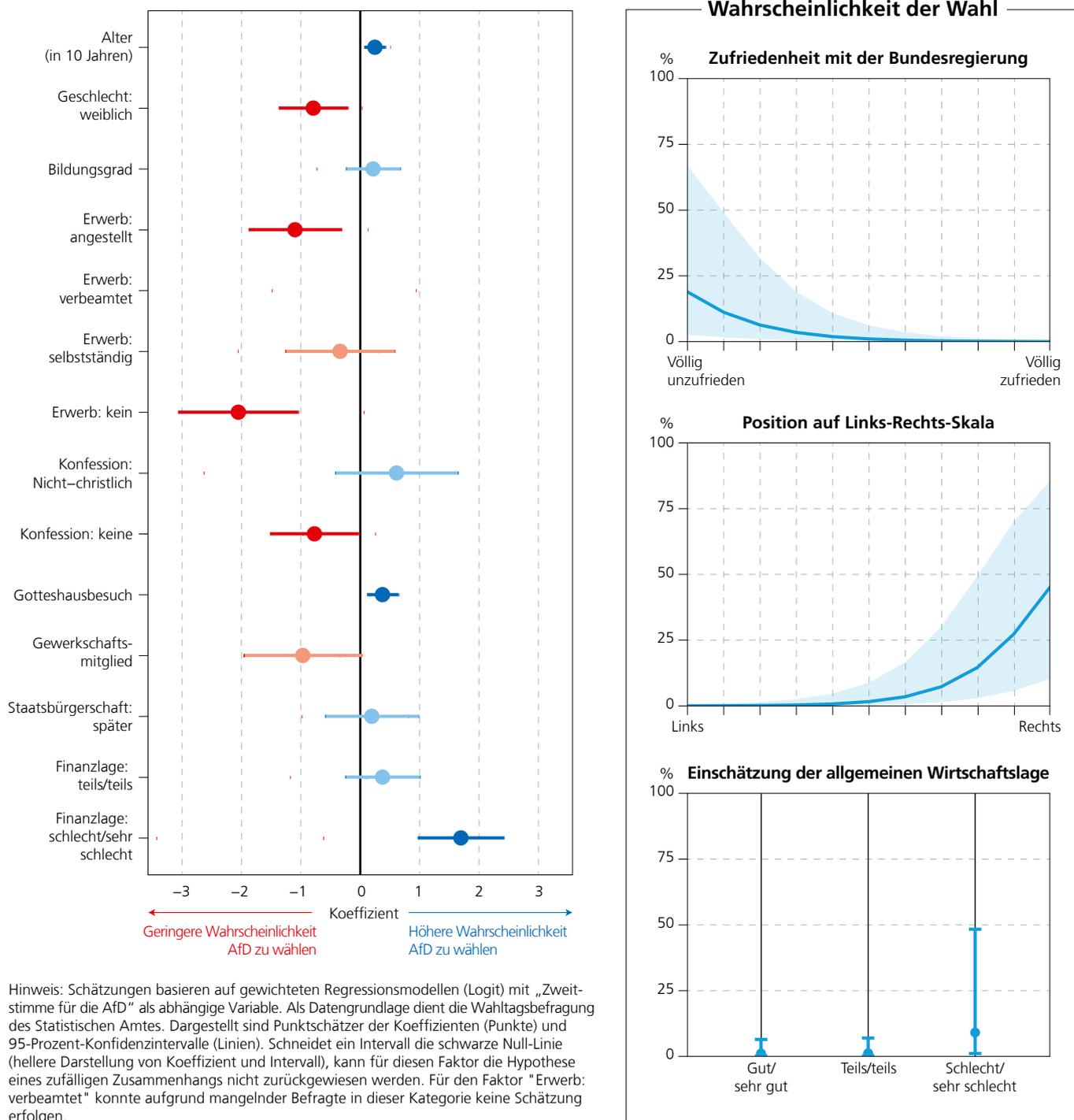
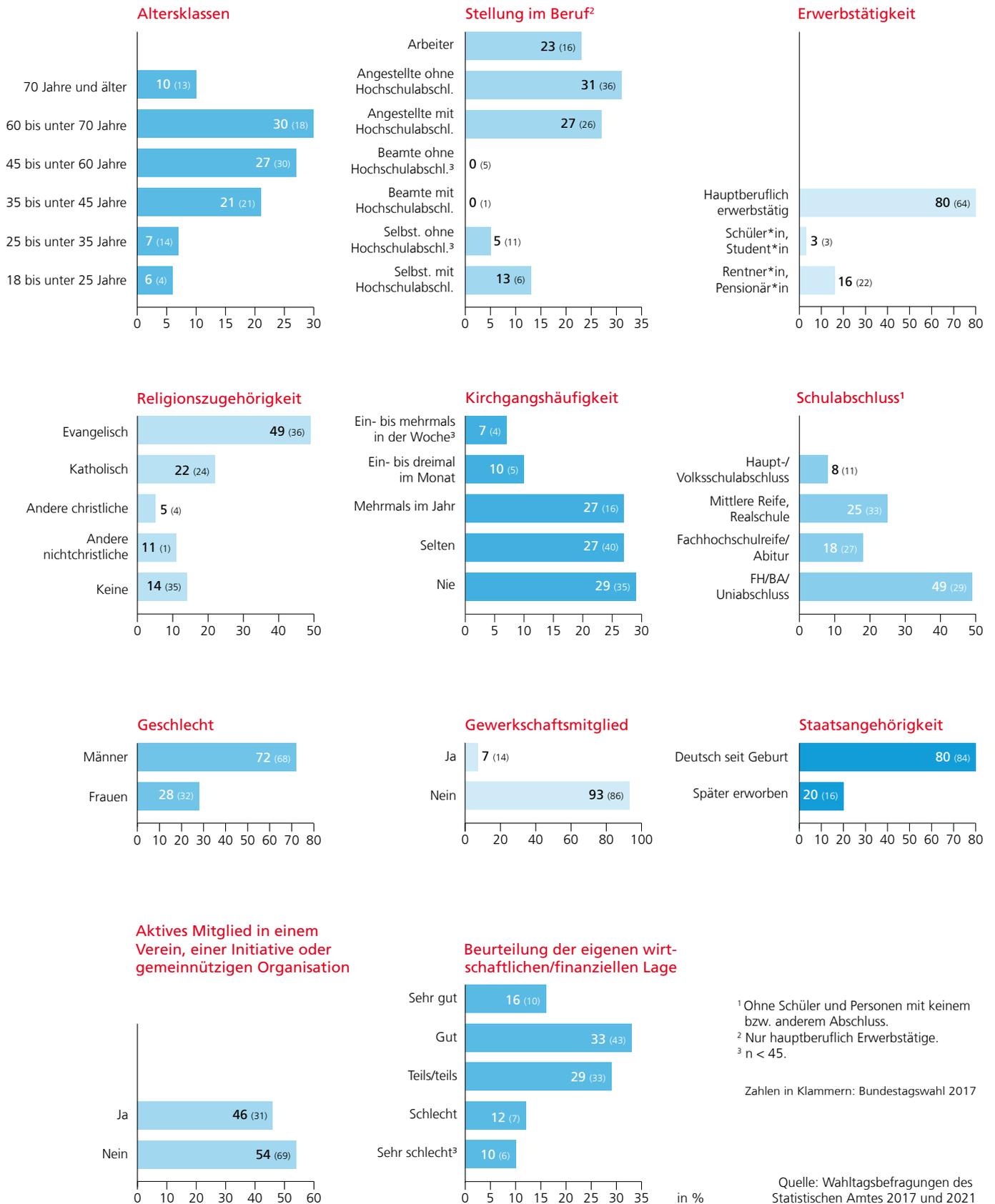


Abbildung 48: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der AfD bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



4.6 DIE LINKE

Die 5,1 Prozent Zweitstimmen für DIE LINKE speisen sich vor allem aus den Hochburgen im mittleren Stadtgebiet. Entlang einer querverlaufenden Tal-Achse von Vaihingen im Südwesten über Stuttgart-Süd, -West und -Mitte bis Bad Cannstatt im Nordosten liegen einige Wahlbezirke, in denen über neun Prozent DIE LINKE wählten. Abseits dieser Achse fallen die Ergebnisse deutlich ab. So finden sich schon an den Rändern von Vaihingen und Stuttgart-Ost Wahlbezirke mit weniger als zwei Prozent Zweitstimmen für DIE LINKE (vgl. Karte 7).

Nach der CDU hat DIE LINKE die stärksten Verluste erlitten, die sich auch über alle Stadtbezirke verteilen. Wie bereits 2017 liefern mit Sillenbuch, Plieningen, Möhringen und Birkach erneut die Fildern die schlechtesten Stadtbezirksergebnisse (vgl. Tabelle 15). Interessanterweise konnte die Partei dort die Verluste, absolut betrachtet, am ehesten

begrenzen. Umgekehrt hat sie in den fünf Stadtbezirken (Stuttgart-Mitte, -Süd, -Ost und -West sowie Bad Cannstatt) die größten Einbußen hinnehmen müssen, in denen sie wie vor vier Jahren dennoch ihre besten Ergebnisse erzielt. Diese Entwicklungen führen dazu, dass DIE LINKE-Ergebnisse in den Stadtbezirken enger zusammenrücken.

Welche Faktoren erhöhen die Wahrscheinlichkeit, DIE LINKE zu wählen? Den Modellergebnissen in Abbildung 51 zufolge steigt die Wahlwahrscheinlichkeit signifikant, je jünger die Befragten sind, wenn sie keiner Religionsgemeinschaft angehören, Gewerkschaftsmitglied sind und die eigene wirtschaftliche Lage als schlecht oder sehr schlecht beurteilen. Bei den politischen Einstellungen sind vorhersehbare Zusammenhänge festzustellen: Je weiter links Befragte sich auf der Skala positionieren und je unzufriedener sie mit der Arbeit der Bundesregierung sind, desto eher wählen sie DIE LINKE. Diese Befunde offenbaren teils interessante Parallelen, teils eindeutige Gegensätze zu den Faktoren der

Tabelle 15: Ergebnisse der Partei DIE LINKE in ausgewählten Stuttgarter Stadtbezirken bei den Bundestagswahlen 2021 und Veränderungen gegenüber 2017

Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17
	%	%-Pkte
Die fünf Höchsten		
Mitte	7,3	-5,2
Süd	7,0	-5,3
Ost	6,6	-5,2
West	6,5	-5,2
Bad Cannstatt	5,8	-4,7
...
Die fünf Niedrigsten		
...
Botnang	3,8	-3,7
Birkach	3,7	-2,8
Möhringen	3,7	-3,0
Plieningen	3,5	-3,0
Sillenbuch	3,4	-2,9

Stadtbezirk	2021	Differenz 2021/17
	%	%-Pkte
Die geringsten Verluste		
Obertürkheim	4,1	-2,5
Birkach	3,7	-2,8
Sillenbuch	3,4	-2,9
Möhringen	3,7	-3,0
Weilimdorf	4,1	-3,0
...
Die größten Verluste		
...
Bad Cannstatt	5,8	-4,7
West	6,5	-5,2
Ost	6,6	-5,2
Mitte	7,3	-5,2
Süd	7,0	-5,3

Karte 7: Zweitstimmenanteile der Partei DIE LINKE bei der Bundestagswahl 2021 und Veränderung gegenüber 2017 in Stuttgart

Zweitstimmenanteile der LINKEN in %

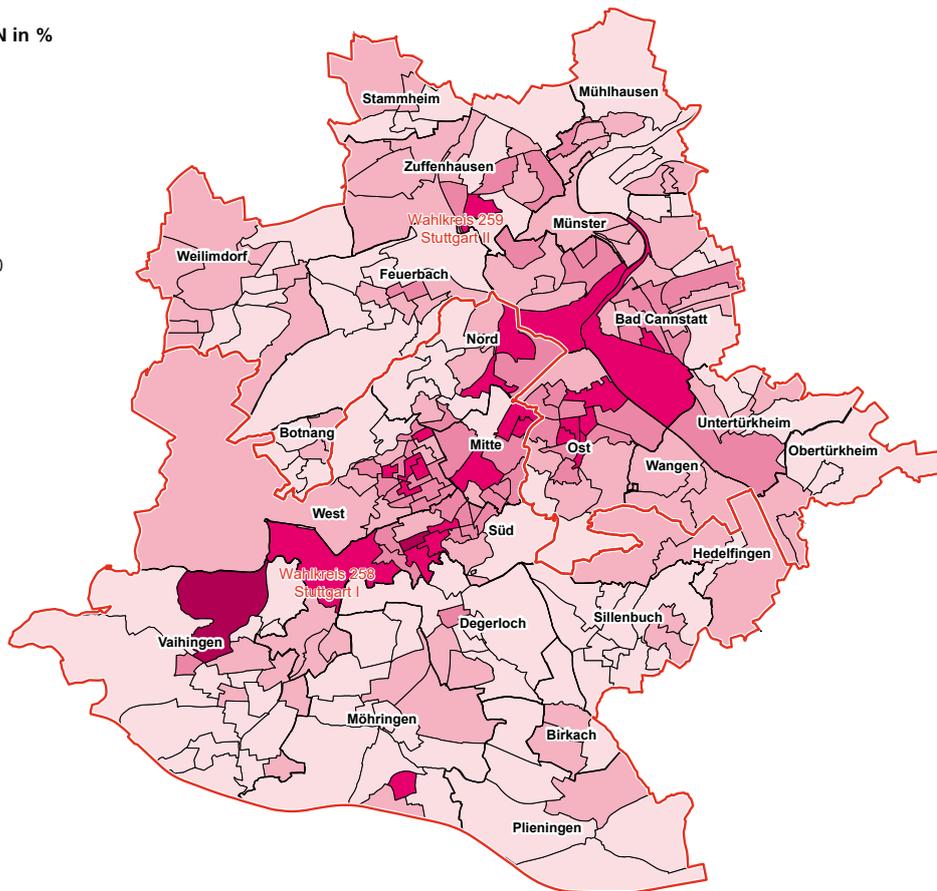
Häufigkeiten

96	unter 4,0
87	4,0 bis unter 6,0
51	6,0 bis unter 8,0
24	8,0 bis unter 10,0
2	10,0 und mehr

Minimum	1,0 %
Maximum	11,1 %
Stuttgart insgesamt	5,1 %

Ergebnisse der Bundestagswahl am 26. September 2021 in den Wahlbezirken (einschließlich Briefwahlergebnisse)

- Bundestagswahlkreise
- Stadtbezirke
- Wahlbezirke



Veränderung der Stimmenanteile 2021 gegenüber 2017 in %-Punkten

Häufigkeiten

Abnahmen	
4	unter 3,0
13	3,0 bis unter 4,0
6	4,0 und mehr

Stuttgart insgesamt	
2017	9,2 %
2021	5,1 %

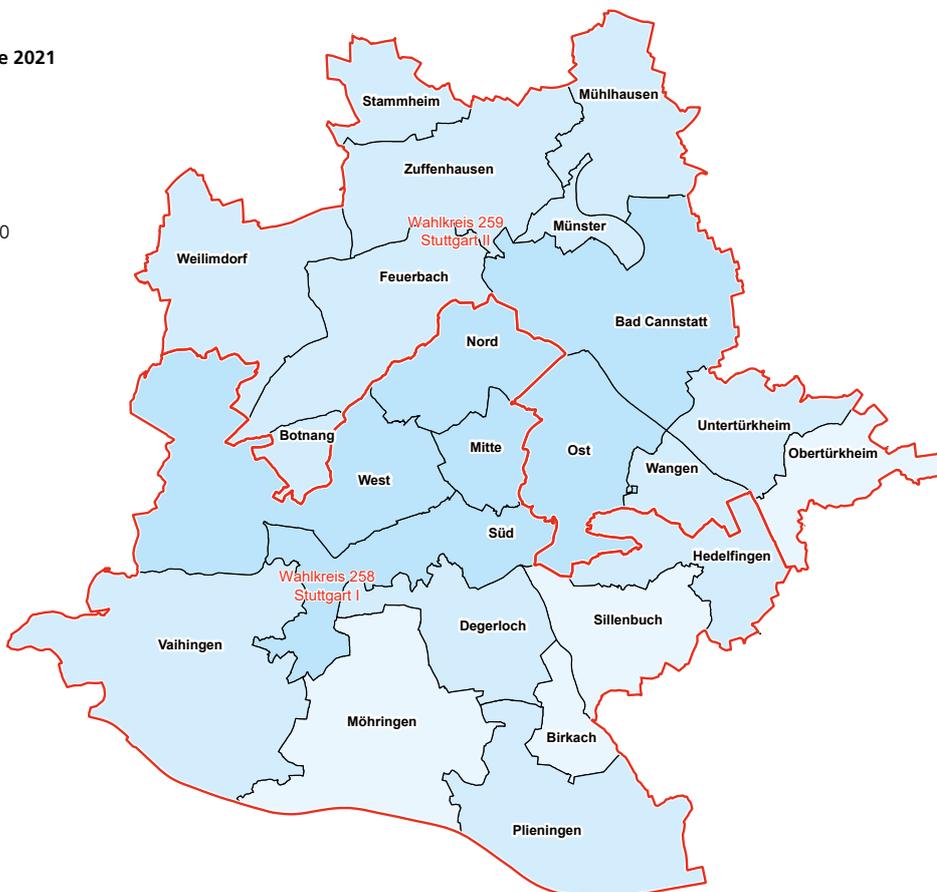
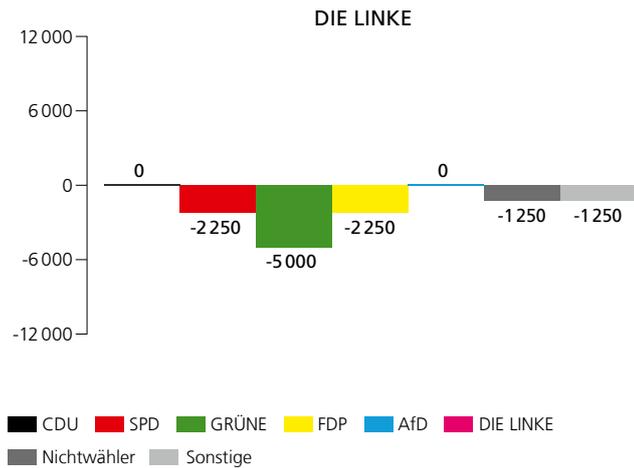


Abbildung 49: Absolute Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017 in Stuttgart



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

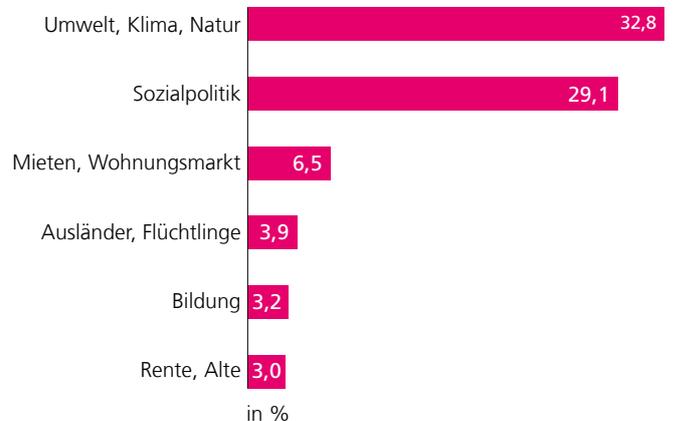
KoMunIS

AfD-Wahl. Auch wenn die Parteien bisweilen als Gegenpole fungieren, profitieren doch beide von Wählenden, die eine grundsätzlich pessimistische Haltung gegenüber der Regierung und der eigenen Situation haben.

Die Gegensätze verstärken sich mit Blick auf die Wählerschaft, für die sich im Fall von DIE LINKE der am weitesten links gelegene Durchschnittswert von 2,2 auf der Links-Rechts-Achse ergibt (vgl. Abbildung 26). Daher verwundert es auch nicht, dass es keine (errechnete) Wählerwanderung zwischen AfD und DIE LINKE gibt. Dagegen wechselten ehemalige DIE LINKE-Wählende in größeren Zahlen zu den GRÜNEN (5000), zur SPD (2250) und zur FDP (2250) (vgl. Abbildung 49). Geblieben sind der LINKEN vor allem Stammwählerinnen und -wähler, deren Anteil von 19 auf 29 Prozent gestiegen ist (vgl. Abbildung 28). Die Kompatibilität mit den Parteien der Ampel-Koalition zeigt sich vor allem bei den Themen, die für die Wählerschaft der LINKEN ausschlaggebend waren. Mit großem Abstand liegen hier sowohl „Umwelt, Klima, Natur“ als auch „Sozialpolitik“ vorne (vgl. Abbildung 50). Weshalb die Partei dennoch nicht punkten konnte, sondern so deutliche Verluste einstreichen musste, mag am Personal gelegen haben. Für lediglich 1 Prozent der Stuttgarter DIE LINKE-Wählenden spielten die Spitzenkandidatin und der Spitzenkandidat eine größere Rolle als die Partei selbst. Vor vier Jahren hatte der Wert immerhin noch bei 9 Prozent gelegen (vgl. Abbildung 27).

Demografisch betrachtet, kann DIE LINKE die jüngste Wählerschaft vorweisen. Bei keiner anderen Partei sind die 18- bis 34-Jährigen (48 %) sowie Schüler*innen und Studierende (14 %) so stark vertreten. Damit übertrumpfen sie sogar die vermeintlich junge Wählerschaft der GRÜNEN. Beide Anteile sind im Vergleich zu 2017 ebenso markant angewachsen wie die Anteile derer mit Hochschulabschluss (auf 54 %), mit Gewerkschaftsmitgliedschaft (auf 27 %) und derer, die sich keiner Religionsgemeinschaft zugehörig fühlen (auf 56 %). Ein so hoher Prozentsatz Konfessionsloser findet sich in keiner anderen Wählerschaft. Dass drei von fünf DIE LINKE-Wählenden die eigene Finanzlage als gut oder sehr gut einschätzt, mag überraschen. Zwar fällt gut ein Viertel ein gemischtes Urteil, aber auch nur 14 Prozent empfindet die Situation als schlecht oder sehr schlecht (vgl. Abbildung 52). Allem Anschein nach ist die Wählerschaft der LINKEN von Diversität geprägt. Für eine kleine Partei wie DIE LINKE kann das gewiss eine Herausforderung darstellen, will sie doch möglichst alle Anhänger*innen mit einem klaren Profil ansprechen.

Abbildung 50: Ausschlaggebende politische Themen¹ für DIE LINKE-Wähler*innen für die Wahlentscheidung (Offene Frage: „Welches politische Thema war für Ihre Wahlentscheidung ausschlaggebend?“)

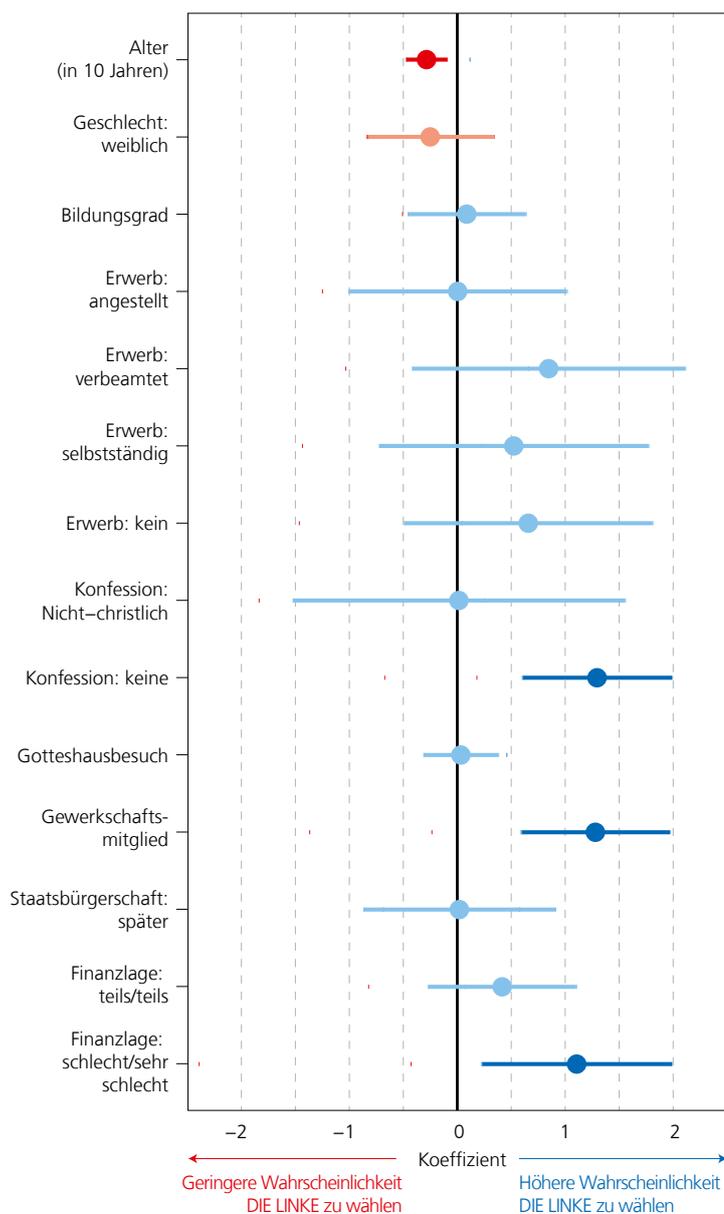


Quelle: Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes 2021

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Abbildung 51: Statistische Modellergebnisse der DIE LINKE-Wahl bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



Hinweis: Schätzungen basieren auf gewichteten Regressionsmodellen (Logit) mit „Zweitstimme für DIE LINKE“ als abhängige Variable. Als Datengrundlage dient die Wahltagsbefragung des Statistischen Amtes. Dargestellt sind Punktschätzer der Koeffizienten (Punkte) und 95-Prozent-Konfidenzintervalle (Linien). Schneidet ein Intervall die schwarze Null-Linie (hellere Darstellung von Koeffizient und Intervall), kann für diesen Faktor die Hypothese eines zufälligen Zusammenhangs nicht zurückgewiesen werden.

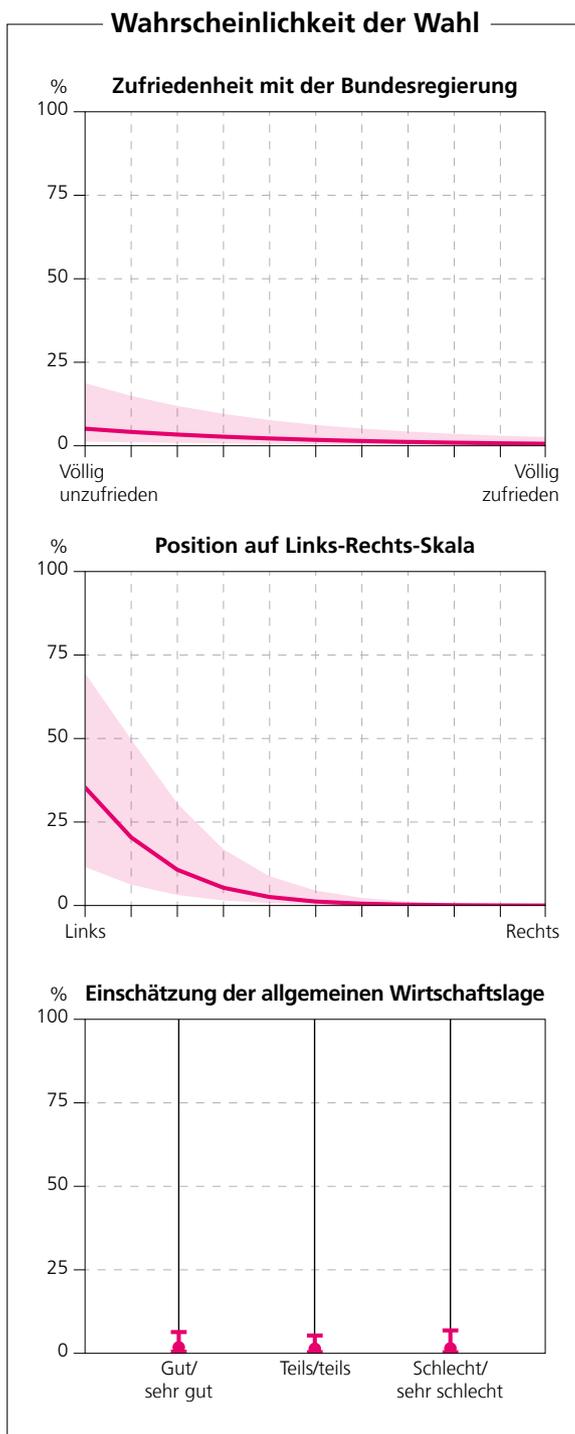
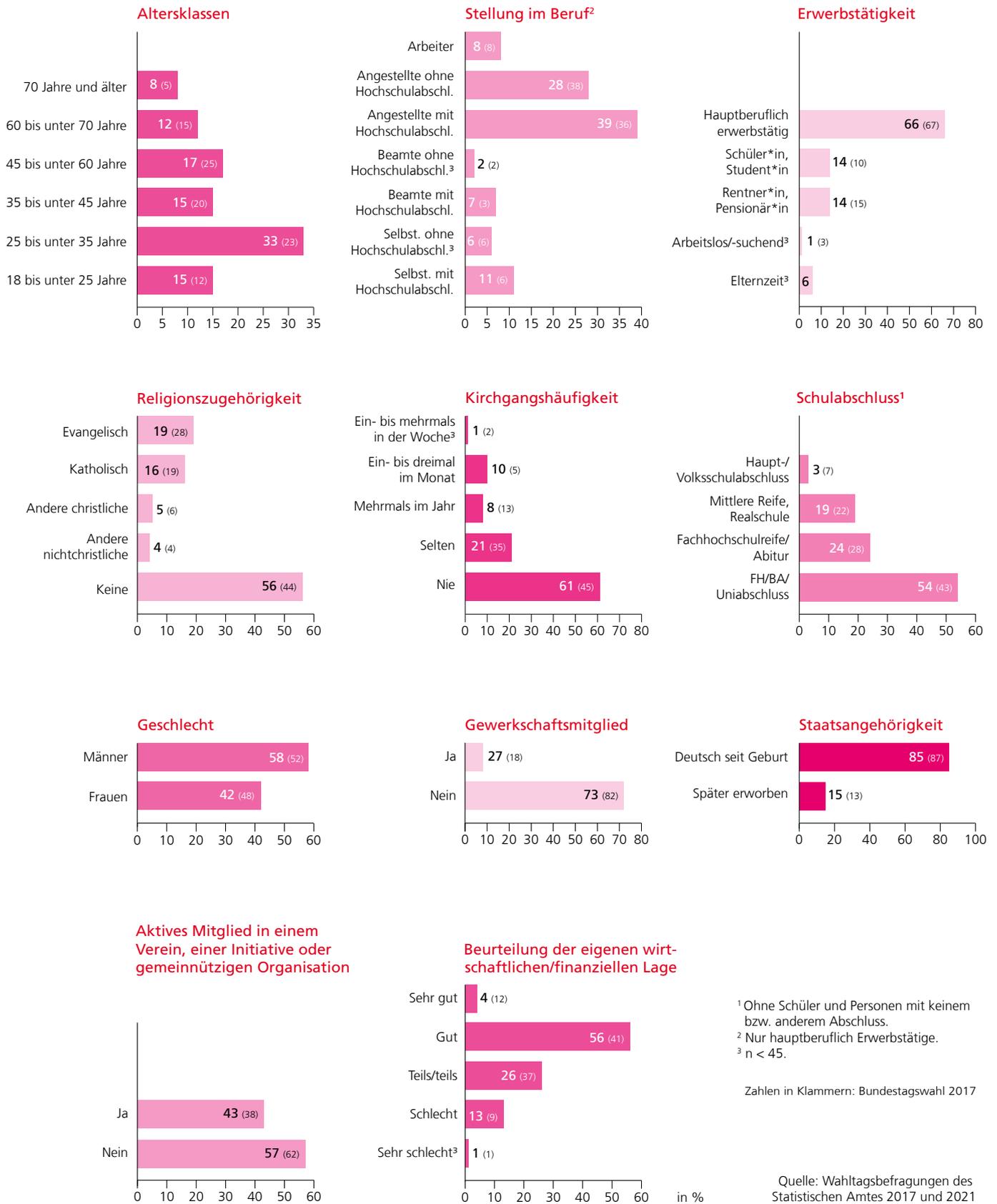


Abbildung 52: Sozialstrukturprofil der Wählerschaft der Partei DIE LINKE bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



Anhang

Stimmzettel der Wahlkreise Stuttgart I und Stuttgart II	72
Die Direktkandidatinnen und -kandidaten	74
Karte 8: Bundestagswahlkreise bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart	77
Tabelle 16: Ergebnis der Bundestagswahl 2021 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken	78
Tabelle 17: Erststimmenergebnisse bei Bundestagswahlen seit 1980 in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland	86
Tabelle 18: Zweitstimmenergebnisse bei Bundestagswahlen seit 1980 in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland	87
Tabelle 19: Erststimmenergebnisse der Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart	88
Tabelle 20: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart	88
Tabelle 21: Wahlkreiskandidatinnen und -kandidaten sowie Gewählte seit 1980 in den Stuttgarter Bundestagswahlkreisen	90
Tabelle 22: Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2017/2021 in Stuttgart	90
Tabelle 23: Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2017/2021 in Stuttgart	91
Tabelle 24: Ergebnisse bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017, Landtagswahlen 2021 und 2016, den Europawahlen 2019 und 2014, sowie den Gemeinderatswahlen 2019 und 2014 in Stuttgart	92
Tabelle 25: Parteienergebnisse in Wahlbezirken mit sehr hohen beziehungsweise sehr niedrigen Stimmenanteilen bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017 in Stuttgart	94



Die Tabellen können als Exceldatei im Bereich zur Bundestagswahl 2021 unter dem Abschnitt Themenheft heruntergeladen werden:
www.stuttgart.de/wahlergebnisse

Die Zeitreihen sind dort seit der Bundestagswahl 1949 geführt.

Stimmzettel

für die Wahl zum Deutschen Bundestag im Wahlkreis 258 Stuttgart I am 26. September 2021



Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
eines/einer Wahlkreis-
abgeordneten



hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Landesliste (Partei)
- maßgebende Stimme für die Verteilung der
Stimmen insgesamt auf die einzelnen Parteien -

Erststimme

1	Dr. Kaufmann, Stefan MdB, Rechtsanwalt Stuttgart	CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	<input type="radio"/>
2	Schanbacher, Lucia Politikwissenschaftlerin Stuttgart	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	<input type="radio"/>
3	Ozelmir, Cem MdB, Dipl.-Sozialökologe (FH) Stuttgart	GRÜNE	BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN	<input type="radio"/>
4	Skodszky, Judith MdB, Hochschullehrerin Landkreis Ludwigsburg	FDP	Freie Demokratische Partei	<input type="radio"/>
5	Dr. Spaniel, Dirk Ingenieur Stuttgart	AfD	Alternative für Deutschland	<input type="radio"/>
6	Riesinger, Bernd MdB Stuttgart	DIE LINKE	DIE LINKE	<input type="radio"/>
7	Dr. Krehn, Marcel Theaterregisseur, Gesundheitlicher Stuttgart	Tier- schutz- partei	PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ	<input type="radio"/>
8	Lehmann, Xenia Studentin Stuttgart	Die PARTEI	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elternförderung und Antidiskriminierung	<input type="radio"/>
9	Wirthwein, Klaus Medizinischer Schweig	FREE WÄHLER	FREE WÄHLER	<input type="radio"/>
13	Jakobit, Peter Papaist Stuttgart	DIE DEMOKRATIE BEWEGUNG	DIE DEMOKRATIE BEWEGUNG	<input type="radio"/>
14	Scheller, Julia Journalistin und FrankenRegion Stuttgart	MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands	<input type="radio"/>
16	Nikola, Nathalie Hochschullehrerin Stuttgart	dieBasis	Sozialdemokratische Partei Deutschland	<input type="radio"/>
18	Dr. Schertlen, Ralph Ingenieur Stuttgart	BÜRGER- BEWE- GUNG	Bürgerbewegung für Fortschritt und Wandel	<input type="radio"/>
21	Stegemann, Berthold Student Stuttgart	Die Human- isten	Partei der Humanisten	<input type="radio"/>
24	Böcklen, Julia Managementstudien Stuttgart	VOL	Voll Deutschland	<input type="radio"/>
25	Schulze, Marc Musiker Stuttgart	BO50	Bürgerbewegung Selbstbau	<input type="radio"/>
26	Ressdorf, Werner Buchhändler Württemberg	Wahlkreis Mitte im Parlament - Voll	Wahlkreis Mitte im Parlament - Voll	<input type="radio"/>

Zweitstimme

1	CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands Dr. Nilsberg, Schäuble, Annette Weisbach-Haus, Karlheinz Jäger, Stefan Egelar, Dr. Ingeborg Göttsche	1
2	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Karlheinz Jäger, Dr. Ingeborg Göttsche, Hans-Joachim Lauth, Dr. Martin Rothmann, Kaija Kallio	2
3	GRÜNE	BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN Dr. Verena Diemer, Cem Özdemir, Agnes Brügge, Ulrike Gunkel, Dr. Ingrid Isenhardt	3
4	FDP	Freie Demokratische Partei Michael Freytag, Judith Skodszky, Michael Loh, Frankfurt, Dr. Peter Tausch	4
5	AfD	Alternative für Deutschland Alexandra Weisbach-Haus, Dr. Dirk Spaniel, Manuela Probst, Marc Jäger	5
6	DIE LINKE	DIE LINKE Kerstin Giesecke, Ingrid Isenhardt, Ingrid Isenhardt, Michael Brand, Ingrid Isenhardt	6
7	Tier- schutz- partei	PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ Nathalie Nikola, Kaija Kallio, Kerstin Giesecke, Dr. Ingrid Isenhardt, Dr. Peter Tausch	7
8	Die PARTEI	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elternförderung und Antidiskriminierung Karlheinz Jäger, Dr. Ingrid Isenhardt, Dr. Ingrid Isenhardt, David Frenn, Peter Weisbach	8
9	FREE WÄHLER	FREE WÄHLER Klaus Wirthwein, Xenia Lehmann, Ulrich Giesecke, Bernd Riesinger, Sabine Gatz	9
10	PRATEN	Präsenzpartei Deutschland Alex Hochke, Oliver Seiwert, Philipp Klinger, Boris Schöler, Sabine Schöler	10
11	ÖÖP	Ökologisch-Demokratische Partei Familie und Umwelt Gisela Klemm, Ingrid Isenhardt, Michael Jäger, Sabine Gatz, Alexander Jäger	11
12	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands Karlheinz Jäger, Martin Grottel, Karlheinz Jäger, Ulrike Gunkel, Alexandra Weisbach-Haus	12
13	DIE DEMOKRATIE BEWEGUNG	DIE DEMOKRATIE BEWEGUNG Wolfgang Schäuble, Peter Tausch, Sabine Gatz, Karlheinz Jäger, Ingrid Isenhardt	13
14	MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands Michael Freytag, Ingrid Isenhardt, Kaija Kallio, Karlheinz Jäger, Ingrid Isenhardt, Ulrike Gunkel, Ingrid Isenhardt	14
15	DAP	Deutsche Kommunistische Partei Egon Beck, Kerstin Giesecke, Michael Jäger, Karlheinz Jäger, Klaus Haas	15
16	dieBasis	Sozialdemokratische Partei Deutschland Dr. Martina Müller, Peter Tausch, Kerstin Giesecke, Ulrike Gunkel, Ingrid Isenhardt	16
17	Bündnis 90 DIE GRÜNEN	Bündnis 90 Christlich für Deutschland Karlheinz Jäger, Ingrid Isenhardt, Dr. Ingrid Isenhardt, Karlheinz Jäger, Dr. Ingrid Isenhardt	17
18	BÜRGER- BEWE- GUNG	Bürgerbewegung für Fortschritt und Wandel Ulrike Gunkel, Peter Tausch, Dr. Ingrid Isenhardt, Karlheinz Jäger, Ingrid Isenhardt	18
19	BÜNDNIS 21	BÜNDNIS 21 Kerstin Giesecke, Ingrid Isenhardt, Ingrid Isenhardt, Ulrike Gunkel, Ingrid Isenhardt	19
20	LKR	Liberal-Konstruktive Reformen Manuel Ehringer, Kerstin Giesecke, Ingrid Isenhardt, Ulrike Gunkel, Ingrid Isenhardt	20
21	Die Human- isten	Partei der Humanisten Dr. Ingrid Isenhardt, Dr. Ingrid Isenhardt, Ingrid Isenhardt, Karlheinz Jäger, Ingrid Isenhardt	21
22	Gesund- heitsfor- schung	Partei für Gesundheitsforschung Kerstin Giesecke, Ingrid Isenhardt, Ingrid Isenhardt, Ulrike Gunkel, Ingrid Isenhardt	22
23	Team Todes- hüter	Team Todeshüter - Die Gesundheitspartei Karlheinz Jäger, Ingrid Isenhardt, Ingrid Isenhardt, Ulrike Gunkel, Ingrid Isenhardt	23
24	VOLL	Voll Deutschland Dr. Ingrid Isenhardt, Ingrid Isenhardt, Ingrid Isenhardt, Ulrike Gunkel, Ingrid Isenhardt	24

Stimmzettel



für die Wahl zum Deutschen Bundestag im Wahlkreis 259 Stuttgart II am 26. September 2021

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
eines/einer Wahlkreis-
abgeordneten



hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Landesliste (Partei)
- maßgebende Stimme für die Verteilung der
Stimmen insgesamt auf die einzelnen Parteien -

Erststimme				Zweitstimme			
1	Mörseburg, Maximilian Richtbuntheit Stuttgart	CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	<input type="radio"/>	CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	1
2	Perc, Dejan Jeder Digitaler Marketing Früherer	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	<input type="radio"/>	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	2
3	Dr. Christmann, Anna Mittl. Fachbereichswissenschaften Stuttgart	GRÜNE	BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN	<input type="radio"/>	GRÜNE	BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN	3
4	Dr. Luftfullin, Timur Eisenbahnen Stuttgart	FDP	Freie Demokratische Partei	<input type="radio"/>	FDP	Freie Demokratische Partei	4
5	Dr. Mayer, Michael Ahn Stuttgart	AfD	Alternative für Deutschland	<input type="radio"/>	AfD	Alternative für Deutschland	5
6	Tlarks, Johanna Lehrerin für Physik/Informatik Stuttgart	DIE LINKE	DIE LINKE	<input type="radio"/>	DIE LINKE	DIE LINKE	6
7	Goedfried, Matthias IT Systemadministratoren Stuttgart	Tier- schutz- partei	PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ	<input type="radio"/>	Tier- schutz- partei	PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ	7
8	Westenberg, Fabian Marketing- und Social Media Stuttgart	Die PARTEI	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elterntätigkeit und soziale Gerechtigkeit	<input type="radio"/>	Die PARTEI	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elterntätigkeit und soziale Gerechtigkeit	8
9	Wendel, Ralf Eisenbahnen Stuttgart	FREE WÄHLER	FREE WÄHLER	<input type="radio"/>	FREE WÄHLER	FREE WÄHLER	9
				<input type="radio"/>	PRATEN	Pratenpartei Deutschland	10
				<input type="radio"/>	ÖÖP	Österreichische Ökologische Partei Familie und Umwelt	11
				<input type="radio"/>	NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands	12
				<input type="radio"/>	DiB	DEMOKRATIE IN BEWEGUNG	13
14	Kraft, Volker Dachdecker in Stuttgart	MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands	<input type="radio"/>	MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands	14
				<input type="radio"/>	DKP	Deutsche Kommunistische Partei	15
16	Kucher, Thomas Mechatronikermeister Drehmaschinen Stuttgart	dieBasis	Basisdemokratische Partei Deutschland	<input type="radio"/>	dieBasis	Basisdemokratische Partei Deutschland	16
				<input type="radio"/>	Bündnis C	Bündnis C Christlich für Deutschland	17
18	Greiner, René selbst. Gestirnen Stuttgart	BÜRGER- BEWE- GUNG	Bürgerbewegung für Fortschritt und Wandel	<input type="radio"/>	BÜRGER- BEWE- GUNG	Bürgerbewegung für Fortschritt und Wandel	18
				<input type="radio"/>	BÜNDNIS21	BÜNDNIS21	19
				<input type="radio"/>	LRR	Liberal-Realistische Reformen	20
21	Keenow, Konstantin Software-Entwickler Stuttgart	Die Human- reisten	Partei der Humanreisten	<input type="radio"/>	Die Human- reisten	Partei der Humanreisten	21
				<input type="radio"/>	Gesundheits- bewegung	Partei für Gesundheitsbewegung	22
				<input type="radio"/>	Team Todes- stiller	Team Todesstiller - Die Gesellschaftspartei	23
24	König, Jan Informatiker Stuttgart	VfB	VfB Deutschland	<input type="radio"/>	VfB	VfB Deutschland	24
25	Mohs, Christoph Kunstschaffender Stuttgart	BOSo	Bürgerbewegung Selbstbestimmt	<input type="radio"/>			
26	Demir, Erkan IT-Administrative Trossbach am Neckar	Kommunit Demos	Kommunitäre Demokratie	<input type="radio"/>			

Die Direktkandidatinnen und -kandidaten im Wahlkreis 258 Stuttgart I für den 20. Deutschen Bundestag



Dr. Kaufmann, Stefan

CDU

MdB,
Rechtsanwalt,
Stuttgart



Schanbacher, Lucia

SPD

Sozialwissen-
schaftlerin
Stuttgart



Özdemir, Cem

GRÜNE

MdB, Dipl.-Sozial-
pädagoge (FH)
Stuttgart



Skudelny, Judith

FDP

MdB,
Rechtsanwältin
Leinfelden-
Echterdingen



Dr. Spaniel, Dirk

AfD

Ingenieur
Stuttgart



Rießinger, Bernd

DIE LINKE

MdB
Stuttgart



Dr. Krohn, Marcel

Tierschutzpartei

Theaterregisseur,
Geschäftsführer
Stuttgart



Lehmann, Xenia

Die PARTEI

Studentin
Stuttgart



Wirthwein, Klaus

FREIE WÄHLER

Metzgermeister
Achberg



Jakobeit, Peter

DlB

Rentner
Stuttgart



Scheller, Julia

MLPD

Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Stuttgart



Nikola, Nathalie

dieBasis

Heilpraktikerin
Stuttgart



Dr. Schertlen, Ralph

**BÜRGER-
BEWEGUNG**

Ingenieur
Stuttgart



Stegemann, Berthold

Die Humanisten

Student
Stuttgart



Böcklen, Julia

Volt

Marketing-
managerin
Stuttgart



Schuller, Marc

BüSo

Masseur
Stuttgart



Ressedorf, Werner

(Einzelbewerber)

Sachbuch-Autor
Villingen-
Schwenningen

Die Direktkandidatinnen und -kandidaten im Wahlkreis 259 Stuttgart II für den 20. Deutschen Bundestag



Mörseburg, Maximilian

CDU

Rechtsanwalt
Stuttgart



Perc, Dejan

SPD

Leiter Digitales
Marketing
Stuttgart



Dr. Christmann, Anna

GRÜNE

MdB, Politik-
wissenschaftlerin
Stuttgart



Dr. Lutfullin, Timur

FDP

Staatsanwalt
Stuttgart



Dr. Mayer, Michael

AfD

Arzt
Stuttgart



Tiarks, Johanna

DIE LINKE

Lehrerin für
Pflegerberufe
Stuttgart



Gottfried, Matthias

Tierschutzpartei

IT-System-
kaufmann
Stuttgart



Westenberg, Fabian

Die PARTEI

Maschinenbau-
ingenieur
Stuttgart



Wendel, Ralf

FREIE WÄHLER

Bautechniker
Stuttgart



Kraft, Volker

MLPD

Elektriker i. R.
Stuttgart



Kucher, Thomas

dieBasis

Mechatronik-
ingenieur,
Geschäftsführer
Stuttgart



Greiner, René

**BÜRGER-
BEWEGUNG**

selbst. Gastronom
Stuttgart



Ksensow, Konstantin

Die Humanisten

Software-
Entwickler
Stuttgart



König, Jan

Volt

Informatiker
Stuttgart



Mohs, Christoph

BüSo

Angestellter
Stuttgart



Demir, Erkan

(Einzelbewerber)

Kfz-Mechaniker
Remseck
am Neckar

Karte 8: Bundestagswahlkreise bei der Bundestagswahl 2021 in Stuttgart



Wahlkreis Nr. 258 Stuttgart I: 135 Wahlbezirke
 Wahlkreis Nr. 259 Stuttgart II: 125 Wahlbezirke
 Stuttgart insgesamt: 260 Wahlbezirke

Tabelle 16: Ergebnis der Bundestagswahl 2021 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Stadtbezirk	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung		Ungültige				Gültige	
		insgesamt	darunter Briefwähler	Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen	Zweitstimmen
				Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl
Wahlkreis 258 Stuttgart I									
Mitte	14 142	79,1	49,6	46	0,4	39	0,3	11 135	11 142
Nord	16 888	80,5	49,3	74	0,5	61	0,4	13 513	13 526
Süd	27 897	81,8	50,2	96	0,4	79	0,3	22 735	22 752
West	35 451	84,1	52,8	113	0,4	92	0,3	29 703	29 724
Birkach	4 641	82,2	48,3	32	0,8	21	0,6	3 781	3 792
Degerloch	11 269	84,6	48,9	57	0,6	44	0,5	9 475	9 488
Hedelfingen	5 574	75,3	41,2	42	1,0	38	0,9	4 153	4 157
Möhringen	20 859	80,8	45,8	95	0,6	90	0,5	16 754	16 759
Plieningen	8 642	81,8	44,5	36	0,5	23	0,3	7 037	7 050
Sillenbuch	16 648	82,7	46,9	95	0,7	63	0,5	13 675	13 707
Vaihingen	29 800	83,4	48,3	146	0,6	126	0,5	24 721	24 741
Stuttgart I	191 811	82,1	48,8	832	0,5	676	0,4	156 682	156 838
darunter Briefwahl	x	x	x	412	0,4	325	0,3	93 284	93 371
Wahlkreis 259 Stuttgart II									
Ost	28 414	76,9	44,3	157	0,7	110	0,5	21 688	21 735
Bad Cannstatt	38 149	72,9	38,1	222	0,8	166	0,6	27 584	27 640
Botnang	8 882	82,0	48,4	52	0,7	36	0,5	7 228	7 244
Feuerbach	17 501	78,2	44,6	104	0,8	83	0,6	13 590	13 611
Mühlhausen	15 740	69,4	32,6	141	1,3	114	1,0	10 783	10 810
Münster	3 729	73,4	36,6	26	0,9	21	0,8	2 711	2 716
Obertürkheim	4 920	78,9	39,1	25	0,6	24	0,6	3 856	3 857
Stammheim	7 873	76,1	36,4	58	1,0	53	0,9	5 934	5 939
Untertürkheim	9 133	76,8	39,6	64	0,9	44	0,6	6 949	6 969
Wangen	4 617	71,6	35,0	34	1,0	27	0,8	3 273	3 280
Weilimdorf	19 567	76,8	37,5	123	0,8	111	0,7	14 902	14 914
Zuffenhausen	20 433	68,9	32,5	118	0,8	103	0,7	13 966	13 981
Stuttgart II	178 958	74,6	39,0	1 124	0,8	892	0,7	132 464	132 696
darunter Briefwahl	x	x	x	454	0,7	310	0,4	69 276	69 420
Stuttgart insgesamt									
Wahlraumergebnis	370 769	34,4	x	1 090	0,4	933	0,3	126 586	126 743
Briefwahlergebnis	x	x	44,1	866	0,5	635	0,4	162 560	162 791
Stuttgart insgesamt	370 769	78,5	44,1	1 956	0,7	1 568	0,5	289 146	289 534

Noch Tabelle 16: Ergebnis der Bundestagswahl 2021 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Gültige Stimmen für...												
CDU				SPD				GRÜNE				
Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wahlkreis 258 Stuttgart I												
1 955	17,6	1 593	14,3	1 276	11,5	2 007	18,0	5 108	45,9	3 784	34,0	
3 469	25,7	2 955	21,8	1 658	12,3	2 482	18,3	5 059	37,4	3 589	26,5	
4 305	18,9	3 711	16,3	2 703	11,9	4 212	18,5	10 390	45,7	7 728	34,0	
5 426	18,3	4 641	15,6	3 584	12,1	5 667	19,1	13 901	46,8	10 411	35,0	
1 025	27,1	875	23,1	450	11,9	766	20,2	1 340	35,4	871	23,0	
2 712	28,6	2 347	24,7	1 128	11,9	1 877	19,8	3 537	37,3	2 359	24,9	
1 176	28,3	1 006	24,2	741	17,8	1 036	24,9	1 086	26,1	683	16,4	
4 550	27,2	4 007	23,9	2 447	14,6	3 592	21,4	5 569	33,2	3 760	22,4	
1 814	25,8	1 576	22,4	959	13,6	1 472	20,9	2 435	34,6	1 683	23,9	
4 275	31,3	3 618	26,4	1 850	13,5	2 939	21,4	4 511	33,0	2 973	21,7	
5 898	23,9	5 207	21,1	3 216	13,0	4 953	20,0	9 658	39,1	6 718	27,2	
36 605	23,4	31 536	20,1	20 012	12,8	31 003	19,8	62 594	39,9	44 559	28,4	
22 535	24,2	19 599	21,0	10 839	11,6	17 691	19,0	39 678	42,5	28 647	30,7	
Wahlkreis 259 Stuttgart II												
4 558	21,0	3 726	17,1	4 222	19,5	4 493	20,7	6 811	31,4	6 298	29,0	
6 410	23,2	5 350	19,4	5 788	21,0	6 402	23,2	7 325	26,6	6 522	23,6	
2 174	30,1	1 748	24,1	1 341	18,6	1 552	21,4	1 935	26,8	1 690	23,3	
3 888	28,6	3 142	23,1	2 530	18,6	2 865	21,0	3 253	23,9	2 879	21,2	
3 089	28,6	2 658	24,6	2 445	22,7	2 682	24,8	1 641	15,2	1 513	14,0	
737	27,2	614	22,6	611	22,5	711	26,2	477	17,6	428	15,8	
1 206	31,3	975	25,3	727	18,9	850	22,0	826	21,4	751	19,5	
1 778	30,0	1 504	25,3	1 287	21,7	1 459	24,6	1 037	17,5	904	15,2	
2 003	28,8	1 654	23,7	1 543	22,2	1 704	24,5	1 427	20,5	1 289	18,5	
848	25,9	731	22,3	749	22,9	764	23,3	714	21,8	660	20,1	
4 051	27,2	3 346	22,4	3 012	20,2	3 500	23,5	3 267	21,9	2 832	19,0	
3 570	25,6	2 955	21,1	2 969	21,3	3 216	23,0	2 733	19,6	2 455	17,6	
34 312	25,9	28 403	21,4	27 224	20,6	30 198	22,8	31 446	23,7	28 221	21,3	
19 019	27,5	15 740	22,7	13 444	19,4	15 495	22,4	18 758	27,1	16 906	24,4	
Stuttgart insgesamt												
29 363	23,2	24 600	19,4	22 953	18,1	28 015	22,1	35 604	28,1	27 227	21,5	
41 554	25,6	35 339	21,7	24 283	14,9	33 186	20,4	58 436	35,9	45 553	28,0	
70 917	24,5	59 939	20,7	47 236	16,3	61 201	21,1	94 040	32,5	72 780	25,1	

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Noch Tabelle 16: Ergebnis der Bundestagswahl 2021 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Stadtbezirk	Gültige Stimmen für...											
	FDP				AfD				DIE LINKE			
	Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlkreis 258 Stuttgart I												
Mitte	1 247	11,2	1 896	17,0	320	2,9	376	3,4	595	5,3	808	7,3
Nord	1 623	12,0	2 580	19,1	515	3,8	522	3,9	537	4,0	682	5,0
Süd	2 213	9,7	3 483	15,3	734	3,2	780	3,4	1 248	5,5	1 601	7,0
West	2 839	9,6	4 595	15,5	805	2,7	865	2,9	1 600	5,4	1 944	6,5
Birkach	481	12,7	726	19,1	147	3,9	158	4,2	120	3,2	142	3,7
Degerloch	1 126	11,9	1 758	18,5	301	3,2	322	3,4	293	3,1	380	4,0
Hedelfingen	432	10,4	657	15,8	298	7,2	301	7,2	156	3,8	193	4,6
Möhringen	1 851	11,0	2 802	16,7	927	5,5	961	5,7	503	3,0	627	3,7
Plieningen	829	11,8	1 208	17,1	376	5,3	381	5,4	203	2,9	247	3,5
Sillenbuch	1 320	9,7	2 291	16,7	648	4,7	680	5,0	387	2,8	465	3,4
Vaihingen	2 543	10,3	4 040	16,3	1 224	5,0	1 245	5,0	805	3,3	1 038	4,2
Stuttgart I	16 504	10,5	26 036	16,6	6 295	4,0	6 591	4,2	6 447	4,1	8 127	5,2
darunter Briefwahl	9 791	10,5	15 705	16,8	2 550	2,7	2 704	2,9	3 361	3,6	4 227	4,5
Wahlkreis 259 Stuttgart II												
Ost	2 315	10,7	3 297	15,2	1 005	4,6	1 045	4,8	1 348	6,2	1 434	6,6
Bad Cannstatt	2 985	10,8	4 025	14,6	1 733	6,3	1 713	6,2	1 522	5,5	1 602	5,8
Botnang	747	10,3	1 175	16,2	406	5,6	418	5,8	232	3,2	276	3,8
Feuerbach	1 661	12,2	2 392	17,6	828	6,1	819	6,0	489	3,6	549	4,0
Mühlhausen	1 124	10,4	1 410	13,0	1 286	11,9	1 255	11,6	490	4,5	513	4,7
Münster	315	11,6	410	15,1	259	9,6	255	9,4	132	4,9	127	4,7
Obertürkheim	415	10,8	615	15,9	246	6,4	230	6,0	142	3,7	159	4,1
Stammheim	702	11,8	944	15,9	511	8,6	499	8,4	230	3,9	230	3,9
Untertürkheim	737	10,6	1 066	15,3	469	6,7	448	6,4	292	4,2	318	4,6
Wangen	340	10,4	455	13,9	242	7,4	238	7,3	153	4,7	185	5,6
Weilimdorf	1 738	11,7	2 321	15,6	1 310	8,8	1 318	8,8	557	3,7	615	4,1
Zuffenhausen	1 599	11,4	2 163	15,5	1 308	9,4	1 303	9,3	707	5,1	731	5,2
Stuttgart II	14 678	11,1	20 273	15,3	9 603	7,2	9 541	7,2	6 294	4,8	6 739	5,1
darunter Briefwahl	7 466	10,8	10 608	15,3	3 506	5,1	3 448	5,0	2 861	4,1	3 003	4,3
Stuttgart insgesamt												
Wahlraumergebnis	13 925	11,0	19 996	15,8	9 842	7,8	9 980	7,9	6 519	5,1	7 636	6,0
Briefwahlergebnis	17 257	10,6	26 313	16,2	6 056	3,7	6 152	3,8	6 222	3,8	7 230	4,4
Stuttgart insgesamt	31 182	10,8	46 309	16,0	15 898	5,5	16 132	5,6	12 741	4,4	14 866	5,1

Noch Tabelle 16: Ergebnis der Bundestagswahl 2021 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Gültige Stimmen für...													
Tierschutzpartei				Die PARTEI				FREIE WÄHLER				PIRATEN	
Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Zweitstimmen	
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlkreis 258 Stuttgart I													
107	1,0	84	0,8	157	1,4	106	1,0	53	0,5	65	0,6	54	0,5
106	0,8	97	0,7	145	1,1	123	0,9	96	0,7	69	0,5	48	0,4
185	0,8	157	0,7	264	1,2	206	0,9	172	0,8	138	0,6	84	0,4
289	1,0	227	0,8	350	1,2	260	0,9	181	0,6	146	0,5	116	0,4
40	1,1	32	0,8	26	0,7	20	0,5	41	1,1	36	0,9	11	0,3
81	0,9	71	0,7	64	0,7	48	0,5	53	0,6	48	0,5	35	0,4
48	1,2	43	1,0	46	1,1	37	0,9	84	2,0	74	1,8	14	0,3
173	1,0	157	0,9	185	1,1	150	0,9	181	1,1	139	0,8	73	0,4
91	1,3	83	1,2	78	1,1	54	0,8	94	1,3	80	1,1	34	0,5
158	1,2	125	0,9	108	0,8	91	0,7	95	0,7	84	0,6	34	0,2
250	1,0	195	0,8	261	1,1	220	0,9	231	0,9	209	0,8	91	0,4
1 528	1,0	1 271	0,8	1 684	1,1	1 315	0,8	1 281	0,8	1 088	0,7	594	0,4
906	1,0	737	0,8	919	1,0	716	0,8	795	0,9	674	0,7	357	0,4
Wahlkreis 259 Stuttgart II													
262	1,2	184	0,8	303	1,4	212	1,0	194	0,9	130	0,6	85	0,4
376	1,4	285	1,0	346	1,3	278	1,0	365	1,3	241	0,9	150	0,5
85	1,2	66	0,9	68	0,9	40	0,6	73	1,0	49	0,7	17	0,2
151	1,1	118	0,9	190	1,4	148	1,1	198	1,5	136	1,0	50	0,4
163	1,5	129	1,2	111	1,0	83	0,8	141	1,3	86	0,8	48	0,4
39	1,4	36	1,3	33	1,2	26	1,0	48	1,8	27	1,0	6	0,2
38	1,0	28	0,7	49	1,3	30	0,8	94	2,4	54	1,4	12	0,3
74	1,2	64	1,1	68	1,1	41	0,7	103	1,7	61	1,0	28	0,5
98	1,4	81	1,2	85	1,2	70	1,0	98	1,4	57	0,8	26	0,4
56	1,7	41	1,3	38	1,2	24	0,7	36	1,1	24	0,7	19	0,6
182	1,2	142	1,0	184	1,2	121	0,8	261	1,8	181	1,2	47	0,3
239	1,7	194	1,4	199	1,4	143	1,0	222	1,6	160	1,1	83	0,6
1 763	1,3	1 368	1,0	1 674	1,3	1 216	0,9	1 833	1,4	1 206	0,9	571	0,4
906	1,3	686	1,0	795	1,1	593	0,9	1 048	1,5	694	1,0	263	0,4
Stuttgart insgesamt													
1 479	1,2	1 216	1,0	1 644	1,3	1 222	1,0	1 271	1,0	926	0,7	545	0,4
1 812	1,1	1 423	0,9	1 714	1,1	1 309	0,8	1 843	1,1	1 368	0,8	620	0,4
3 291	1,1	2 639	0,9	3 358	1,2	2 531	0,9	3 114	1,1	2 294	0,8	1 165	0,4

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Noch Tabelle 16: Ergebnis der Bundestagswahl 2021 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Stadtbezirk	Gültige Stimmen für...											
	ÖDP		NPD		DiB				MLPD			
	Zweitstimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlkreis 258 Stuttgart I												
Mitte	24	0,2	2	0,0	21	0,2	11	0,1	11	0,1	7	0,1
Nord	24	0,2	1	0,0	8	0,1	7	0,1	13	0,1	8	0,1
Süd	43	0,2	1	0,0	27	0,1	24	0,1	25	0,1	17	0,1
West	51	0,2	6	0,0	48	0,2	27	0,1	23	0,1	17	0,1
Birkach	11	0,3	0	0,0	5	0,1	6	0,2	1	0,0	2	0,1
Degerloch	25	0,3	2	0,0	6	0,1	3	0,0	5	0,1	7	0,1
Hedelfingen	6	0,1	1	0,0	4	0,1	7	0,2	3	0,1	2	0,0
Möhringen	38	0,2	11	0,1	13	0,1	13	0,1	14	0,1	9	0,1
Plieningen	30	0,4	1	0,0	12	0,2	9	0,1	5	0,1	3	0,0
Sillenbuch	16	0,1	2	0,0	18	0,1	19	0,1	8	0,1	5	0,0
Vaihingen	76	0,3	5	0,0	51	0,2	32	0,1	17	0,1	11	0,0
Stuttgart I	344	0,2	32	0,0	213	0,1	158	0,1	125	0,1	88	0,1
darunter Briefwahl	197	0,2	17	0,0	131	0,1	93	0,1	63	0,1	40	0,0
Wahlkreis 259 Stuttgart II												
Ost	58	0,3	6	0,0	-	-	31	0,1	27	0,1	15	0,1
Bad Cannstatt	62	0,2	14	0,1	-	-	26	0,1	31	0,1	26	0,1
Botnang	10	0,1	1	0,0	-	-	6	0,1	1	0,0	4	0,1
Feuerbach	30	0,2	6	0,0	-	-	16	0,1	22	0,2	21	0,2
Mühlhausen	19	0,2	8	0,1	-	-	6	0,1	18	0,2	11	0,1
Münster	4	0,1	3	0,1	-	-	0	0,0	6	0,2	4	0,1
Obertürkheim	15	0,4	2	0,1	-	-	1	0,0	3	0,1	2	0,1
Stammheim	8	0,1	7	0,1	-	-	3	0,1	5	0,1	4	0,1
Untertürkheim	6	0,1	7	0,1	-	-	3	0,0	36	0,5	26	0,4
Wangen	13	0,4	1	0,0	-	-	4	0,1	7	0,2	3	0,1
Weilimdorf	34	0,2	3	0,0	-	-	12	0,1	9	0,1	7	0,0
Zuffenhausen	34	0,2	6	0,0	-	-	11	0,1	24	0,2	19	0,1
Stuttgart II	293	0,2	64	0,0	-	-	119	0,1	189	0,1	142	0,1
darunter Briefwahl	171	0,2	28	0,0	-	-	67	0,1	64	0,1	51	0,1
Stuttgart insgesamt												
Wahlraumergebnis	269	0,2	51	0,0	82	0,1	117	0,1	187	0,1	139	0,1
Briefwahlergebnis	368	0,2	45	0,0	131	0,1	160	0,1	127	0,1	91	0,1
Stuttgart insgesamt	637	0,2	96	0,0	213	0,1	277	0,1	314	0,1	230	0,1

Noch Tabelle 16: Ergebnis der Bundestagswahl 2021 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Gültige Stimmen für...												
DKP		dieBasis				Bündnis C		BÜRGERBEWEGUNG				
Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wahlkreis 258 Stuttgart I												
5	0,0	148	1,3	125	1,1	11	0,1	15	0,1	8	0,1	
2	0,0	154	1,1	145	1,1	6	0,0	31	0,2	8	0,1	
5	0,0	269	1,2	251	1,1	27	0,1	27	0,1	19	0,1	
13	0,0	352	1,2	329	1,1	13	0,0	31	0,1	20	0,1	
0	0,0	72	1,9	71	1,9	11	0,3	6	0,2	5	0,1	
3	0,0	107	1,1	103	1,1	15	0,2	19	0,2	11	0,1	
3	0,1	66	1,6	58	1,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0	
3	0,0	235	1,4	197	1,2	30	0,2	15	0,1	15	0,1	
1	0,0	80	1,1	78	1,1	17	0,2	14	0,2	6	0,1	
5	0,0	212	1,6	193	1,4	10	0,1	17	0,1	13	0,1	
6	0,0	290	1,2	271	1,1	29	0,1	41	0,2	22	0,1	
46	0,0	1 985	1,3	1 821	1,2	169	0,1	216	0,1	127	0,1	
26	0,0	814	0,9	784	0,8	80	0,1	138	0,1	81	0,1	
Wahlkreis 259 Stuttgart II												
13	0,1	341	1,6	329	1,5	20	0,1	44	0,2	22	0,1	
17	0,1	345	1,3	308	1,1	35	0,1	58	0,2	37	0,1	
0	0,0	108	1,5	98	1,4	4	0,1	9	0,1	6	0,1	
8	0,1	207	1,5	177	1,3	15	0,1	34	0,3	12	0,1	
3	0,0	140	1,3	124	1,1	18	0,2	35	0,3	25	0,2	
0	0,0	30	1,1	26	1,0	3	0,1	5	0,2	6	0,2	
0	0,0	66	1,7	62	1,6	9	0,2	11	0,3	8	0,2	
2	0,0	70	1,2	64	1,1	7	0,1	12	0,2	8	0,1	
6	0,1	83	1,2	78	1,1	14	0,2	20	0,3	13	0,2	
0	0,0	38	1,2	33	1,0	2	0,1	13	0,4	9	0,3	
5	0,0	169	1,1	144	1,0	7	0,0	35	0,2	24	0,2	
4	0,0	181	1,3	146	1,0	19	0,1	41	0,3	23	0,2	
58	0,0	1 778	1,3	1 589	1,2	153	0,1	317	0,2	193	0,1	
32	0,0	595	0,9	560	0,8	87	0,1	177	0,3	121	0,2	
Stuttgart insgesamt												
46	0,0	2 354	1,9	2 066	1,6	155	0,1	218	0,2	118	0,1	
58	0,0	1 409	0,9	1 344	0,8	167	0,1	315	0,2	202	0,1	
104	0,0	3 763	1,3	3 410	1,2	322	0,1	533	0,2	320	0,1	

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Noch Tabelle 16: Ergebnis der Bundestagswahl 2021 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Stadtbezirk	Gültige Stimmen für...										
	BÜNDNIS21		LKR		Die Humanisten				Gesundheitsforschung		
	Zweitstimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Zweitstimmen		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wahlkreis 258 Stuttgart I											
Mitte	2	0,0	1	0,0	20	0,2	13	0,1	3	0,0	
Nord	1	0,0	1	0,0	12	0,1	16	0,1	2	0,0	
Süd	3	0,0	1	0,0	38	0,2	27	0,1	14	0,1	
West	5	0,0	5	0,0	45	0,2	43	0,1	8	0,0	
Birkach	0	0,0	1	0,0	7	0,2	5	0,1	1	0,0	
Degerloch	0	0,0	0	0,0	7	0,1	7	0,1	7	0,1	
Hedelfingen	0	0,0	2	0,0	2	0,0	1	0,0	2	0,0	
Möhringen	1	0,0	1	0,0	24	0,1	20	0,1	8	0,0	
Plieningen	1	0,0	2	0,0	7	0,1	4	0,1	1	0,0	
Sillenbuch	2	0,0	2	0,0	25	0,2	25	0,2	8	0,1	
Vaihingen	7	0,0	3	0,0	69	0,3	46	0,2	15	0,1	
Stuttgart I	22	0,0	19	0,0	256	0,2	207	0,1	69	0,0	
darunter Briefwahl	11	0,0	8	0,0	147	0,2	116	0,1	36	0,0	
Wahlkreis 259 Stuttgart II											
Ost	9	0,0	1	0,0	38	0,2	31	0,1	14	0,1	
Bad Cannstatt	5	0,0	7	0,0	50	0,2	33	0,1	24	0,1	
Botnang	1	0,0	1	0,0	5	0,1	4	0,1	4	0,1	
Feuerbach	5	0,0	0	0,0	28	0,2	23	0,2	6	0,0	
Mühlhausen	6	0,1	2	0,0	18	0,2	8	0,1	15	0,1	
Münster	0	0,0	1	0,0	6	0,2	2	0,1	4	0,1	
Obertürkheim	0	0,0	0	0,0	8	0,2	7	0,2	3	0,1	
Stammheim	1	0,0	0	0,0	8	0,1	7	0,1	4	0,1	
Untertürkheim	2	0,0	1	0,0	9	0,1	8	0,1	5	0,1	
Wangen	0	0,0	0	0,0	7	0,2	2	0,1	1	0,0	
Weilimdorf	3	0,0	3	0,0	25	0,2	22	0,1	10	0,1	
Zuffenhausen	3	0,0	3	0,0	18	0,1	16	0,1	7	0,1	
Stuttgart II	35	0,0	19	0,0	220	0,2	163	0,1	97	0,1	
darunter Briefwahl	18	0,0	6	0,0	102	0,1	86	0,1	43	0,1	
Stuttgart insgesamt											
Wahlraumergebnis	28	0,0	24	0,0	227	0,2	168	0,1	87	0,1	
Briefwahlergebnis	29	0,0	14	0,0	249	0,2	202	0,1	79	0,0	
Stuttgart insgesamt	57	0,0	38	0,0	476	0,2	370	0,1	166	0,1	

Noch Tabelle 16: Ergebnis der Bundestagswahl 2021 in den Stuttgarter Wahlkreisen und Stadtbezirken

Gültige Stimmen für...												
Team Todenhöfer		Volt				BüSo		Ressdorf (Einzelbewerber)		Demir (Einzelbewerber)		
Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Erststimmen		Erststimmen		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wahlkreis 258 Stuttgart I												
56	0,5	99	0,9	101	0,9	2	0,0	1	0,0	-	-	
81	0,6	82	0,6	77	0,6	1	0,0	4	0,0	-	-	
84	0,4	124	0,5	136	0,6	10	0,0	1	0,0	-	-	
108	0,4	219	0,7	207	0,7	3	0,0	7	0,0	-	-	
28	0,7	19	0,5	14	0,4	1	0,0	0	0,0	-	-	
31	0,3	35	0,4	29	0,3	0	0,0	1	0,0	-	-	
20	0,5	7	0,2	11	0,3	3	0,1	1	0,0	-	-	
72	0,4	60	0,4	73	0,4	2	0,0	5	0,0	-	-	
37	0,5	37	0,5	42	0,6	2	0,0	1	0,0	-	-	
64	0,5	36	0,3	43	0,3	4	0,0	3	0,0	-	-	
125	0,5	159	0,6	177	0,7	6	0,0	2	0,0	-	-	
706	0,5	877	0,6	910	0,6	34	0,0	26	0,0	-	-	
240	0,3	597	0,6	585	0,6	6	0,0	14	0,0	-	-	
Wahlkreis 259 Stuttgart II												
132	0,6	188	0,9	150	0,7	4	0,0	-	-	28	0,1	
345	1,2	160	0,6	133	0,5	7	0,0	-	-	83	0,3	
43	0,6	35	0,5	31	0,4	2	0,0	-	-	7	0,1	
129	0,9	83	0,6	65	0,5	0	0,0	-	-	28	0,2	
155	1,4	36	0,3	33	0,3	3	0,0	-	-	43	0,4	
20	0,7	9	0,3	3	0,1	1	0,0	-	-	3	0,1	
35	0,9	15	0,4	9	0,2	0	0,0	-	-	10	0,3	
67	1,1	31	0,5	23	0,4	0	0,0	-	-	18	0,3	
69	1,0	36	0,5	18	0,3	2	0,0	-	-	11	0,2	
56	1,7	15	0,5	15	0,5	1	0,0	-	-	16	0,5	
158	1,1	56	0,4	59	0,4	3	0,0	-	-	43	0,3	
237	1,7	68	0,5	50	0,4	5	0,0	-	-	83	0,6	
1 446	1,1	732	0,6	589	0,4	28	0,0	-	-	373	0,3	
360	0,5	433	0,6	354	0,5	14	0,0	-	-	88	0,1	
Stuttgart insgesamt												
1 552	1,2	579	0,5	560	0,4	42	0,0	12	0,0	285	0,2	
600	0,4	1 030	0,6	939	0,6	20	0,0	14	0,0	88	0,1	
2 152	0,7	1 609	0,6	1 499	0,5	62	0,0	26	0,0	373	0,1	

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Tabelle 17: Erststimmenergebnisse bei Bundestagswahlen seit 1980 in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland

Wahl-jahr	Wahlkreise Land Bund	Wahl-betei-ligung	Gültige Erststimmen für ... in %								
			CDU/ (CSU)	SPD	GRÜNE ¹	FDP ²	AfD	DIE LINKE ³	Sonstige	Darunter	
										Partei	%
1980	Stuttgart-Süd (Wk 162)	87,5	41,9	41,7	3,3	12,7	-	-	0,4	DKP	0,2
	Stuttgart-Nord (Wk 163)	87,2	39,5	47,9	2,1	10,1	-	-	0,5	DKP	0,3
	Baden-Württemberg	86,6	50,8	38,7	2,5	7,8	-	-	0,3	DKP	0,2
	Deutschland ⁴	88,6	46,0	44,5	1,9	7,2	-	-	0,4	DKP	0,3
1983	Stuttgart-Süd (Wk 162)	87,9	49,4	39,2	5,9	5,2	-	-	0,3	DKP	0,3
	Stuttgart-Nord (Wk 163)	87,6	46,3	44,3	4,5	4,5	-	-	0,5	DKP	0,3
	Baden-Württemberg	88,4	57,2	33,8	4,6	3,5	-	-	0,9	DKP	0,2
	Deutschland ⁴	89,1	52,2	40,4	4,1	2,8	-	-	0,5	DKP	0,2
1987	Stuttgart I (Wk 162)	82,7	43,9	32,4	12,2	9,8	-	-	1,7	NPD	0,7
	Stuttgart II (Wk 163)	81,7	40,9	40,0	7,8	9,4	-	-	1,8	NPD	1,2
	Baden-Württemberg	83,1	51,5	31,9	8,1	6,1	-	-	2,4	NPD	0,8
	Deutschland ⁴	84,3	47,8	39,2	7,0	4,7	-	-	1,4	NPD	0,5
1990	Stuttgart I (Wk 162)	77,8	40,9	31,1	9,6	11,9	-	-	6,5	REP	3,2
	Stuttgart II (Wk 163)	75,9	40,6	36,9	6,4	9,0	-	-	7,2	REP	4,3
	Baden-Württemberg	77,4	49,2	30,3	6,8	8,0	-	-	5,7	REP	3,0
	Deutschland ⁴	77,8	45,7	35,2	4,4	7,8	-	-	7,0	PDS	2,3
1994	Stuttgart I (Wk 162)	81,5	42,7	34,9	10,7	6,2	-	-	5,5	REP	2,7
	Stuttgart II (Wk 163)	79,4	42,8	37,5	8,2	3,9	-	-	7,7	REP	4,7
	Baden-Württemberg	79,7	48,5	33,2	8,3	4,4	-	-	5,6	REP	3,2
	Deutschland ⁴	79,0	45,0	38,3	6,5	3,3	-	-	6,9	PDS	4,1
1998	Stuttgart I (Wk 162)	84,0	37,7	34,0	19,3	4,4	-	-	4,6	REP	2,9
	Stuttgart II (Wk 163)	81,8	37,8	43,3	6,9	4,4	-	-	7,6	REP	4,9
	Baden-Württemberg	83,1	43,1	38,7	7,2	4,4	-	-	6,6	REP	4,1
	Deutschland ⁴	82,2	39,6	43,8	5,0	3,0	-	-	8,6	PDS	4,9
2002	Stuttgart I (Wk 259)	82,7	37,3	42,0	13,3	5,2	-	-	2,2	PDS	1,0
	Stuttgart II (Wk 260)	79,4	38,7	45,6	7,3	5,9	-	-	2,5	PDS	1,2
	Baden-Württemberg	81,1	46,3	38,2	7,3	6,2	-	-	2,0	PDS	0,9
	Deutschland ⁴	79,1	41,1	41,9	5,6	5,8	-	-	5,6	PDS	4,3
2005	Stuttgart I (Wk 259)	81,0	39,2	38,6	10,4	6,7	-	3,0	2,3	GRAUE	0,8
	Stuttgart II (Wk 260)	77,2	39,7	42,1	6,6	4,3	-	4,7	2,6	NPD	1,2
	Baden-Württemberg	78,7	46,8	34,7	7,4	5,5	-	3,1	2,4	NPD	1,6
	Deutschland ⁴	77,7	40,9	38,4	5,4	4,7	-	8,0	2,7	NPD	1,8
2009	Stuttgart I (Wk 258)	77,3	34,4	18,0	29,9	10,3	-	4,7	2,7	PIRATEN	1,7
	Stuttgart II (Wk 259)	71,4	34,5	26,3	16,8	10,5	-	8,6	3,3	PIRATEN	1,5
	Baden-Württemberg	72,4	42,5	23,7	12,8	11,9	-	6,4	2,7	NPD	1,6
	Deutschland ⁴	70,8	39,4	27,9	9,2	9,4	-	11,1	3,0	NPD	1,8
2013	Stuttgart I (Wk 258)	79,8	42,0	16,6	27,5	2,6	2,7	3,9	4,9	PIRATEN	2,2
	Stuttgart II (Wk 259)	73,4	43,8	26,1	13,9	2,7	3,4	5,0	5,0	PIRATEN	2,3
	Baden-Württemberg	74,3	51,1	23,7	10,9	2,9	2,4	4,2	4,8	PIRATEN	2,0
	Deutschland ⁴	71,5	45,3	29,4	7,3	2,4	1,9	8,2	5,5	PIRATEN	2,2
2017	Stuttgart I (Wk 258)	82,7	32,0	12,8	29,7	8,4	6,7	6,5	3,9	Die PARTEI	1,1
	Stuttgart II (Wk 259)	76,3	33,5	18,5	15,9	8,6	10,4	8,9	4,2	Tierschutzpartei	1,3
	Baden-Württemberg	78,3	39,3	19,5	13,4	8,6	11,5	5,4	2,2	FREIE WÄHLER	0,6
	Deutschland ⁴	76,2	37,3	24,6	8,0	7,0	11,5	8,6	3,1	FREIE WÄHLER	1,3
2021	Stuttgart I (Wk 258)	82,1	23,4	12,8	39,9	10,5	4,0	4,1	5,2	dieBasis	1,3
	Stuttgart II (Wk 259)	74,6	25,9	20,6	23,7	11,1	7,2	4,8	6,7	FREIE WÄHLER	1,4
	Baden-Württemberg	77,8	29,7	21,0	17,8	12,0	9,4	3,0	7,1	FREIE WÄHLER	2,4
	Deutschland ⁴	76,6	28,6	26,4	14,0	8,7	10,1	5,0	7,3	FREIE WÄHLER	2,9

¹ 1990 ohne Bündnis 90.

² Bis 2002 FDP/DVP in Baden-Württemberg.

³ Bis 2002 als PDS angetreten, 2005 DIE LINKE.

⁴ Ab 1990 einschl. neue Bundesländer.

Quelle: Der Bundeswahlleiter, www.bundeswahlleiter.de
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Tabelle 18: Zweitstimmenergebnisse bei Bundestagswahlen seit 1980 in den Stuttgarter Wahlkreisen, in Baden-Württemberg und in Deutschland

Wahljahr	Wahlkreise Land Bund	Wahlbeteiligung	Gültige Zweitstimmen für ... in %								Darunter	
			CDU/ (CSU)	SPD	GRÜNE ¹	FDP ²	AfD	DIE LINKE ³	Sonstige	Partei	%	
1980	Stuttgart-Süd (Wk 162)	87,5	39,5	38,5	2,1	19,4	-	-	0,5	NPD	0,2	
	Stuttgart-Nord (Wk 163)	87,2	38,1	44,6	1,6	15,1	-	-	0,6	NPD	0,3	
	Baden-Württemberg	86,6	48,5	37,2	1,8	12,0	-	-	0,4	NPD	0,2	
	Deutschland ⁴	88,6	44,5	42,9	1,5	10,6	-	-	0,5	DKP	0,2	
1983	Stuttgart-Süd (Wk 162)	87,9	42,0	34,8	9,2	13,5	-	-	0,5	NPD	0,3	
	Stuttgart-Nord (Wk 163)	87,6	42,2	40,1	6,9	10,1	-	-	0,7	NPD	0,4	
	Baden-Württemberg	88,4	52,6	31,1	6,8	9,0	-	-	0,5	NPD	0,3	
	Deutschland ⁴	89,1	48,8	38,2	5,6	7,0	-	-	0,5	NPD	0,2	
1987	Stuttgart I (Wk 162)	82,7	36,5	29,0	14,5	18,1	-	-	1,8	NPD	0,8	
	Stuttgart II (Wk 163)	81,7	38,4	34,7	10,8	14,0	-	-	2,1	NPD	1,1	
	Baden-Württemberg	83,1	46,7	29,3	10,0	12,0	-	-	2,1	NPD	1,0	
	Deutschland ⁴	84,3	44,3	37,0	8,3	9,1	-	-	1,4	NPD	0,6	
1990	Stuttgart I (Wk 162)	77,8	37,2	30,5	8,6	17,7	-	-	6,0	REP	2,9	
	Stuttgart II (Wk 163)	75,9	38,8	34,0	6,0	14,0	-	-	7,1	REP	4,2	
	Baden-Württemberg	77,4	46,5	29,1	5,7	12,3	-	-	6,4	REP	3,2	
	Deutschland ⁴	77,8	43,8	33,5	3,8	11,0	-	-	7,8	PDS	2,4	
1994	Stuttgart I (Wk 162)	81,5	35,5	28,6	15,4	14,1	-	-	6,4	REP	2,6	
	Stuttgart II (Wk 163)	79,4	37,3	33,2	10,8	11,0	-	-	7,7	REP	4,2	
	Baden-Württemberg	79,7	43,3	30,7	9,6	9,9	-	-	6,5	REP	3,1	
	Deutschland ⁴	79,0	41,4	36,4	7,3	6,9	-	-	8,0	PDS	4,4	
1998	Stuttgart I (Wk 162)	84,0	31,9	34,2	15,5	11,9	-	-	6,5	REP	2,7	
	Stuttgart II (Wk 163)	81,8	32,5	39,0	10,7	9,2	-	-	8,6	REP	4,5	
	Baden-Württemberg	83,1	37,8	35,6	9,2	8,8	-	-	8,5	REP	4,0	
	Deutschland ⁴	82,2	35,1	40,9	6,7	6,2	-	-	11,0	PDS	5,1	
2002	Stuttgart I (Wk 259)	82,7	33,9	33,8	18,9	9,3	-	-	4,0	PDS	1,4	
	Stuttgart II (Wk 260)	79,4	36,3	37,6	13,3	7,7	-	-	5,0	PDS	1,4	
	Baden-Württemberg	81,1	42,8	33,5	11,4	7,8	-	-	4,5	REP	1,1	
	Deutschland ⁴	79,1	38,5	38,5	8,6	7,4	-	-	7,0	PDS	4,0	
2005	Stuttgart I (Wk 259)	81,0	32,5	30,2	17,2	13,7	-	3,9	2,5	REP	0,6	
	Stuttgart II (Wk 260)	77,2	33,0	33,9	12,6	11,9	-	4,8	3,8	REP	1,1	
	Baden-Württemberg	78,7	39,2	30,1	10,7	11,9	-	3,8	4,3	NPD	1,1	
	Deutschland ⁴	77,7	35,2	34,2	8,1	9,8	-	8,7	3,9	NPD	1,6	
2009	Stuttgart I (Wk 258)	77,3	27,9	18,9	22,0	19,5	-	6,7	5,1	PIRATEN	2,4	
	Stuttgart II (Wk 259)	71,4	29,1	20,9	17,9	17,3	-	9,0	5,9	PIRATEN	2,0	
	Baden-Württemberg	72,4	34,4	19,3	13,9	18,8	-	7,2	6,4	PIRATEN	2,1	
	Deutschland ⁴	70,8	33,8	23,0	10,7	14,6	-	11,9	6,0	PIRATEN	2,0	
2013	Stuttgart I (Wk 258)	79,8	37,5	21,0	17,5	8,3	4,1	6,2	5,4	PIRATEN	2,9	
	Stuttgart II (Wk 259)	73,4	39,3	22,9	13,8	6,7	4,5	6,7	6,0	PIRATEN	2,6	
	Baden-Württemberg	74,3	45,7	20,6	11,0	6,2	5,2	4,8	6,5	PIRATEN	2,3	
	Deutschland ⁴	71,5	41,5	25,7	8,4	4,8	4,7	8,6	6,2	PIRATEN	2,2	
2017	Stuttgart I (Wk 258)	82,7	28,9	14,6	19,6	16,4	7,2	9,3	4,1	Die PARTEI	1,0	
	Stuttgart II (Wk 259)	76,3	29,1	17,0	15,3	13,9	10,8	9,1	4,9	Die PARTEI	1,0	
	Baden-Württemberg	78,3	34,4	16,4	13,5	12,7	12,2	6,4	4,5	Tierschutzpartei	0,9	
	Deutschland ⁴	76,2	32,9	20,5	8,9	10,7	12,6	9,2	5,0	Die PARTEI	1,0	
2021	Stuttgart I (Wk 258)	82,1	20,1	19,8	28,4	16,6	4,2	5,2	5,7	dieBasis	1,2	
	Stuttgart II (Wk 259)	74,6	21,4	22,8	21,3	15,3	7,2	5,1	7,0	dieBasis	1,2	
	Baden-Württemberg	77,8	24,8	21,6	17,2	15,3	9,6	3,3	8,2	dieBasis	1,9	
	Deutschland ⁴	76,6	24,1	25,7	14,8	11,5	10,3	4,9	8,7	FREIE WÄHLER	2,4	

¹ 1990 ohne Bündnis 90.

² Bis 2002 FDP/DVP in Baden-Württemberg.

³ Bis 2002 als PDS angetreten, 2005 DIE LINKE.

⁴ Ab 1990 einschl. neue Bundesländer.

 Quellen: Der Bundeswahlleiter, www.bundeswahlleiter.de
 Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Tabelle 19: Erststimmenergebnisse der Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart

Jahr	Wahlberechtigte	Wähler		Erststimmen				Davon entfielen auf...					
				Ungültige		Gültige		CDU		SPD		GRÜNE	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1980	379 327	331 314	87,3	3 319	1,0	327 995	99,0	133 343	40,7	147 104	44,8	8 858	2,7
1983	377 857	331 522	87,7	3 529	1,1	327 993	98,9	156 760	47,8	136 982	41,8	17 003	5,2
1987	389 561	320 066	82,2	3 861	1,2	316 205	98,8	134 062	42,4	114 688	36,3	31 563	10,0
1990	393 023	302 081	76,9	3 410	1,1	298 671	98,9	121 690	40,7	101 510	34,0	23 961	8,0
1994	372 622	299 734	80,4	3 653	1,2	296 081	98,8	126 545	42,7	107 170	36,2	27 887	9,4
1998	358 554	297 259	82,9	2 853	1,0	294 406	99,0	111 147	37,8	113 739	38,6	38 793	13,2
2002	357 253	289 509	81,0	3 197	1,1	286 312	98,9	108 743	38,0	125 311	43,8	29 719	10,4
2005	358 910	283 877	79,1	3 521	1,2	280 356	98,8	110 540	39,4	112 917	40,3	23 959	8,5
2009	365 542	271 763	74,3	3 316	1,2	268 447	98,8	92 520	34,5	58 889	21,9	63 569	23,7
2013	374 255	286 901	76,7	2 818	1,0	284 083	99,0	121 687	42,8	59 740	21,0	60 027	21,1
2017	376 869	300 014	79,6	2 500	0,8	297 514	99,2	97 284	32,7	45 981	15,5	69 280	23,3
2021	370 769	291 102	78,5	1 956	0,7	289 146	99,3	70 917	24,5	47 236	16,3	94 040	32,5

¹ Bis 2002 FDP/DVP in Baden-Württemberg.

² Bis 2002 als PDS angetreten, 2005 DIE LINKE.

Tabelle 20: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart

Jahr	Wahlberechtigte	Wähler		Zweitstimmen				Davon entfielen auf...					
				Ungültige		Gültige		CDU		SPD		GRÜNE	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1980	379 327	331 314	87,3	2 563	0,8	328 751	99,2	127 430	38,8	136 777	41,6	6 140	1,9
1983	377 857	331 522	87,7	2 419	0,7	329 103	99,3	138 570	42,1	123 344	37,5	26 400	8,0
1987	389 561	320 066	82,2	2 602	0,8	317 464	99,2	118 889	37,4	101 266	31,9	40 172	12,7
1990	393 023	302 081	76,9	2 566	0,8	299 515	99,2	113 807	38,0	96 600	32,3	21 884	7,3
1994	372 622	299 734	80,4	2 617	0,9	297 117	99,1	108 240	36,4	91 781	30,9	38 977	13,1
1998	358 554	297 259	82,9	2 646	0,9	294 613	99,1	94 828	32,2	107 749	36,6	38 574	13,1
2002	357 253	289 509	81,0	2 965	1,0	286 544	99,0	100 542	35,1	102 231	35,7	46 344	16,2
2005	358 910	283 877	79,1	3 387	1,2	280 490	98,8	91 748	32,7	89 725	32,0	42 046	15,0
2009	365 542	271 763	74,3	2 659	1,0	269 104	99,0	76 633	28,5	53 331	19,8	53 992	20,1
2013	374 255	286 901	76,7	2 360	0,8	284 541	99,2	109 117	38,3	62 235	21,9	44 875	15,8
2017	376 869	300 014	79,6	2 002	0,7	298 012	99,3	86 352	29,0	46 808	15,7	52 354	17,6
2021	370 769	291 102	78,5	1 568	0,5	289 534	99,5	59 939	20,7	61 201	21,1	72 780	25,1

¹ Bis 2002 FDP/DVP in Baden-Württemberg.

² Bis 2002 als PDS angetreten, 2005 DIE LINKE.

Noch Tabelle 19: Erststimmenergebnisse der Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart

Davon entfielen auf...											
FDP ¹		AfD		DIE LINKE ²		Sonstige		Darunter			
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Partei	Anzahl	%	
37 359	11,4	-	-	-	-	1 331	0,4	DKP	924	0,3	
15 928	4,9	-	-	-	-	1 320	0,4	DKP	945	0,3	
30 278	9,6	-	-	-	-	5 614	1,8	NPD	3 009	1,0	
31 151	10,4	-	-	-	-	20 359	6,8	REP	11 064	3,7	
14 862	5,0	-	-	-	-	19 617	6,6	REP	10 965	3,7	
12 895	4,4	-	-	-	-	17 832	6,1	REP	11 457	3,9	
15 855	5,5	-	-	-	-	6 684	2,3	PDS	3 017	1,1	
15 438	5,5	-	-	10 703	3,8	6 799	2,4	NPD	2 603	0,9	
27 841	10,4	-	-	17 503	6,5	8 125	3,0	PIRATEN	4 243	1,6	
7 488	2,6	8 648	3,0	12 457	4,4	14 036	4,9	PIRATEN	6 379	2,2	
25 302	8,5	24 991	8,4	22 730	7,6	11 946	4,0	Tierschutzpartei	3 383	1,1	
31 182	10,8	15 898	5,5	12 741	4,4	17 132	5,9	dieBasis	3 763	1,3	

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Noch Tabelle 20: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahlen seit 1980 in Stuttgart

Davon entfielen auf...											
FDP ¹		AfD		DIE LINKE ²		Sonstige		Darunter			
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Partei	Anzahl	%	
56 545	17,2	-	-	-	-	1 859	0,6	NPD	855	0,3	
38 683	11,8	-	-	-	-	2 106	0,6	NPD	1 068	0,3	
50 831	16,0	-	-	-	-	6 306	2,0	NPD	3 082	1,0	
47 511	15,9	-	-	-	-	19 713	6,6	REP	10 621	3,5	
37 286	12,5	-	-	-	-	20 833	7,0	REP	10 153	3,4	
31 101	10,6	-	-	-	-	22 361	7,6	REP	10 512	3,6	
24 489	8,5	-	-	-	-	12 938	4,5	PDS	4 093	1,4	
35 947	12,8	-	-	12 218	4,4	8 806	3,1	REP	2 384	0,8	
49 616	18,4	-	-	20 876	7,8	14 656	5,4	PIRATEN	6 042	2,2	
21 468	7,5	12 328	4,3	18 334	6,4	16 184	5,7	PIRATEN	7 798	2,7	
45 413	15,2	26 354	8,8	27 383	9,2	13 348	4,5	Die PARTEI	2 996	1,0	
46 309	16,0	16 132	5,6	14 866	5,1	18 307	6,3	dieBasis	3 410	1,2	

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Tabelle 21: Wahlkreiskandidatinnen und -kandidaten sowie Gewählte seit 1980 in den Stuttgarter Bundestagswahlkreisen

Wahljahr	Wahlkreis	CDU	SPD
1980	162 Stuttgart-Süd	(D) Roland Sauer	(L) Ernst Haar
	163 Stuttgart-Nord	(L) Dr. Herbert Czaja	(D) Peter Conradi
1983	162 Stuttgart-Süd	(D) Roland Sauer	(L) Ernst Haar
	163 Stuttgart-Nord	(D) Dr. Herbert Czaja	(L) Peter Conradi
1987	162 Stuttgart I	(D) Roland Sauer	(L) Ernst Haar
	163 Stuttgart II	(D) Dr. Herbert Czaja	(L) Peter Conradi
1990	162 Stuttgart I	(D) Roland Sauer	- Gabi Dreiss
	163 Stuttgart II	(D) Erika Reinhardt	(L) Peter Conradi
1994	162 Stuttgart I	(D) Roland Sauer	- Dr. Fred Breinersdorfer
	163 Stuttgart II	(D) Erika Reinhardt	(L) Peter Conradi
1998	162 Stuttgart I	(D) Hans Jochen Henke	(L) Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker
	163 Stuttgart II	(L) Erika Reinhardt	(D) Ute Kumpf
2002	259 Stuttgart I	- Hans Jochen Henke	(D) Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker
	260 Stuttgart II	- Angela Schmid	(D) Ute Kumpf
2005	259 Stuttgart I	(D) Johann-Henrich Krummacher	- Martin Körner
	260 Stuttgart II	- Angela Schmid	(D) Ute Kumpf
2009	258 Stuttgart I	(D) Dr. Stefan Kaufmann	(L) Ute Vogt
	259 Stuttgart II	(D) Karin Maag	(L) Ute Kumpf
2013	258 Stuttgart I	(D) Dr. Stefan Kaufmann	(L) Ute Vogt
	259 Stuttgart II	(D) Karin Maag	- Nicolas Schäfstoß
2017	258 Stuttgart I	(D) Dr. Stefan Kaufmann	(L) Ute Vogt
	259 Stuttgart II	(D) Karin Maag	- Dr. Michael Jantzer
2021	258 Stuttgart I	- Dr. Stefan Kaufmann	- Lucia Schanbacher
	259 Stuttgart II	(D) Maximilian Mörseburg	- Dejan Perc

¹ Bis 2002 FDP/DVP in Baden-Württemberg.
² Bis 2002 als PDS angetreten, 2005 DIE LINKE.

(D) = Direktmandat
(L) = über die Landesliste gewählt.
- = nicht ins Parlament gewählt.

Tabelle 22: Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2017/2021 in Stuttgart (berechnet mittels eines Multinomial-Dirichlet Modells nach Rosen, Jiang, King und Tanner).

Wahlverhalten 2017	2021 haben ... % der Wahlberechtigten von 2017 ... gewählt							
	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler
CDU	62,0	4,9	16,9	1,5	1,2	1,0	1,4	11,1
SPD	1,8	85,3	1,9	2,7	1,3	1,1	2,4	3,4
GRÜNE	1,6	3,7	86,6	2,1	1,0	1,3	1,9	1,8
FDP	3,3	9,6	3,1	78,0	1,0	1,1	2,3	1,5
AfD	4,6	18,2	1,8	5,2	45,4	1,4	16,5	7,1
DIE LINKE	3,0	10,4	21,7	9,8	1,2	38,6	7,3	7,9
Sonstige	4,2	10,3	4,5	9,6	3,9	4,7	54,4	8,4
Nichtwähler	2,0	3,3	6,2	3,1	1,1	1,2	1,4	81,7

Lesebeispiel:
62,0 % der CDU-Wähler haben sowohl 2017 als auch 2021 die CDU gewählt.
4,9 % der CDU-Wähler von 2017 haben 2021 die SPD gewählt.
1,8 % der SPD-Wähler von 2017 haben 2021 die CDU gewählt.

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Noch Tabelle 21: Wahlkreiskandidatinnen und -kandidaten sowie Gewählte seit 1980 in den Stuttgarter Bundestagswahlkreisen

	GRÜNE	FDP ¹	AfD	DIE LINKE ²
- Willi Hoss	(L) Friedrich-Wilhelm Hölscher	-	-	-
- Rezzo Schlauch	- Barbara Schädel	-	-	-
- Ursula Eid	- Frank Schweizer	-	-	-
(L) Willi Hoss	- Ekkehard Kiesswetter	-	-	-
- Dr. Dieter Bähr	(L) Dr. Martin Bangemann	-	-	-
(L) Willi Hoss	- Ingrid Walz	-	-	-
- Dr. Michael Kienzle	(L) Ingrid Walz	-	-	-
- Heidemarie-Rose Rühle	- Ekkehard Kiesswetter	-	-	-
- Willi Hoss	(L) Gisela Frick	-	-	-
- Ingeborg Leffhalm	- Boris Bulling	-	-	-
(L) Rezzo Schlauch	(L) Gisela Frick	-	-	-
- Maria Flendt	- Dr. Gisela Dahl	-	-	-
(L) Rezzo Schlauch	- Ulrich Scholtz	-	-	-
(L) Birgitt Bender	- Dr. Matthias Werwigk	-	-	-
- Peter-Stefan Siller	- Ulrich Scholtz	-	-	- Dr. Manfred Hammel
(L) Birgitt Bender	- Albert Cuntze	-	-	(L) Ulrich Maurer
- Cem Özdemir	- Michael Conz	-	-	- Marta Aparicio de Eckelmann
(L) Birgitt Bender	- Marion Heß	-	-	(L) Ulrich Maurer
(L) Cem Özdemir	- Judith Skudelny	- Ronald Geiger	-	- Christina Frank
- Birgitt Bender	- Dr. Matthias Werwigk	- Eberhard Brett	-	- Marta Aparicio de Eckelmann
(L) Cem Özdemir	(L) Judith Skudelny	(L) Dr. Dirk Spaniel	-	- Johanna Tiarks
(L) Dr. Anna Christmann	- Volker Weil	(L) Prof. Dr. Lothar Maier	-	(L) Bernd Riexinger
(D) Cem Özdemir	(L) Judith Skudelny	(L) Dr. Dirk Spaniel	-	(L) Bernd Riexinger
(L) Dr. Anna Christmann	- Dr. Timur Lutfullin	- Dr. Michael Mayer	-	- Johanna Tiarks

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Tabelle 23: Wählerwanderungen bei den Bundestagswahlen 2017/2021 in Stuttgart (berechnet mittels eines Multinomial-Dirichlet Modells nach Rosen, Jiang, King und Tanner).

Wahlverhalten 2017	Wählersalden bezogen auf Wahlberechtigte ¹							
	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	AfD	DIE LINKE	Sonstige	Nichtwähler
CDU	52 750	4 250	14 250	1 250	1 000	750	1 250	9 500
SPD	750	39 250	750	1 250	500	500	1 000	1 500
GRÜNE	750	2 000	44 500	1 000	500	750	1 000	1 000
FDP	1 500	4 250	1 500	34 750	500	500	1 000	750
AfD	1 250	4 750	500	1 250	11 750	250	4 250	1 750
DIE LINKE	750	2 750	5 750	2 750	250	10 500	2 000	2 250
Sonstige	750	1 500	750	1 500	500	750	8 250	1 250
Nichtwähler	1 500	2 500	4 750	2 250	750	1 000	1 000	61 750

¹ Die Stimmenanteile der Parteien wurden in Wähleräquivalente umgerechnet und auf 250 gerundet.

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Lesebeispiel:

52 750 Wähler, die 2017 die CDU gewählt haben, haben diese auch 2021 gewählt.

Die CDU hat 4 250 Wähler von 2017 an die SPD verloren.

Die SPD hat 750 Wähler von der CDU gewonnen.

Tabelle 24: Ergebnisse bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017, Landtagswahlen 2021 und 2016, den Europawahlen 2019 und 2014, sowie den Gemeinderatswahlen 2019 und 2014 in Stuttgart

	Bundestagswahl ¹				Landtagswahl				
	2021		2017		2021		2016		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wahlberechtigte	370 769	-	376 869	-	371 099	-	373 434	-	
Wähler	291 102	78,5	300 014	79,6	240 458	64,8	271 691	72,8	
Briefwähler	163 426	56,1	111 159	37,1	126 917	52,8	74 774	27,5	
Ungültige Stimmen	1 568	0,5	2 002	0,7	746	0,3	1 423	0,5	
Gültige Stimmen	289 534	99,5	298 012	99,3	239 712	99,7	270 268	99,5	
Davon									
CDU	59 939	20,7	86 352	29,0	50 775	21,2	59 978	22,2	
SPD	61 201	21,1	46 808	15,7	26 470	11,0	32 046	11,9	
GRÜNE	72 780	25,1	52 354	17,6	93 411	39,0	98 383	36,4	
FDP	46 309	16,0	45 413	15,2	26 078	10,9	25 529	9,4	
AfD	16 132	5,6	26 354	8,8	12 774	5,3	29 912	11,1	
DIE LINKE	14 866	5,1	27 383	9,2	14 304	6,0	14 241	5,3	
Sonstige	18 307	6,3	13 348	4,5	15 900	6,6	10 179	3,8	
Darunter ²									
dieBasis	3 410	1,2	-	-	717	0,3	-	-	
Die PARTEI	2 531	0,9	2 996	1,0	3 829	1,6	543	0,2	
Freie Wähler	-	-	-	-	-	-	-	-	
FREIE WÄHLER ³	2 294	0,8	1 041	0,3	3 429	1,4	-	-	
Junge Liste	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kein Fahrverbot	-	-	-	-	-	-	-	-	
KlimalisteBW	-	-	-	-	2 335	1,0	-	-	
ÖDP	637	0,2	942	0,3	1 193	0,5	1 298	0,5	
PIRATEN	1 165	0,4	1 997	0,7	510	0,2	3 172	1,2	
SÖS	-	-	-	-	-	-	-	-	
Stadtlisten ⁴	-	-	-	-	-	-	-	-	
Studentische Liste	-	-	-	-	-	-	-	-	
Tierschutzpartei	2 639	0,9	2 349	0,8	-	-	2 478	0,9	
Volt	1 499	0,5	-	-	2 263	0,9	-	-	

Die Bezeichnung der Wahlvorschläge entspricht der zuletzt verwendeten Kurzbezeichnung.

¹ Zweitstimmen.

² Parteien, die bei mindestens einer der acht Wahlen 1,0 Prozent der gültigen Stimmen erreicht haben.

³ Die Partei FREIE WÄHLER ist eine Neugründung und nicht mit der Wählervereinigung „Freie Wähler“ identisch, die sich ausschließlich bei Gemeinderats- und Regionalwahlen bewirbt.

⁴ 2014: STADTISTEN.

Noch Tabelle 24: Ergebnisse bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017, Landtagswahlen 2021 und 2016, den Europawahlen 2019 und 2014, sowie den Gemeinderatswahlen 2019 und 2014 in Stuttgart

	Europawahl				Gemeinderatswahl			
	2019		2014		2019		2014	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
	380 985	-	378 862	-	452 227	-	441 798	-
	255 470	67,1	201 380	53,2	260 017	57,5	205 899	46,6
	85 382	33,4	60 144	29,9	83 557	32,1	59 479	28,9
	2 172	0,9	1 725	0,9	5 247	2,0	3 846	1,9
	253 298	99,1	199 655	99,1	14 058 350	98,0	11 201 360	98,1
	60 371	23,8	61 736	30,9	2 722 927	19,4	3 174 420	28,3
	34 244	13,5	46 512	23,3	1 632 732	11,6	1 605 631	14,3
	71 920	28,4	39 059	19,6	3 694 305	26,3	2 685 900	24,0
	20 739	8,2	10 698	5,4	1 116 739	7,9	663 065	5,9
	18 876	7,5	14 887	7,5	856 335	6,1	531 444	4,7
	12 906	5,1	11 529	5,8	746 365	5,3	500 287	4,5
	34 242	13,5	15 234	7,6	3 288 947	23,4	2 040 613	18,2
	-	-	-	-	-	-	-	-
	8 190	3,2	1 618	0,8	207 970	1,5	-	-
	-	-	-	-	995 622	7,1	796 641	7,1
	5 623	2,2	3 109	1,6	-	-	-	-
	-	-	-	-	272 933	1,9	-	-
	-	-	-	-	220 044	1,6	-	-
	-	-	-	-	-	-	-	-
	2 749	1,1	1 362	0,7	101 475	0,7	-	-
	2 799	1,1	3 538	1,8	163 575	1,2	227 555	2,0
	-	-	-	-	615 986	4,4	610 324	5,4
	-	-	-	-	356 808	2,5	195 668	1,7
	-	-	-	-	-	-	133 404	1,2
	2 561	1,0	1 857	0,9	145 525	1,0	-	-
	2 915	1,2	-	-	-	-	-	-

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Tabelle 25: Parteienergebnisse in Wahlbezirken mit sehr hohen beziehungsweise sehr niedrigen Stimmenanteilen bei den Bundestagswahlen 2021 und 2017 in Stuttgart

Gebietstyp ¹	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		AfD		DIE LINKE		Wahlbeteiligung	
	2021	Diff. 2021/17	2021	Diff. 2021/17	2017	Diff. 2021/17	2021	Diff. 2021/17	2021	Diff. 2021/17	2021	Diff. 2021/17	2021	Diff. 2021/17
	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte	%	%-Pkte
CDU - sehr hoch	27,7	- 6,3	20,3	5,9	20,8	5,4	17,8	0,0	5,2	- 3,4	3,2	- 3,2	83,1	- 1,3
CDU - sehr niedrig	13,8	- 10,4	20,2	4,1	33,3	12,3	14,4	1,4	4,1	- 3,4	7,6	- 5,2	77,7	0,2
SPD - sehr hoch	21,4	- 6,5	25,7	6,2	18,0	4,5	14,1	1,9	8,4	- 4,1	5,1	- 4,4	71,8	- 1,5
SPD - sehr niedrig	21,4	- 9,1	16,9	4,3	29,6	10,2	18,4	- 0,2	3,5	- 3,4	5,0	- 3,2	84,4	- 0,5
GRÜNE - sehr hoch	15,2	- 10,8	19,2	4,7	34,6	11,6	15,0	0,2	3,4	- 2,3	6,8	- 4,5	81,7	- 1,1
GRÜNE - sehr niedrig	24,2	- 6,1	24,5	6,4	15,7	4,2	15,2	1,7	8,9	- 4,6	4,5	- 3,8	72,9	- 1,0
FDP - sehr hoch	24,5	- 7,4	18,1	4,9	24,7	6,7	19,7	0,0	4,2	- 3,0	3,7	- 3,2	84,2	- 1,8
FDP - sehr niedrig	18,3	- 8,2	23,4	5,1	25,0	9,4	12,6	1,6	7,0	- 4,9	6,5	- 4,6	73,6	1,3
AfD - sehr hoch	22,0	- 7,1	24,2	5,8	17,0	4,9	14,6	2,1	9,7	- 4,7	5,0	- 3,6	71,1	- 1,8
AfD - sehr niedrig	19,9	- 7,6	18,2	4,4	31,4	9,4	17,4	1,0	2,8	- 2,4	5,3	- 5,4	85,0	1,3
DIE LINKE - sehr hoch	14,4	- 10,1	20,7	4,9	31,5	10,6	14,1	1,0	4,7	- 2,3	7,9	- 5,3	76,1	- 1,4
DIE LINKE- sehr niedrig	26,4	- 6,4	19,6	5,2	22,5	5,9	18,5	0,2	4,8	- 3,7	2,9	- 2,9	83,9	- 1,0
Stuttgart insgesamt	20,7	- 8,3	21,1	5,4	25,1	7,5	16,0	0,8	5,6	- 3,2	5,1	- 4,1	78,5	- 1,1

¹ Die Wahlbezirke mit sehr hohen bzw. niedrigen Zweitstimmenanteilen werden jeweils als das erste und vierte Viertel der nach den Zweitstimmenanteilen absteigend sortierten Wahlbezirke einer Partei definiert; die Briefwahlergebnisse sind einbezogen.

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

